

Inkunabelraum

23



UB

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Andreas
Hegemann
Branff

Soe 23

23

23

Prämper
Brudern Hoff
Chr. Ma. Probst
Hermann Meier

Jacob Klein
Jacquin
Leopold
Hilfing
Friedrich Meier
Hiersey

Kugel

Zeller

Altena

Buchner
Küngel
Hilfing
Friedrich



Nro. 180.

S e b e r u s.

Mittwoch, 28. Juli 1824.

Dritter Bericht über die Arbeiten der königl. bayerischen Akademie der Wissenschaften.

(Fortsetzung Nr. 179.)

2. Von den Gelehrten, welche Bayern dem Auslande gab.

Am Eingange sagt Hr. Akademiker und Regierungsrath Clemens von Baader: „Die Wissenschaft kennt keine Gränzen, am allerwenigsten topographische. Im Reiche der Gelehrsamkeit gibt es keinen Ausländer, keinen Norden und keinen Süden, und, wie sich der Portugiese und der Ungar, wenn sie in Asien zusammentreffen, einander Landsleute nennen, so sind alle Gelehrte, sie mögen unter was immer für einer Zone geboren seyn, wahre Landsleute, und bilden zusammen nur Ein Collegium, eine heilige Propaganda, berufen und bestimmt, Wahrheit und Licht zu erhalten, zu vermehren und zu verbreiten. — Seit der langen Zeit, da die Kultur des Geistes betrieben ist, und die Goldminen der Wissenschaft zu Tage gefördert werden, war es immer mit ein vorzügliches Mittel, in jeder Rubrik der Wissenschaft fortzuschreiten, daß sich Gelehrte, die nicht in einem und demselben Neste geboren wurden, und weder Vettern noch Gevaterseute waren, aus verschiedenen Ländern, und mit einer, auf verschiedene Art erlangten Vorbildung, mit verschiedenen Erfahrungen und Kenntnissen, oft mit verschiedenen Ansichten, zu denselben höchsten Bestrebungen und Zwecken verbanden. Dadurch entsteht ein sehr wohlthätiger Austausch der Ideen, ein Bollwerk gegen kleinliche und bornirte Anschauungen, und gegen literarische Krähwinkel-Geschichten. — Wenn in älteren und neueren Zeiten das Ausland an Bayern viele würdige und berühmte Gelehrte gab, so gab auch in älteren und neueren Zeiten Bayern dem Auslande viele würdige und berühmte

Gelehrte, und beyde Klassen, die Eingewanderten, und die Ausgewanderten, erhöheten den literarischen Ruhm, sowohl ihres alten, als des neuen Vaterlandes.“ —

3. Ueber die Wahrheit in der Naturforschung, und die Mittel, zu ihr zu gelangen.

Die Natur erforschen, sagt Hr. Akademiker und Hofrath Böllinger, heißt nichts anderes, als sie aufmerksam betrachten, damit, was zunächst dem beschauenden Geiste von Außen als fremdartiger Gegenstand gegeben wird, in ihn eingehe, und zu einem Gedanken werde, welchen der Geist als sein Eigenthum erfassen mag. Die Wahrheit in der Naturforschung ist die Uebereinstimmung unserer Vorstellungen, die wir uns von der Natur machen, mit ihr als dem Gegenstande des Vorstellens selbst.

Die erste Auffassung der Natur geschieht durch Beobachtung, welche sich von dem alltäglichen Gebrauche der Sinne zum Wahrnehmen der Gegenstände dadurch unterscheidet, daß sie ein durch geistige Kraft veredeltes, durch festen Willen bestimmtes, durch Uebung gestärktes, sich seines Zweckes immer bewußtes Beschauen der Natur ist, und somit auch nicht allein beachtet, was die Natur darbietet, sondern sich auch des Experimentes bedient, und willkürlich das zu Beachtende herbeiführt.

Mit welchem Fleiße aber auch immer der Naturforscher beobachten, mit welcher Sicherheit er experimentiren mag, die Wahrnehmung für sich ist noch keine Erkenntniß, wenn sie auch alles und jedes Erkennen begründet.

Daher tritt von selbst, sobald nur einige Masse von Wahrnehmungen beisammen ist, das Reflectiren hinzu, um das zerstreut Gegebene zu verbinden, und nach Denkgesetzen zu ordnen; so entsteht

ein drittes aus Wahrnehmung und Reflexion zusammengesetztes, das, was wir gewöhnlich Erfahrung nennen. Nicht sie, die Erfahrung, kann man mit Recht als die Grundlage alles Wissens von der Natur ansehen, wie man es von der Wahrnehmung behaupten kann, ihr Geschäft ist es nur, das Wahrgenommene dem Geiste näher zu führen; unsägliche Irrthümer sind in die Naturlehre durch Fehler im Reflectiren, durch Mißkenntniß der Bedeutung der Reflexion, durch Einseitigkeit in ihrer Anwendung eingedrungen, die Wahrnehmung für sich führt zu keiner Irrung.

Wenn wir von der Reflexion behaupten, ihr Geschäft sey, dem Geiste die Wahrnehmung näher zu führen, so setzen wir nothwendig ein drittes höheres eigentliches Erkenntnißvermögen, wodurch erst die Einheit zwischen Geist und Natur hergestellt, die Wahrheit errungen werden kann, voraus. Eine solche Erkenntnißweise veroffenbart sich in der Mathematik als intellektuelle Anschauung, und diese ist es auch, welche in der Naturforschung gefordert wird, insofern Wahrheit in ihr seyn soll.

Die intellektuelle Anschauung ist das Vermögen, den Begriff der Dinge zu erfassen, und ihre Verschiedenheiten als zufällige Beschränkungen in dem Begriffe selbst, oder diesen in ihnen zu erkennen. Die vergleichende Anatomie, die Botanik, die Chemie, haben diesen Weg schon eingeschlagen, und die herrlichsten Früchte geerntet. So wie alle Mathematik auf der Anschauung des unendlichen Raumes und der unendlichen Zeit wurzelt, so liegt aller vergleichenden Anatomie der Begriff des Thieres, aller Pflanzenkunde der Begriff der Pflanze zum Grunde, und die Chemie findet am Ende in allen möglichen Combinationen der Elemente nur das ewige Polaritätsgesetz ausgedrückt. Wenn dann die Thiere, die Pflanzen die mannichfaltigsten Theile darbieten, wenn diese Theile in Form, Größe, Lagerungsverhältnissen tausendfältig abändern; so erkennt der Naturforscher sie doch immer als Ausdrücke eines und desselben Begriffes, der nur in Zufälligkeiten anders geformt erscheint, auf diesen Begriff führt er sie zurück, und erkennt eben damit ihre wahre Bedeutung in der Natur.

4. Des kbnigl. geh. Rath's v. Edmerring neueste Alcohols-Rectifications-Versuche.

Die neue Methode, sagt Hr. Ob. Fin. Rath von Melin *), gründet sich auf einen von M. van Mons in Brüssel bereits im Jahre 1819 gemachten Versuch (*Annales générales des sciences physiques etc. Tome I. à Bruxelles 1819. p. 76*), den wasserhaltigen Weingeist unmittelbar in Kalbblafen zu füllen, dieselben fest zu verbinden, und einige Tage über einem geheizten Bäckerofen aufzuhängen. Van Mons fand, daß Weingeist von 19° Baumé (i. e. von 41½ Gewichtsstärke) nach 5 Tagen bis auf ½ der Flüssigkeit durch die Blase verdampft waren, der verbliebene Weingeist dagegen bis auf 40° Baumé, oder entwässert, und demnach 88 Procent haltig geworden war. Er fand aber auch, daß dieser 40gradige Weingeist in seiner Blase in einen feuchten Keller gebracht, durch die Blase hindurch wieder Wasser einsaugte, und nach kurzer Zeit wieder auf 10° Baumé zurückkehrte.

Hr. van Mons kam auf diese Versuche, indem er die in den Denkschriften der Münchener Akademie von 1811, 1814 und 1820 bekannt gemachte höchst interessante und in ihrer Anwendung auf schnelle Vereblung und Zugutemachung der Weine und spirituellen Substanzen wichtige Entdeckung des Hrn. geh. Rath's v. Edmerring weiter verfolgte: daß die thierische Blase, wenn sie als Schließungsmittel spiritueller in gläsernen Flaschen aufbewahrter Flüssigkeiten gebraucht wird, während des Verdunstungs-Prozesses dem Wasser einen bey weitem leichtern Durchgang durch ihre Poren, oder zellichte Textur gestattet, als dem reinen Alcohol, oder absoluten Weingeiste; und es ist der Zweck dieser neuen Abhandlung des berühmten und auch im Alter unermüdet thätigen Entdeckers, seine neuen über diese abgeänderte Verdunstungsmethode angestellten Versuche mit einigen für die Ausübung wichtigen praktischen Bemerkungen zum allgemeinen Besten öffentlich bekannt zu machen.

*) Verglichen *Hesperus* Nr. 122.

kannt zu machen. In seinen frühern Versuchen diente die thierische Blase nur als hermetischer Deckel der Gläser, welche die zur Verdunstung bestimmte Flüssigkeit enthielten, ohne mit dieser letztern in unmittelbarer Berührung zu seyn. In den gegenwärtigen ward dagegen diese unmittelbare Berührung zwischen beyden zur Hauptbedingung gemacht, indem die Flüssigkeiten unmittelbar in die Blasen eingefüllt wurden. v. S's. Hauptversuch mit seinen eigenen Worten wiedergegeben, erläutert die Methode am allerverständlichsten:

„Man fülle eine Kalbsblase mit 16 Unzen „75grädigem Weingeiste, binde sie fest zu, und „hänge sie über ein geheiztes Sandbad, oder hinter „einen geheizten Stubenofen, so daß sie rings „umher vom warmen Sande, oder den Wänden „des Ofens über einen Zoll entfernt bleibt. Win- „nen wenigen Tagen wird man den Weingeist, „nach Verlust eines Theils seiner Quantität, d. i. „4 Unzen, bis auf 100 Grade erhöht finden. In- „dem nämlich 75grädiger Weingeist aus $\frac{1}{2}$ Alcohol „und $\frac{1}{2}$ Wasser besteht, muß nach dem Abgange „von 4 Unzen oder des Viertels an Wasser, aus „diesem Weingeiste Theil als absoluter Alcohol blei- „ben.“

Hr. v. Schmitterring nimmt mit Lomitz und Jacquin Weingeist von 0,791 Eigenschwere bey 16° R. als absolut an, womit Richters Annahme, 0,792, und Tralles 0,7913 fast vollkommen einstimmen. Die Entwässerung noch weiter treiben wollen, würde die Natur des Weingeistes in eine ätherartige umwandeln.

Da man durch bloße einfache Destillation den Weingeist über etwa 92° Richter nicht zu bringen im Stande ist, weil bey diesem Grade von Entwässerung der Alcohol die ihm noch beigemischten 8 Theile Wasser sehr stark zurück hält, so muß man zur Vermengung von Mitteln seine Zuflucht nehmen, welche, wie Kali, ungelöschter Kalk, salzsaures Kali u. d. Wasser noch begieriger, als der Weingeist anziehen, und muß letztern darüber überdestilliren, was immer mit Umständenlichkeiten verbunden ist. Das neue Verfahren, den Weingeist bloß in thierischen Blasen zu entwässern, ist gegen

jenes im höchsten Grade einfach und leicht, erfordert dagegen wiederum einige Vorsichts-Maßregeln.

Hr. v. S. findet es, um den Alcohol besser zurück zu halten, aus mehrfacher Erfahrung für zweckmäßig, die Kalbs- oder auch wohl Rindsblasen, in welchen Weingeist durch bloße Verdunstung entwässert werden soll, vorerst auf das sorgfältigste zu reinigen, und sodann, ehe sie vollends trocken geworden sind, mit einer consistenten Hausenblasen-Auslösung sowohl auswendig, als inwendig zu bestreichen, und sie, um die Flüssigkeit bequemer einzusaugen, mit einem kurzen Stückerchen einer Glasröhre zu versehen, an welche sich die Blase mittelst ihres natürlichen Leims luftdicht anhebt, und welche sodann mit einem Korke gut verschlossen, und wieder mit Blase überbunden wird. Weingeist, welcher über 50 Pct. Alcohol enthält, macht die Blase während des ganzen Verdunstungs-Prozesses, welcher bey anhaltender Erwärmung, innerhalb weniger Tage vollendet ist, nicht merkbar naß, indem sie sich vielmehr völlig trocken anfühlet; auch verspürt man äußerlich nicht den geringsten Weingeistgeruch. Der Prozeß geht aber in nicht ganz vollen Blasen besser von Statten, als in ganz vollgefüllten. Man kann die Blasen bey gehöriger Behandlung öfter, als hundertmal brauchen. Die Schwimmblase des Lachses taugt, so wenig, als menschliche Oberhaut, zu den Versuchen. Erstere läßt, nach v. S. Versuchen, mit dem Wasser viel Weingeist durch, letztere (v. S. nahm Oberhaut von seinem eigenen Finger) hält das Wasser zu lange zurück.

(Die Fortsetzung folgt.)

Neue Badeanstalt in Gmunden.

Neuerlichst sind in Gmunden am Traunsee in Oberösterreich zweyerley Bäder vorgerichtet: ein süßes (Seewasser) Bad und ein Soolen- (Salinen) Bad. *) Das Seewasser ist noch nicht che-

*) Es wird nämlich die Soole oder Sulze, die in den Salzbergen zu Hallstatt und Ischl durch Einlassung von süßem Wasser in die sogenannten Wehren (weite kammerartige Ausbölungen in den Bergen, die aus Thon, Gyps und Salz bestehen) gewonnen wird, in Röhren zum Theil auch bis nach Langbath oder Ebensee, wo sich

misch untersucht worden, wohl aber die Soole: diese fährt salzsaures, kohlsaures und schwefelsaures Natrum, dann mit diesen Säuren verbundene Bittererde und Kalk mit sich, und soll für Skropheln, Gicht und Unterleibs-Beschwerden, überhaupt bey allen äußern und innern Krankheitsformen des lymphatischen Systems — besonders zu empfehlen seyn.

Zur Badeanstalt in Gmunden ist ein Pri-
bathaus eingerichtet, das sich außer der Stadt ne-
ben der Traunbrücke befindet; auch ist für Quartiere
und Table d'hôte zu billigen Preisen gesorgt.
Doch wollen sich bis jetzt (Anfangs Juli) nur we-
nige Badegäste zeigen. Die Wenigen, die heute an-
gekommen sind, reisen am andern Tag schon wie-
der nach Ischel hinauf, wo ebenfalls ein Soolen-
bad hergestellt ist, aber mit dem Vorzug, daß hier
die Saline frisch zu haben ist, und die Umgebungen
mit Natur-Schönheiten und Merkwürdigkeiten reich-
lich ausgestattet sind. Fürst Metternich wird
dort erwartet.

Vinzer encyclopädisches Wörterbuch.

(Beischluß Nr. 179.)

Für Ungelehrte wird dieses Werk eine vorzügliche Aus-
hülfe um so mehr, da es bey so vielen fremden Wörtern
die Hauptfolge betont und so auch die richtige Aussprache
lehrt.

Vergleichen wir nun Plan und Ausführung in der
neusten, dritten Lieferung; *) so ergibt sich Folgendes.

Große Vollständigkeit, vieler Fleiß, Richtigkeit, Deut-
lichkeit und Kürze in Zusammenfassung und Abfassung der
Artikel sind nicht zu verkennen; so weit wir uns der, viele
Zeit freispenden, Prüfung unterziehen konnten. Denn über
den eigentlichen Werth und die Zweckmäßigkeit einer solchen
Quintessenz menschlichen Wissens kann erst Jahre langer
Gebrauch entscheiden. Es wird selten von uns Andern
auch nur der Aufwand von Zeit, Geduld und Beurthei-
lungskraft (von Gelehrsamkeit noch gar nicht zu reden)

zwei Pfannen befinden, hinabgeleitet, und von da der nö-
thige Bedarf zum Bad vermuthlich in Fässern über den
See nach Gmunden hinausgeführt.

*) Encyclopädisches Wörterbuch der Wissenschaften,
Künste und Gewerbe, bearbeitet von mehreren Gelehrten,
herausgegeben von Plerer, herz. sächs. Hauptmann.
II. B. 1. Abtheilung A p — Aufstellen. Altenburg,
Literatur-Comptoir 1824.

erkannt, welche erforderlich sind, die ungeheure Masse der
bis jetzt vorhandenen, aber an vielen tausend Orten zer-
streuten Kenntnisse zur bequemen und schnellen Auffindung
ins Enge zusammen zu bringen. Wie viel schwieriger wird
aber die Aufgabe, wenn, wie es hier der Fall zu seyn
scheint, zugleich für das Bedürfniß des Gelehrten und
Ungelehrten gesorgt werden soll! Ein Hauptpunkt, auf den
wir glauben aufmerksam machen zu müssen und wo wir
rathen würden, Genaueres wenigstens in so fern fest zu
setzen, daß, bey der Schwierigkeit, eine scharfe Gränzlinie
zu ziehen, vorzugsweise der Standpunkt des Ungelehrten,
als derjenige angewiesen werde, in welchen sich die Ver-
fasser zu verlegen haben. Dann kann Manches wegfallen,
Manches kürzer gefaßt und so in Abicht auf Raum und
Zeit das vorgesezte Ziel allein erreicht werden, außerdem
schwerlich. Als Artikel, welche in dieser Rücksicht beschränkt
werden könnten, führen wir an: Apologie, Apologia,
Apotheose, Appellation, Apulejus, der ganze Artikel Aqua,
Aquadukte, Arabische Literatur, Medicin, Sprache, Arbor,
Archiv, Area, Argent, Argentum, Argos, Argument,
Aristoteles, Aristoteliker, Arins, Armida, Artes liberales
(sucht gewiß Niemand), Arznei und die damit zusammen-
gesetzten Artikel, Arzt, Ache u. s. w. Auch ist es wohl
zu weit gegangen, der Encyclopädie solche Artikel einzu-
verleihen, die man in lateinischen oder französischen Wör-
terbüchern zu suchen pflegt und dort erklärt findet. Der
Gelehrte von Profession wird hier keine Aufschlüsse verlan-
gen und sie, nach dem Plane des Werkes, in keinem Falle
genügend erlangen können. Für den Ungelehrten aber ist
das Zuviel doch ein Zuwenig, dabey so manches Detail
unverständlich und uninteressant; statt dessen es besser
wäre, auf eine gute Quelle zu weiterm Nachschlagen zu
verweisen.

Aber auch nicht eigentliche gelehrte Artikel sollten und
müßten, nach dem bestimmten Plane des Werks, die und
da noch mehr abgekürzt werden, z. B. Apfel, Apollosaal,
Apotheke, Apotheker, Appretur, Apport, Arbeit, Arbeits-
anstalten, Arie, Arapoden, Arnica, Arcole, Aspern,
Offenbar gehört nach dem Plane des Werks das Detail
der Schlachten an den letzten beiden Orten nicht dither.

Eigentliche Fehler, Unbestimmtheiten, Zweideutigkei-
ten im Ausdruck, oder auch nur Druckfehler, haben wir,
zur Ehre sey es gesagt, sehr wenige gefunden. Dahin
gehören z. B. bey Appeninen — eine mit vielen Höh-
len ausgeschmückte (?) Bergkette — bey Appenzell —
Kam or statt Kam or — bey As best „er komme ge-
wöhnlich in Serpentinegebürge, auch in Urgebürge vor“ —
Aber zu letztern gehören ja vornehmlich die Serpentin-
gebürge?

Ein Beispiel von einem für den Zweck des Werks
verfehlten Artikel ist der S. 150 Arithmetische Reihe —
der Mathematiker sucht ihn und der Nichtmathematiker
versteht ihn hier nicht.

Es sind dieß zu unbedeutende Verstoße, als daß sie
dem Werth und der Gemeinnützigkeit des Werks Abbruch
thun könnten, das wir mit gutem Gewissen empfehlen
können. Es leistet bey mäßigem Preise *) und beschränk-
ten Raume viel und wird erst recht geschätzt werden, wenn
die Verlagshandlung im Stande ist, es in der versproch-
nen Zeit zu vollenden.

*) Die beiden Abtheilungen des 2ten Bandes oder
zwei sehr eng gedruckte Alphabete in gr. 8. kosten 4 fl. 30 kr.

Verlegt von der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. Verantwortlicher Redakteur E. E. André.

Ueber den Alkohol und die verschiedenen Producte seiner Zersetzungen;

(Fortsetzung der S. 129 — 187 des XII. Bds. befindl. Abhandlung; enthaltend Nachträge zum ersten Theil derselben.)

A. Duflos.

§. 1.

Bereits im Jahr 1824¹⁾ machte Herr Geh. R. v. Sömmerring die Entdeckung, welche auch bald darauf v. Yelin und Fuchs bestätigten, daß vom Weingeist von 97 pC., wenn er in einer Retorte der Destillation unterworfen wird, nicht wie gewöhnlich, der stärkere, sondern umgekehrt gerade der schwächere zuerst übergeht und der stärkste erst am Ende der Operation erhalten wird; ferner fanden beide letztere Naturforscher durch Versuche, daß das Maximum der Flüchtigkeit, oder der niedrigste Stand des Siedepunkts, nicht dem absoluten Alkohol angehört, sondern einem wasserhaltigen, dessen Wassergehalt zwischen 2 — 3 Gewichtsprocenten fällt.

In der Absicht jene v. Sömmerring entdeckte Erscheinung selbst zu beobachten, stellte ich folgenden Versuch an. Eine tubulirte Retorte von unge-

1) Dieses Archiv Bd. II. S. 344.

qu'ils
la ré-
prouvent

qu'à Beaujon, sur le
artifice les armes de
de la famille royale.
prépare pour jeudi
le fête dont les dé-

Beaujon donnera
que celle qui y
concours si nom-
de cette dernière

de sa dispe
firmé cette

Attend
dont il s'ag

Quelques
le sieur D.

départemen

d'elle pour

en employ

que, dans

impute au

illégalement

nécessaire

bles, compa

faits qui, s'

et chacun

mépris ou

Que le

preuve léga

Que,

Darmaing s'

les cours

nombre de

qu'il dit dans

autorise à

que de

et que

sur les

et qui

revenir

d'anc de

Aupres

admis

misch untersucht worden, wohl abführt salzsaures, kohlensaures Natrum, dann mit diesen Säurtererde und Kalk mit sich, und so Gicht und Unterleibs-Beschwerden allen äußern und innern Krampflymphatischen Systems — besondseyn.

Zur Badeanstalt in Gmur bathaus eingerichtet, das sich außen der Traunbrücke befindet; auch und Table d'hôte zu billigsten. Doch wollen sich bis jetzt (Anfang) Bade Gäste zeigen. Die Wenigkommen sind, reisen am anderen nach Ischel hinaus, wo ebenfalls hergestelt ist, aber mit dem die Saline frisch zu haben ist, um mit Natur-Schönheiten und Merkwürdigkeiten ausgestattet sind. Fürst dort erwartet.

Binger encyclopädisches

(Bechluss Nr. 179)

Für Ungelehrte wird dieses Werk hülfen um so mehr, da es bey so viel die Hauptrolle betont und so auch die lehrt.

Vergleichen wir nun Plan und neuen, dritten Lieferung; *) so ergibt Große Vollständigkeit, vieler Fleißigkeit und Kürze in Zusammentragen Artikel sind nicht zu verkennen; so in Zeit freistenden, Prüfung unterziehen den eigentlichen Werth und die Zweckmäßigkeit Quintessenz menschlichen Wissens zum Gebrauch entscheiden. Es wird selten auch nur der Aufwand von Zeit, Geisteskraft (von Gelehrsamkeit noch

zwei Pfannen befinden, hinabgeleitet, thige Bedarf zum Bad vermutlich See nach Gmunden hinausgeführt.

*) Encyclopädisches Wörterbuch Künste und Gewerbe, bearbeitet von herausgegeben von Pierer, berg. II. B. 1. Abtheilung A p — A u f f Literatur: Comptoir 1824.

Verlegt von der J. G.

fähr anderthalb Maafs Inhalt und eine dergleichen Vorlage wurden mittelst Blasse luftdicht zusammengepaßt. Durch den Tubus der Vorlage wurde mittelst eines durchbohrten Korks und einer fest angelegten Streifenblase, eine dünne heberförmig gebogene Glasröhre so befestigt, daß sie sich leicht auf und nieder bewegen liefs; die Mündung des nach aussen gehenden längern Schenkels tauchte in Quecksilber, die Vorlage selbst befand sich in einer Schüssel mit kaltem Wasser umgeben. In die Retorte gofs ich, durch den Tubus, 30 Unzen Weingeist von 98½ pC. Alkoholgehalt und verschlofs ersteren auf das genaueste. Der Inhalt der Retorte wurde nun im kochenden Wasserbade zum Sieden erhalten und bis zum Ende der Operation darin erhalten; als ohngefähr 3 — 4 Unzen Flüssigkeit überdestillirt waren, wurden sie mit Hülfe des angebrachten Hebers herausgenommen, indem das kalte Wasser, worin die Vorlage tauchte, mit heissem vertauscht wurde. Dieselbe Operation wurde noch 7mal wiederholt, bis ohngefähr noch 6 Unzen Flüssigkeit in der Retorte rückständig waren. Als die Temperaturen sämtlicher Flüssigkeiten bis zur ursprünglichen zurückgekehrt waren (+ 17° R.), ergaben sich bei der Untersuchung ihrer Eigengewichte mit einem sehr genauen Greiner'schen Aräometer folgende Reultate:

Nro. 1. 0,7965

2. 0,7945

3. 0,7940

4. 0,7940

5. 0,7935

6. 0,7915

7. 0,7910

der Rückstand 0,7905

welches genau mit v. Sömmering's Erfahrung übereinstimmt.

Wegen Mangel eines passenden Thermometers war ich nicht im Stande die ebenso auffallende Erscheinung wegen des Siedepunkts selbst zu beobachten, jedoch glaube ich nicht, daß der von v. Yelin und Fuchs eingeschlagene Weg geeignet sey, ein richtiges Resultat zu geben. In den, Behufs der Erforschung des Siedepunkts, angestellten Versuchen wurde der Alkohol in einem silbernen Tiegel über einer Weingeistlampe zum Kochen gebracht, und solange dabei erhalten, bis das Quecksilber festen Stand erlangt hatte; nun haben aber dieselben Naturforscher durch anderweitige Versuche gezeigt: daß absoluter Alkohol in hohen Temperaturen sich sehr begierig und auffallend schnell mit dem Wasser aus der umgebenden Luft verbinde, woraus deutlich hervorgeht, daß jener, in dem Versuche mit absolutem Alkohol, gefundene Siedepunkt, dem absoluten Alkohol selbst nicht angehören könne, sondern vielmehr einem, während des Siedens bereits wieder wasserhaltig gewordenen Weingeist. Ich glaube, daß folgende Versuche dieses nahe ausser Zweifel setzen: vier Unzen Weingeist wurden in einer langhalsigen Phiole, in kochendem Wasser bis zu Sieden erhitzt, fünf Minuten lang dabei erhalten und alsdann die Phiole herausgenommen und fest verpfropft. Nach dem vollständigen Erkalten wurden von folgenden verschiedenen Proben die bemerkten Resultate erhalten:

qu'il
la ré
prieat

qu'à Beaujon, sur le
artifice les armes de
de la famille royale.
prépare pour jeudi
le fête dont les dé-
de sa dispe
firmé cette
" Attend
dont il s'ag
" Quelques
le sieur D
départemen
d'elle pour
en employ
que, dans
impute au
illegalement
nécessaire
bles, compa
faits qui, s
et chacun
mépris ou
" Quo le
preuve léga
" Que
Darmaing s
les cours
nombre de
qu'il dit dans
" autorise à
" que de

et que
sur le
et qui
revenir
d'une de
aupres
admis

misch untersucht worden, wohl ab-
fährt salzsaures, kohlensaures
Natrium, dann mit diesen Säuren
tererde und Kalk mit sich, und so
Sicht und Unterleibs-Beschwerde
allen äußern und innern Kra-
lympathischen Systems — beson-
seyn.

Zur Badeanstalt in Gmun-
bathaus eingerichtet, das sich au-
ßen der Traunbrücke befindet; aus-
und Table d'hôte zu billigsten
Doch wollen sich bis jetzt (Anfan-
nige Badegäste zeigen. Die Wenig-
gekommen sind, reisen am andern
der nach Ischel hinaus, wo eben
bad hergestellt ist, aber mit dem
die Saline frisch zu haben ist, um
mit Natur-Schönheiten und Mer-
lich ausgestattet sind. Fürst
dort erwartet.

Winger encyclopädisches

(Beischluß Nr. 179.)

Für Ungelehrte wird dieses Werk
hülfe um so mehr, da es bey so viel
die Hauptspitze betont und so auch di-
lehrt.

Vergleichen wir nun Plan und
neusten, dritten Lieferung; *) so ergiebt
Große Vollständigkeit, vieler Flei-
lichkeit und Kürze in Zusammentragen
Artikel sind nicht zu verkennen; so in
Zeit freisenden, Prüfung unterziehen
den eigentlichen Werth und die Zweck-
Quintessenz menschlichen Wissens lau-
Gebrauch entscheiden. Es wird selten
auch nur der Aufwand von Zeit, Ge-
lungskraft (von Gelehrsamkeit noch
zwei Pfannen befinden, hinabgeleitet,
thige Bedarf zum Bad vermutlich
See nach Gmunden hinausgeführt.

*) Encyclopädisches Wörterbuch
Künste und Gewerbe, bearbeitet von
herausgegeben von Pierer, herz-
H. V. 1. Abtheilung A p — Auf-
Literatur: Comptoir 1824.

Verlegt von der J. C.

Weingeist von 0,791 Eigengewicht zeigte nach dem
Sieden 0,795

Weingeist von 0,794 Eigengewicht zeigte nach dem
Sieden 0,793

Weingeist von 0,796 Eigengewicht zeigte nach dem
Sieden 0,792

Weingeist von 0,800 Eigengewicht zeigte nach dem
Sieden 0,800

Ueberhaupt scheinen diese scheinbaren Anoma-
lien sehr wohl aus der Verwandtschaft des Alkohols
zum Wasser erklärt werden zu können.

§. 2.

Im Novemberhefte 1827 der Ann. de Chim. et
Physique oder T. XXXVI. S. 294. haben Dumas und
Boullay eine Reihe von Resultaten mitgetheilt,
welche Sie in Folge einer von ihnen angestellten
Untersuchung der Producte, welche bei der
zersetzenden Einwirkung der Schwefelsäure auf den
Alkohol sich bilden, erhalten haben. Fechner hat
in Schw. Journ. Jahrg. 1828 H. 1. eine Ueberset-
zung dieser Abhandlung geliefert und mit einigen
Bemerkungen begleitet, wodurch ich ebenfalls zu
folgender Würdigung dieser Arbeit veranlaßt worden
bin.

a) Analyse des Alkohols.

Die französischen Chemiker haben ebenfalls eine
Analyse des Alkohols durch Verbrennen desselben
mittels Kupferoxyds angestellt, und als das Mittel
aus drei Versuchen für die Bestandtheile von 100
Theilen reinen Alkohols von 0,7915 Eigengewicht
bei + 18° C erhalten:

52,37 Kohlenstoff

13,31 Wasserstoff

34,61 Sauerstoff.

Vom Gange des Verfahrens selbst ist nichts näheres erwähnt, als daß jedesmal mehr als $1\frac{1}{2}$ Grm. Alkohol (also etwas mehr als das doppelte der von mir angewandten Menge) zur Analyse verbraucht wurde. Die Schätzung des Sauerstoffs wurde dadurch bewerkstelligt, daß das Kupferoxyd mittelst Wasserstoffgas vollends reducirt wurde; der hiedurch gefundene Sauerstoffgehalt des Kupferoxyds nach der Analyse, von seinem bekanntem Sauerstoffgehalt abgezogen, gab das Quantum des Sauerstoffs an, welches das Kupferoxyd zur Verbrennung des Alkohols geliefert hatte; dieses Quantum Sauerstoff vom bekannten Sauerstoffgehalt der gebildeten Kohlensäure und des Wassers abgezogen, liefs den Sauerstoffgehalt des Alkohols finden.

Bevor mir diese eben erwähnten Resultate bekannt waren, hatte ich mich bereits durch anderweitige Versuche überzeugt, daß die Analyse des theilweise reducirten Kupferoxyds mittelst verdünnter Schwefelsäure keineswegens geeignet sey den Gehalt desselben an rückständigen Oxyd mit Genauigkeit finden zu lassen, und daß hierin die Ursache liege, daß in meiner Analyse die Sauerstoffmenge so gering ausgefallen war. Ich wiederholte daher die Analyse und zwar mit 17,75 Gr. Alkohol und 320 Gr. Kupferoxyd, wobei ich das rückständige Oxyd mit Wasserstoffgas reducirte. Die erste Reduction lieferte 26,33 Kohlensäure und 16,16 Wasser, die zweite 41,00 Wasser = 36,45 O. Nehmen

qu'ils
la ré-
prieat

qu'à Beaujon, sur le
artifice les armes de
de la famille royale.
prépare pour jeudi
le fête dont les dé-
n Beaujon donnera
te que celle qui y
concours si nom-
de cette dernière
de sa dispo
firmé cette
» Attend
dont il s'ag
» Quelques
le sieur D
départemen
d'elle pour
en employ
que, dans
impute au
illégalement
nécessaire
bliches; comp
faits qui, s
et chacun
mépris ou
» Que le
preuve léga
» Que,
Darmaing s
les cours
nombre de
qu'il dit dans
» autorise à
» que de

et que
du li-
et que
recevoir
d'ans de
Auprès
admis

misch untersucht worden, wohl a
führt salzsaures, kohlensaures
Natrium, dann mit diesen Säu
tererde und Kalk mit sich, und
Gicht und Unterleibs-Beschwerd
allen äußern und innern Kr
lympathischen Systems — befo
seyn.

Zur Badeanstalt in Gmu
pathaus eingerichtet, das sich a
ben der Traunbrücke befindet; ar
und Table d'hôte zu billiger
Doch wollen sich bis jetzt (Anfa
nige Badegäste zeigen. Die Wer
gekommen sind, reisen am and
der nach Ischel hinauf, wo es
bad hergestelt ist, aber mit den
die Saline frisch zu haben ist, u
mit Natur-Schönheiten und Ne
lich ausgestattet sind. Fürst
dort erwartet.

Winger encyclopädisches

(Beischluß Nr. 12)

Für Ungelehrte wird dieses We
hülfe um so mehr, da es bey so vie
die Hauptrolle betont und so auch
lehrt.

Vergleichen wir nun Plan und
neusten, dritten Lieferung; *) so erg
Große Vollständigkeit, vieler Fle
lichkeit und Kürze in Zusammentrage
Artikel sind nicht zu verkennen; so
Zeit freispenden, Prüfung unterziehe
den eigentlichen Werth und die Zweck
Quintessenz menschlichen Wissens fa
Gebrauch entscheiden. Es wird se
auch nur der Aufwand von Zeit, e
lungskraft (von Gelehrsamkeit noch
zwei Pfannen befinden, hinabgeleite
thige Bedarf zum Bad vermuthli
See nach Gmunden hinausgeführt.

*) Encyclopädisches Wörterbuch
Künste und Gewerbe, bearbeitet vo
herausgegeben von Pierer, her
H. W. 1. Abtheilung A p — Au
Literatur: Comptoir 1824.

Verlegt von der J. G.

wir nun den Sauerstoffgehalt von 320 Gr. Kupfer-
oxid = 65 an, so waren zur Verbrennung von
15,75 Gr. Alkohol 28,54 Sauerstoff verwendet wor-
den und es ergeben sich daher als Bestandtheile
dieses Quantums Alkohols

7,176 Kohlenstoff

1,794 Wasserstoff

4,783 Sauerstoff

13,753

oder in 100 Theilen 52,188 Kohlenstoff

13,047 Wasserstoff

34,785 Sauerstoff

100,020

b) Weinöl.

Im ersten Theile dieser Abhandlung habe ich
hypothetisch das Weinöl als aus $(C^4 H^3) + 2$
(HO) bestehend angegeben, die Herrn Dumas und
Boullay haben dasselbe ebenfalls analysirt und
Resultate erhalten, welche von obiger Angabe ziem-
lich abweichen; sie fanden dasselbe nämlich zusam-
mengesetzt aus

$$\begin{array}{rcl} 4. G. \text{ Kohlenstoff} & = & 24 = \begin{cases} 88,94 \\ 11,06 \end{cases} \\ 3 - \text{ Wasserstoff} & = & 3 \end{array}$$

100,00

Von der Richtigkeit dieser Angabe habe ich
mich durch Wiederholung der Analyse überzeugt, in-
dem ich 25 Gr. Weinöl mittelst Kupferoxid verbrannte
und als Producte 80,25 Kohlensäure (= 22,25 Kohlen-
stoff) und 22,50 Wasser (= 2,49 Wasserstoff) erhielt.

c) Schwefelweinsäure.

Die französischen Chemiker geben für die Zu-

sammensetzung der Schwefelweinsäure die Formel $\text{S}^2 + \text{C}^4 \text{H}^3$ deren Richtigkeit durchaus mit keinem direkten Versuche bewiesen ist, sie stützt sich auf die gefundenen Bestandtheile des Weinöls welches sie als die organische Base der Schwefelweinsäure betrachten. In meiner erstern Abhandlung habe ich zwar ebenfalls dieselbe Ansicht ausgesprochen, jedoch in der hypothetischen Voraussetzung, daß das Weinöl als eine Verbindung von $\text{C}^4 \text{H}^6 \text{O}^2$ zu betrachten sey. Die mit dieser Ansicht in Widerspruch stehenden Resultate welche D. und B. bei ihrer Untersuchung des Weinöls erhielten und ich bestätigt gefunden habe, heben dieselbe vollkommen auf und nach diesen Erfahrungen sehe ich nun durchaus die Nothwendigkeit nicht ein, das Weinöl mit der organischen Grundlage der Schwefelweinsäure für eine und dieselbe Substanz halten zu müssen, und es findet sich auch in D. und B. Versuchen kein Beweis dafür. Die Unmöglichkeit, die Schwefelweinsäure sowohl für sich, als auch in ihren Salzen in einen solchen wasserfreien Zustand zu bringen, daß sie der Formel $\text{S}^2 + \text{C}^4 \text{H}^3$ entspreche, scheint mir vielmehr für die Ansicht zu stimmen, daß sie als eine Verbindung von $\text{S}^2 + (\text{C}^4 \text{H}^5 \text{O}^2)$ mit 2 M. G. Hydratwasser zu betrachten sey, während im ersten Falle die Schwefelweinsäure 4 M. G. Hydratwasser = 36,36 p. C. enthalten würde. Die französischen Chemiker haben ausserdem noch drei verschiedene schwefelweinsäure Salze untersucht, nämlich den schwefelweinsäuren Baryt, das schwefelweinsäure

qu'ils
la ré-
prieat

qu'à Beaujon, sur le
artifice les armes de
de la famille royale.
prépare pour jeudi
de fête dont les dé-
Beaujon donnera
te que celle qui y
concours si nom-
de cette dernière
ites-Affiches des
objet de proposer
une administra-
prochaine orga-
se hypothécaire,
composés qu'a-
oriser l'établis-
inistration,
LEUZE.

et que
revoir
d'une de
Auprès
admis

520 Gr. Kupfer-
Verbrennung von
F verwendet wor-
als Bestandtheile

stoff
stoff
ff

lung habe ich
 $\text{C}^4 \text{H}^3$ + 2
Dumas und
analysirt und
Angabe ziem-
lich zusam-

8,94
1,06
0,00

he habe ich
berzeugt, in-
id verbrannte
2,25 Kohlen-
stoff) erhielt.
e.
für die Zu-

misch untersucht worden, wohl führt salzsaures, kohlensaures Natrum, dann mit diesen Säurerde und Kalk mit sich, und Sicht und Unterleibs-Beschwerden allen äußern und innern Kr. lymphatischen Systems — bese feyn.

Zur Badeanstalt in Gm bathaus eingerichtet, das sich ben der Traunbrücke befindet; a und Table d'hôte zu billigs. Doch wollen sich bis jetzt (Auf nige Badegäste zeigen. Die We gekommen sind, reisen am an der nach Ischel hinaus, wo el bad hergestellt ist, aber mit den die Saline frisch zu haben ist, u mit Natur-Schönheiten und Me lich ausgestattet sind. Fürst dort erwartet.

Winger encyclopädisches

(Beschluss Nr. 1.)

Für Angelehrte wird dieses We. hülf um so mehr, da es bey so vie die Hauptrolle detont und so auch lehrt.

Vergleichen wir nun Plan und neusten, dritten Lieferung; *) so er

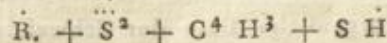
Große Vollständigkeit, vieler Fle slichkeit und Kürze in Zusammentrag Artikel sind nicht zu verkennen; so Zeit freispenden, Prüfung unterziebe den eigentlichen Werth und die Zweck Quintessenz menschlichen Wissens le Gebrauch entscheiden. Es wird f auch nur der Aufwand von Zeit, lungskraft (von Gelehrsamkeit noch

zwei Pfannen befinden, hinabgeleitbige Bedarf zum Bad vermuthl See nach Gmunden hinausgeführt.

*) Encyclopädisches Wörterb Künste und Gewerbe, bearbeitet v herausgegeben von Pierer, he II. B. 1. Abtheilung Ap — Au Literatur-Comptoir 1824.

Verlegt von der J. G.

Kupferoxyd und das doppelschwefelweinsäure Blei, und stellen in Folge der erhaltenen Resultate nachstehende Formel für die Zusammensetzung der neutralen schwefelweinsäuren Salze auf:



jedoch ist für diese Annahme, daß das Weinöl die organische Grundlage der Schwefelweinsäure abgebe, in den Versuchen selbst ebenfalls kein direkter Beweis enthalten, vielmehr steht diese Formel in geradem Widerspruch mit denjenigen Resultaten welche Heeren ³⁾ aus seiner Untersuchung des schwefelweinsäuren Kalks erhielt. Hundert Theile dieses Salzes, welche vorher im luftverdünnten Raum mittelst Schwefelsäure entwässert worden waren, lieferten diesem Chemiker, als das Mittel aus drei sehr gut übereinstimmenden Versuchen 69,34 unterschwefelsäuren Kalk und 30,66 organische Materie,

was genau gleich ist $\text{S}^2 + 45$. Um die Zusammensetzung dieser organischen Materie weiter zu erforschen, wendete er die Verbrennung mittelst Kupferoxyds an, und erhielt von 1,391 grm. Salz 0,7955 Kohlensäure ($= 0,2172$ Kohlenstoff) 0,488 Wasser ($= 0,0498$ Wasserstoff) und 1,548 Sauerstoff. Wir finden hiebei einen Ueberschuß von 0,0046 Wasserstoff, was mit ziemlicher Sicherheit voraussetzen läßt, daß das zu dieser Untersuchung verwendete Salz nicht völlig ausgetrocknet war, oder vielmehr während der Operation wiederum

³⁾ Poggendorff's Ann. Jahrg. 1826 St. 6. pag. 193.

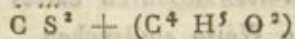
etwas Feuchtigkeit angezogen hatte, ein Umstand welcher kaum zu vermeiden ist; bringen wir nun dieses mit $0,0046 \text{ H} + 0,03680 = 0,0404$ Wasser in Abzug und reduciren demnach die verwendeten $1,391 \text{ grm.}$ Salz auf $1,3506 \text{ grm.}$, so erhalten wir für deren Zusammensetzung $0,9434$ unterschwefelsauren Kalk und $0,4072$ organische Materie ($= 0,2172$ Kohlenstoff $0,0406$ Wasserstoff und $0,1494$ Sauerstoff) oder in 100 Theilen:

69,26 unterschwefelsauren Kalk

30,87 organische Materie

$\begin{cases} 19,434 \text{ C} \\ 3,420 \text{ H} \\ 10,956 \text{ O} \end{cases}$

Dieses entspricht genau der Formel



Da es demnach nicht anders zu vermuthen war, als daß die Salze bei jener Temperatur welche Dumas und Boullay zu deren Austrocknung angewendet hatten ($+ 150^\circ$ bis 160° C) bereits eine theilweise Zersetzung erlitten hatten, so suchte ich zu erforschen, wie groß der Verlust seyn würde, wenn die Austrocknung ohne Anwendung von Wärme, allein mit Hülfe des luftverdünnten Raums und mittelst Vitriolöls vorgenommen würde. Ich bediente mich hiezu des Barytsalzes, wovon ich sehr schöne reine und trockne Krystalle anwandte. 100 Gr. derselben wurden in einem genau tarirten Schälchen von Platin gewogen, und letzteres in den Austrocknungsapparat geradezu auf das Vitriolöl gesetzt; sobald das Salz verwittert war, wurde es herausgenommen, mit dem zugleich tarirten Pistillchen fein zerrieben

quelles
la ré-
prieat

qu'à Beaujon, sur le
rtifice les armes de
de la famille royale.
prépare pour jeudi
le fête dont les dé-
Beaujon donnera
te que celle qui y
concours si nom-
de cette dernière
de sa dispe
firmé cette
» Attend
dont il s'ag
» Quelques
le sieur D
départemen
d'elle pour
en employ
que, dans
impute au
illégalement
nécessaire
bliches, compa
faits qui, s
et chacun
mépris ou
» Que le
preuve léga
» Que
Darmaing s
les cours
nombre de
qu'il dit dans
» autorise à
» que de

et que
du li-
et que
recevoir
d'une d
Auprès
admis

misch untersucht worden, wohl führt salzsaures, kohlensaures Natrum, dann mit diesen Sätererde und Kalk mit sich, und Sicht und Unterleibs-Beschwerden allen äußern und innern Sympathischen Systems — besseyn.

Zur Badeanstalt in Gm bathaus eingerichtet, das sich ben der Traunbrücke befindet; und Table d'hôte zu billiger Doch wollen sich bis jetzt (An nige Badegäste zeigen. Die W gekommen sind, reisen am an der nach Ischel hinauf, wo e bad hergestellt ist, aber mit de die Saline frisch zu haben ist, mit Natur-Schönheiten und M lich ausgestattet sind. Fürst dort erwartet.

Winger encyclopädisches

(Beschluß Nr. 1)

Für Angelehrte wird dieses W hülfe um so mehr, da es bey so v die Hauptrolle beront und so auch lehrt.

Vergleichen wir nun Plan u neusten, dritten Lieferung; *) so ei

Große Vollständigkeit, vieler F lichkeit und Kürze in Zusammentra Artikel sind nicht zu verkennen; so Zeit freispenden, Prüfung untergebe den eigentlichen Werth und die Zwei Quintessenz menschlichen Wissens Gebrauch entscheiden. Es wird auch nur der Aufwand von Zeit, lungskraft (von Gelehrsamkeit no

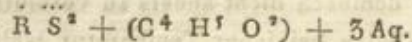
zwei Pfannen befinden, hinabgelei thige Bedarf zum Bad vermutht See nach Gmunden hinausgeführt

*) Encyclopädisches Wörterb Künste und Gewerbe, bearbeitet v herausgegeben von Pierer, h II. B. 1. Abtheilung Ap — A Literatur-Comptoir 1824.

Verlegt von der J. G.

und von neuem in den Apparat gebracht. Als keine Gewichtsabnahme ferner zu bemerken war, wurde der Boden des Schälchen sorgfältig von aller anhängenden Säure gereinigt und dasselbe gewogen, der Gewichtsverlust betrug 12,10 Gran; bei zweimaligen Wiederholungen, wo die angewendeten Mengen 150 und 200 Gr. betrugen, war der Verlust 15,9 und 24,25 Gr. Diese Resultate stimmen aber genau mit Heeren's Angabe, wonach auf 1 M. G. Unterschwefelsäure = 72, 1 M. G. Alkohol — 1 H = 45 kommt.

Wenn wir übrigens, abgesehen von dem Vorhergehenden, die oben erwähnten Analysen als richtig annehmen, so läst sich die Constitution des untersuchten schwefelweinsäuren Salzes hienach sehr gut auf folgende Weise ausdrücken



so daß in denselben die organische Materie die Stelle eines M. G. Hydratwassers in den einfachen unterschwefelsäuren Salzen derselben Gattung vertritt, welche nach Heeren's Versuchen sich als Verbindungen = $\text{R S}^2 + 4 \text{Aq.}$ characterisiren ⁴⁾. Ausserdem sprechen noch folgende Beobachtungen für diese Ansicht: 1) Weder concentrirte Schwefelsäure von 1,825, noch dergleichen von 1,780 Eigengewicht vorsichtig mit Aether vermischt, liefs eine Spur von erzeugter Schwefelweinsäure erkennen, im Gegentheil schied sich beim nachherigen Vermi-

4) a. a. O. S. 171.

schen der Mischung mit Wasser, der Aether vollständig wieder aus.

2) Als ich die sub XXI. pag. 177. angeführten Versuche wiederholte, um mir auf einem andern als dem gewöhnlichen Wege etwas Weinöl zu verschaffen, fand ich, daß in diesen Fällen nur dann Weinöl ausgeschieden werde a) wenn die Schwefelweinsäure nicht frei von Schwefelsäure, und b) wenn die gegenseitige Einwirkung von großer Wärmeentwicklung begleitet war; als ich die Schwefelweinsäure so weit verdünnte, daß die Wärmeentwicklung nur noch unbedeutend war, zeigte sich keine Spur von Weinöl, sondern die Säure war ganz in Schwefelsäure und Sauerstoffäther verwandelt. Faraday's Erfahrungen endlich, daß Schwefelsäure durch Absorption von Oelgas in eine der Schwefelweinsäure ähnliche Säure verwandelt werde, kann für die Richtigkeit der bestrittenen Ansicht nicht als Beweis gelten, so lange nicht die hiebei stattfindenden Erscheinungen genau erforscht und die chemische Identität beider Säuren ausser Zweifel gesetzt worden sind, vorzüglich seit dem die Versuche desselben Chemikers dargethan haben, wie sehr viele organische Körper in Berührung mit der Schwefelsäure gebracht, dergleichen Verbindungen zu bilden fähig sind. Die französischen Chemiker entwickeln noch ferner in der erwähnten Abhandlung die Gründe, welche sie bewogen haben die Unterschwefelsäure als die negative Grundlage der Schwefelweinsäure anzunehmen, erwähnen zugleich die von Hennef ausgesprochne Ansicht, daß diese Säure ebenfalls als eine Verbindung von Schwefel-

quelles
la ré-
pública

qu'à Beaujon, sur le
artifice les armes de
de la famille royale.
in prépare pour jeudi
elle fête dont les dé-

lin Beaujon donnera
ête que celle qui y
a concours si nom-
te de cette dernière

tités-Affiches des
objet de proposer
une administra-
prochaine orga-
sse hypothécaire,
composés qu'a-
toriser l'établis-

ministration,
DELEUZE.

de sa dispe
firmé cette
» Attend
dont il s'ag
» Quelques
le sieur D
départemen
d'elle pour
en employ
que, dans
impute au
illegalement
nécessaire
bliches, compa
faits qui, s
et chacun
mépris ou
» Que le
preuve léga
» Que
Darmaing s
les cours
nombre de
qu'il dit dans
» autorise à
» que de

et que
du li-
et que
recours
d'une d
Auprès
admis

misch untersucht worden, wohl führt salzsaures, kohlensaures Natrum, dann mit diesen Säurerde und Kalk mit sich, und Sicht und Unterleibs-Beschwerden allen äußern und innern & lymphatischen Systems — besseyn.

Zur Badeanstalt in Gm bathaus eingerichtet, das sich ben der Traunbrücke befindet; und Table d'hôte zu billiger Doch wollen sich bis jetzt (Nur nige Badegäste zeigen. Die W gekommen sind, reisen am an der nach Ischel hinauf, wo bad hergestelt ist, aber mit de die Saline frisch zu haben ist, mit Natur-Schönheiten und W lich ausgestattet sind. Fürst dort erwartet.

Winger encyclopädisches

(Beschluß Nr. 1)

Für Angelehrte wird dieses W hülfe um so mehr, da es bey so i die Hauptrolle beront und so auch lehrt.

Vergleichen wir nun Plan u neusten, dritten Lieferung; *) so e

Große Vollständigkeit, vieler llichkeit und Kürze in Zusammen Artikel sind nicht zu verkennen; so Zeit freispenden, Prüfung unterzie den eigentlichen Werth und die Zwe Quintessenz menschlichen Wissens Gebrauch entscheiden. Es wird auch nur der Aufwand von Zeit, lungskraft (von Gelehrsamkeit n zwey Pfannen befinden, hinabgelei thige Bedarf zum Bad vermuth See nach Gmunden hinausgeführt.

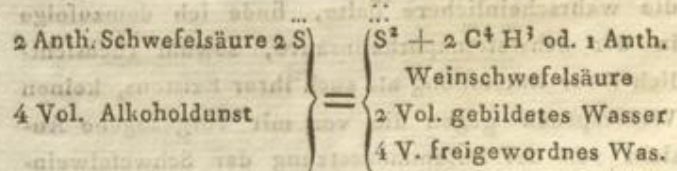
*) Encyclopädisches Wörterl Künste und Gewerbe, bearbeitet i herausgegeben von Pierer, I II. B. 1. Abtheilung Ap — A Literatur-Comptoir 1824.

Verlegt von der J. G.

Bestandtheil der Schwefelweinsäure sey, ist durchaus weder auf indirekte noch auf direkte Versuche gegründet, und indem sie allen bekannten Eigenschaften der Schwefelsäure, sowohl in freiem Zustande als in ihren salzartigen Verbindungen entgegen ist, könnte sie dann nur einiges Gewicht besitzen, wenn sie geeigneter wäre die Erscheinungen, welche die Entstehung der Schwefelweinsäure begleiten, zu erklären als die andere Ansicht; das dieses letztere aber durchaus nicht der Fall ist, wird ein jeder Unbefangene bei Vergleichung und allenfallsiger Wiederholung meiner Versuche, um sich von deren Richtigkeit zu überzeugen, sehr bald erkennen.

d) Aether.

Ueber die Aetherbildung selbst äußern sich Dumas und Boullay auf folgende Weise. Die Theorie der Aetherbildung ergiebt sich hieraus (nämlich aus der von ihnen gegebenen Zusammensetzung der Schwefelweinsäure) auf eine sehr einfache Art. Die Säure und der Alkohol theilen sich in zwei Theile, deren einer das süße Weinöl und die Unterschwefelsäure, unter Bildung einer gewissen Quantität Wasser auf folgende Art erzeugt:



Der andere Theil der Säure und des Alkohols liefern durch Reaction verdünnte Säure und Aether.

Es ergiebt sich aus den Versuchen Vogel's, das im Rückstande von der Aetherbildung ein größeres

Aus Kastrup Anfang Jun. 1812,
Mißbrauch.

quelles
la ré-
pública

insî qu'à Beaujon, sur le
a d'artifice les armes de
nces de la famille royale.
ardin prépare pour jeudi
ouvelle fête dont les dé-
fs.
ardin Beaujon donnera
fête que celle qui y
un concours si nom-
cette de cette dernière
de sa dispo-
firmé cette
» Attend
dont il s'ag-
» Quelques
le sieur D-
départemen-
d'elle pour
en employa-
que, dans
impute au
illegalement
nécessaire
bliches, coup-
faits qui, s'
et chacun
mépris ou
» Que le
preuve légale
» Que,
Darmaing s'
les cours
nombre de
qu'il dit dans
» autorise à
» que de

Petites-Affiches des
our objet de proposer
dans une administra-
e la prochaine orga-
casse hypothécaire,
ltre composés qu'a-
autoriser l'établis-
administration,
ral;
DELEUZE.

et que
du li-
et que
revoir
d'une de
Auprès
admissi

sey, ist durchaus
ekte Versuche ge-
annten Eigenschaf-
freiem Zustande
gen entgegen ist,
ht besitzen, wenn
ngen, welche die
begleiten, zu er-
fs dieses letztere
wird ein jeder
llenfallsiger Wie-
sich von deren
ld erkennen.
st äußern sich
de Weise. Die
t sich hieraus
nen Zusammen-
eine sehr ein-
l theilen sich
se Weinöl und
einer gewis-
erzeugt:
H'od. Anth.
weselsäure
detes Wasser
wordnes Was.
Alkohols lie-
und Aether.
n Vogel's,
rbildung ein
größeres

misch untersucht worden, wohl führt salzsaures, kohlensaures Natrum, dann mit diesen Seltererde und Kalk mit sich, und Gicht und Unterleibs-Beschwerden äußern und innern Sympathischen Systems — befehn.

Zur Badeanstalt in Gumbathaus eingerichtet, das sich ben der Traunbrücke befindet; und Table d'hôte zu billig. Doch wollen sich bis jetzt (Nur) wenige Badegäste zeigen. Die angekommen sind, reisen am andern nach Ischel hinauf, wo bad hergestellt ist, aber mit die Saline frisch zu haben ist, mit Natur-Schwefel und Selen ausgefattet sind. Für dort erwartet.

Winger encyclopädische

(Beischluß Nr.

Für Angelehrte wird dieses Buch hülfe um so mehr, da es bei so die Hauptpunkte betont und so and lehrt.

Vergleichen wir nun Plan neusten, dritten Lieferung; *) so

Große Vollständigkeit, vieler sichtigkeit und Kürze in Zusammen Artikel sind nicht zu verkennen; s Zeit freisenden, Prüfung untergei den eigentlichen Werth und die zu Quintessenz menschlichen Wissens Gebrauch entscheiden. Es wird auch nur der Aufwand von Zeit lungskraft (von Gelehrsamkeit n

zwei Pfannen befinden, hinabgel thige Bedarf zum Bad vermut See nach Gmunden hinaufgeführt

*) Encyclopädisches Wörter Künste und Gewerbe, bearbeitet herausgegeben von Peter, II. B. 1. Abtheilung Ap — 2 Literatur: Comptoir 1824.

Verlegt von der J.

finden sich daher wohl eben so wenig in ihrer ursprünglichen Lagerstätte, als diejenigen, welche im (ebenfalls meist vulcanischen) Schuttlande eines Theiles derselben Gegenden und anderwärts vorkommen.

Bericht des k. b. Oberfinanzraths Ritters v. Yelin, über eine von dem k. geh. Rath Ritter v. Sömmerring gemachte neue Wahrnehmung bei der Destillation des Alkohols, in dessen höchsten Graden der Stärke; worüber Hr. v. S. eine Abhandlung für die Denkschriften der k. Akademie zu München eingegendet hat.

(Vorgetragen in der öffentlichen Sitzung der Mathem. Phys. Klasse am 10. Juli 1824).

Es ist eine gewöhnliche und allgemein bekannte Erscheinung in der Brantweindestillation, daß dabei der stärkste Weingeist zuerst übergeht, stufenweise aber, bei fortgehender Destillation, an Gehalt abnimmt, so daß zuletzt bloßes Wasser übergeht. Eben so bekannt ist es auch, daß man durch bloße einfache Destillation den Weingeist über das spezifische Gewicht von 0,826 bei 16° R.,

d. i., über 87 p. C. Gewichtsgehalt nicht wohl zu bringen im Stande ist, weil der Alkohol im Weingeiste von diesem Grade der Stärke, seine 15 Gewichtsprocente Wasser so stark anziehet, daß man zu seiner weitem Entwässerung stark trocknende Mittel: frisch gebrannten Kalk, frisch geglühten salzsauren Kalk oder trockenes Kali etc. anwenden muß. Aber auch bei Anwendung dieser Mittel hat man Mühe, den Weingeist über etwa 97° p. C. zu bringen, wie Referent vor drei Jahren bei einem mit dem vorstorbenen, im Destilliren sehr geübten, Professor Maréchaux etc. unternommenen Versuche die Erfahrung machte. Wahrscheinlich rührt dieses davon her, daß zwischen dem 97sten und 98sten Grade der 100 procentigen Gewichtsskala ein neuer Punkt eintritt, auf welchem der bis dahin entwässerte Alkohol das Wasser sehr begierig anzieht, und wahrscheinlich erklärt sich daraus auch eine sogleich hier anzuführende Bemerkung, welche v. Sömmerring bereits in seiner letzten Abhandlung (s. Sitzung vom 8. Mai d. J.) angeführt hatte, und in dieser neuesten abermals bestätigt: „daß man durch rasches Destilliren stärkern Alkohol gewinne, als durch langsames,“ was sich wohl offenbar nur von bereits höchst entwässertem Weingeiste verstehen kann, und aus der weiter unten anzuführenden Erfahrung des Refer. erklärt, daß Alkohol über 97 p. C. stark, während längeren Kochens beim Zutritte der Luft wieder bedeutend Wasser anzuziehen vermag.

Auf diese Wendepunkte in der Alkohol-Rectifikation hat ebenfalls v. Sömmerring schon

quelles
la ré-
prieai

insiqu'à Beaujon, sur le
d'artifice les armes de
nces de la famille royale.
ardin prépare pour jeudi
ouvelle fête dont les dé-
fs.
ardin Beaujon donnera
fête que celle qui y
un concours si nom-
cette de cette dernière

de sa dispe
firmé cette
» Attend
dont il s'ag
» Quelques
le sieur De
départemen
d'elle pour
en employ
que, dans
impute au t
illégalement
nécessaire
bliches, compa
faits qui, s'
et chacun
mépris ou
» Que le
preuve lég
» Que
Darmaing s
les cours
nombre de
qu'il dit dans
» autorise à
» que de

Petites-Affiches des
our objet de proposer
dans une administra-
e la prochaine orga-
casse hypothécaire,
tre composés qu'a-
autoriser l'établis-
administration,
ral;
DELEUZE.

et que
recour
d'ane d
Aupr
admis

Yelin

enig in ihrer ur-
nigen, welche im
Schuttlande eines
anderwärts vor-

nzraths Rät-
e von dem
nmerring
nehmung
les Alko-
sten Gra-
r Hr. v. S.
Denkschrif-
nchen ein-

m. Phys. Klasse

lgemein be-
destillation,
st übergeht,
tillation, an
Wasser über-
daß man
n Weingeist
bei 16° R.,

misch untersucht worden, wohl führt salzsaures, kohlensaures Natrum, dann mit diesen Sintererde und Kalk mit sich, un Sicht und Unterleibs-Beschwerden äußern und innern Sympathischen Systems — be seyn.

Zur Badeanstalt in Gm bathaus eingerichtet, das sich ben der Traunbrücke befindet; und Table d'hôte zu billig Doch wollen sich bis jetzt (W nige Badegäste zeigen. Die W gekommen sind, reisen am a der nach Ischel hinauf, wo bad hergestelt ist, aber mit d die Saline frisch zu haben ist, mit Natur-Schönheiten und I lich ausgestattet sind. Fürs dort erwartet.

Winger encyclopädische

(Beschluß Nr.

Für Angelehrte wird dieses A hülfe um so mehr, da es bes so die Hauptrolle beront und so and lehrt.

Vergleichen wir nun Plan i neusten, dritten Lieferung; *) so Große Vollständigkeit, vieler lichteit und Kürze in Zusammenr Artikel sind nicht zu verkennen; s Zeit freispenden, Prüfung unterzie den eigentlichen Werth und die Zw Quintessenz menschlichen Wissens Gebrauch entscheiden. Es wird auch nur der Aufwand von Zeit, lungskraft (von Gelehrsamkeit n zwei Pfannen befinden, hinabgele thige Bedarf zum Bad verimut See nach Gmunden hinausgefüh *) Encyclopädisches Wörter Künste und Gewerbe, bearbeitet herausgegeben von Pieret, H. B. 1. Abtheilung Ap — 2 Literatur: Comptoir 1824.

Verlegt von der J. G.

finden sich daher wohl eben so wenig in ihrer ur sprünglichen Lagerstätte, als diejenigen, welche im (ebenfalls meist vulcanischen) Schuttlande eines Theiles derselben Gegenden und anderwärts vor kommen.

Bericht des k. b. Oberfinanzraths Rit ters v. Yelin, über eine von dem k. geh. Rath Ritter v. Sömmerring gemachte neue Wahrnehmung bei der Destillation des Alko hols, in dessen höchsten Gra den der Stärke; worüber Hr. v. S. eine Abhandlung für die Denkschrif ten der k. Akademie zu München ein gesendet hat.

(Vorgetragen in der öffentlichen Sitzung der Mathem. Phys. Klasse am 10. Juli 1824).

Es ist eine gewöhnliche und allgemein be kannte Erscheinung in der Brantweindestillation, das dabei der stärkste Weingeist zuerst übergeht, stufenweise aber, bei fortgehender Destillation, an Gehalt abnimmt, so daß zuletzt bloßes Wasser über gehet. Eben so bekannt ist es auch, daß man durch bloße einfache Destillation den Weingeist über das spezifische Gewicht von 0,826 bei 16° R.,

d. i., über 87 p. C. Gewichtsgehalt nicht wohl zu bringen im Stande ist, weil der Alkohol im Weingeiste von diesem Grade der Stärke, seine 15 Gewichtsprocente Wasser so stark anziehet, daß man zu seiner weitem Entwässerung stark trocknende Mittel: frisch gebrannten Kalk, frisch geglühten salzsauren Kalk oder trockenes Kali etc. anwenden muß. Aber auch bei Anwendung dieser Mittel hat man Mühe, den Weingeist über etwa 97° p. C. zu bringen, wie Referent vor drei Jahren bei einem mit dem vorstorbenen, im Destilliren sehr geübten, Professor Maréchaux etc. unternommenen Versuche die Erfahrung machte. Wahrscheinlich rührt dieses davon her, daß zwischen dem 97sten und 98sten Grade der 100 procentigen Gewichtsskala ein neuer Punkt eintritt, auf welchem der bis dahin entwässerte Alkohol das Wasser sehr begierig anzieht, und wahrscheinlich erklärt sich daraus auch eine sogleich hier anzuführende Bemerkung, welche v. Sömmerring bereits in seiner letzten Abhandlung (s. Sitzung vom 8. Mai d. J.) angeführt hatte, und in dieser neuesten abermals bestätigt: „daß man durch rasches Destilliren stärkern Alkohol gewinne, als durch langsames,“ was sich wohl offenbar nur von bereits höchst entwässertem Weingeiste verstehen kann, und aus der weiter unten anzuführenden Erfahrung des Refer. erklärt, daß Alkohol über 97 p. C. stark, während längeren Kochens beim Zutritte der Luft wieder bedeutend Wasser anzuziehen vermag.

Auf diese Wendepunkte in der Alkohol-Rectifikation hat ebenfalls v. Sömmerring schon

quelles
la ré-
pública

insiqu'à Beaujon, sur le
d'artifice les armes de
ces de la famille royale.
ardin prépare pour jeudi
ouvelle fête dont les dé-
fs.
ardin Beaujon donnera
fête que celle qui y
un concours si nom-
ette de cette dernière
de sa dispe
firmé cette
Attend
dont il s'ag
« Quelques
le sieur D
départemen
d'elle pour
en employ
que, dans
impute au
illegalement
nécessaire
bles, coup
faits qui, s
et chacun
m'pris ou
« Que le
preuve léga
« Que,
Darmaing s
les cours
nombre de
qu'il dit dans
« autorise à
« que de

Petites-Affiches des
our objet de proposer
dans une administra-
la prochaine orga-
casse hypothécaire,
tre composés qu'a-
autoriser l'établis-
administration,
cal;
DELEUZE.

et que
du li-
et que
reueron
d'ane de
Auprin
admis

elin
in ihrer ur-
n, welche im
tlande eines
erwärts vor-

aths Rit-
von dem
merring
ehmung
es Alko-
ten Gra-
Hr. v. S.
enkschri-
chen ein-

Phy. Klasse

gemein be-
destillation,
st übergeht,
tillation, an
Wasser über-
daß man
n Weingeist
bei 16° R.,

misch untersucht worden, wohl führt salzsaures, kohlensaures Natrium, dann mit diesen Sintererde und Kalk mit sich, un Gicht und Unterleibs-Beschwerden äußern und innern sympathischen Systems — be seyn.

Zur Badeanstalt in Gm bathaus eingerichtet, das sich ben der Traunbrücke befindet; und Table d'hôte zu billig. Doch wollen sich bis jetzt (Nunige Badegäste zeigen. Die gekommen sind, reisen am and der nach Ischel hinauf, wo bad hergestellt ist, aber mit die Saline frisch zu haben ist, mit Natur-Schönheiten und llich ausgestattet sind. Fürst dort erwartet.

Binger encyclopädische

(Bechluss Nr.

Für Angelehrte wird dieses L hülfe um so mehr, da es bey so die Hauptspitze beruht und so and lehrt.

Vergleichen wir nun Plan 1 neuen, dritten Lieferung; *) so

Große Vollständigkeit, vieler lichkeit und Kürze in Zusammen Artikel sind nicht zu verkennen; si Zeit freispenden, Prüfung unterzie den eigentlichen Werth und die zu Quintessenz menschlichen Wissens Gebrauch entscheiden. Es wird auch nur der Aufwand von Zeit, lungskraft (von Gelehrsamkeit n zwey Pfannen befinden, hinabgele thige Bedarf zum Bad vermutl See nach Gmunden hinausgeführ

*) Encyclopädisches Wörter Künste und Gewerbe, bearbeitet herausgegeben von Pierer, H. B. 1. Abtheilung A p — A Literatur: Comptoir 1824.

Verlegt von der J. G.

früher, und zwar zuerst aufmerksam gemacht. Er machte nämlich bei der Entwässerung des Alkohols durch thierische Blase, nach seiner ersten Methode (s. Denkschriften der Münchner Akademie Band VII. pag. 245.), die interessante, sich viermal wiederholende Beobachtung, daß der in einem Glasylinder durch Blase hermetisch abgesperrte und mit einem Aräometer versehene Weingeist bis auf 94° anstieg, und von diesem Punkte an wieder bis auf 86° herunter gieng, aufs neue 94° erreichte, und abermals auf 86° herunter kam, und so fort, und sagt a. a. O. p. 252: „Sechs und achtzig Grad scheinen demnach „auf der einen Seite, so wie 93 bis 94 auf der „andern Seite, gewissermassen die Grenze, oder die „entgegengesetzten Wendepunkte für den Weingeist „zu seyn.“ Es ist aber zu wissen, daß die Punkte 94 und 86 am v. Sömmerring'schen Aräometer mit den Punkten 97 und 87 der Skale von Richter und Tralles ungefähr zusammentreffen.

Die Entdeckung dieser Wendepunkte, auf welchen der Weingeist sich besonders hartnäckig beweist, um entweder das Wasser, mit welchem er noch vereinigt ist, fest zu halten, oder, ist es ihm entzogen, sich wieder damit zu verbinden, und zwar bis zu der dem nächst tiefern Wendepunkte angehörigen Menge, geben uns neues Licht über die Natur des bei weitem noch nicht genug untersuchten Alkohols, und auf eine sehr interessante Weise reiht sich daran die neue Entdeckung des berühmten Naturforschers, welche den Gegenstand des gegenwärtigen Vortrags ausmacht, nämlich die der allgemeinen Erfahrung bei der Weingeistdestillation

gerade zuwiderlaufende neue Beobachtung des hochverdienten v. Sömmerring: „dafs bei Weingeist von 97 Graden (Procenten) wenn er in einer Retorte der Destillation unterworfen wird, nicht, wie gewöhnlich, der stärkere, sondern umgekehrt, gerade der schwächere zuerst übergeht und der stärkste erst am Ende der Operation erhalten wird.“

Die vorliegende Abhandlung enthält vier destillierte Versuche zum Beweise des Paradoxons, und Hr. v. S. bemerkt unterm 28. v. M. (Juni) in einem an den Refer. gerichteten freundschaftlichen Briefe: „Die neue Thatsache habe sich ihm durch ein und zwanzig neue und genaue Versuche bestätigt, auch habe sie Herr Apotheker Hörle in Frankfurt a. M. gleichfalls vollkommen richtig befunden.“

Eine so anomale und neue Erscheinung verdiente von Seiten des Refer. um so mehr eine nähere Prüfung durch eigene Versuche, als ihn sein hochverehrter Freund, der Hr. Geh. Rath v. Sömmerring selbst dazu dringendst aufforderte, und es kam dabei auf das Thema an: ob die Sonderbarkeit des Phänomens in einer Eigenthümlichkeit der Destillationsart ihren Grund habe, oder ob sie der Natur des Weingeistes wesentlich angehöre? — Herr v. Sömmerring pflegte nämlich hier in München seine Glasretorte in den besonders dazu eingerichteten, und mit Flusssand gefüllten Obertheil seines, wie eine abgebrochene Säule gestalteten und mit einem Ausschnitte für den Retortenhals versehenen thönernen Stubenofen einzulegen, und denselben

quelles
la ré-
prieat

insi qu'à Beaujon, sur le
u d'artifice les armes de
nces de la famille royale.
ardin prépare pour jeudi
ouvelle fête dont les dé-
fs.
ardin Beaujon donnera
fête que celle qui y
un concours si nom-
cette de cette dernière

Petites-Affiches des
our objet de proposer
dans une administra-
e la prochaine orga-
casse hypothécaire,
tre composés qu'a-
autoriser l'établis-

administration,
ral;
r DELEUZE.

de sa dispo-
firmé cette

» Attend

dont il s'ag-

» Quelques

le sieur D.

départemen

d'elle pour

en employ

que, dans

impute au

illegalement

nécessaire

bles, compa

faits qui, s'

et chacun

inpris ou

» Que le

preuve léga

» Que,

Darmaing s

les cours

nombre de

qu'il dit dans

» autorise à

» que de

et qui

reueron

d'ane de

Auguin

admis

misch untersucht worden, wohl führt salzsaures, kohlensaures Natrium, dann mit diesen Sintererde und Kalk mit sich, um Gicht und Unterleibs-Beschwerden außen und innern Sympathischen Systems — be seyn.

Zur Badeanstalt in Gm bathaus eingerichtet, das sich ben der Traunbrücke befindet; und Table d'hôte zu billig. Doch wollen sich bis jetzt (Wenige Badegäste zeigen. Die V gekommen sind, reisen am andern nach Ischel hinaus, wo bad hergestelt ist, aber mit d die Saline frisch zu haben ist, mit Natur-Schönheiten und N lich ausgestattet sind. Fürst dort erwartet.

Winger encyclopädische

(Beischluß Nr.

Für Ungelehrte wird dieses A hülfe um so mehr, da es bey so die Hauptspitze betont und so and lehrt.

Vergleichen wir nun Plan 1 neuen, dritten Lieferung; *) so

Große Vollständigkeit, vieler lichteit und Kürze in Zusammen Artikel sind nicht zu verkennen; si Zeit freispenden, Prüfung unterzie den eigentlichen Werth und die Zw Quintessenz menschlichen Wissens Gebrauch entscheiden. Es wird auch nur der Aufwand von Zeit, lungskraft (von Gelehrsamkeit n

zwei Pfannen befinden, hinabgele thige Bedarf zum Bad vermutl See nach Gmunden hinausgeführ

*) Encyclopädisches Wörter Künste und Gewerbe, bearbeitet herausgegeben von Pierer, II. B. 1. Abtheilung Ap — A Literatur: Comptoir 1824.

Verlegt von der J. G.

solchergestalt auf sehr bequeme und ökonomische Weise als Sandbad zu benutzen. Verfuhr Hr. v. S. bei seinen neuen Versuchen in Frankfurt (wie kaum zu zweifeln ist) auf gleiche Weise, und wurde jede Destillation durch eine und dieselbe Anwärmung des Sandes (ohne neue Nachheizung in der Zwischenzeit) vollbracht, so war natürlich am Anfange der Operation die Kapelle am heißesten, und gegen das Ende des Versuchs jedesmal merklich kälter geworden. Nun machte aber im Jahre 1822 Hr. Gröning, Besitzer einer Weingeistfabrik in Kopenhagen, in einer darüber herausgegebenen kleinen Schrift, aus vielen Versuchen darauf aufmerksam, daß das Thermometer mit völliger Sicherheit als Weingeistmesser beim Destilliren gebraucht werden könne, und daß sich die Stärke des übergehenden Destillats, in einem umgekehrten Verhältnisse, nach der in der Operation wechselnden Temperatur zu modifiziren pflege. Findet also dieser Erfahrungssatz, welchen Hr. Gröning durch mehrere Versuchsreihen darzuthun sich bemühte, auch noch in den höchsten Stärkegraden des Alkohols statt, so konnte allerdings die Art, wie Hr. Geh. Rath v. S. seine Destillationen verrichtete, das von ihm entdeckte, anomal erscheinende, Phänomen hervorbringen. Auf der andern Seite aber liefs die erprobte Sorgfalt und Genauigkeit des hocherfahrenen Gelehrten kaum irgend einen Irrthum vermuthen, und er hatte nicht nur schon durch seine früheren, oben angeführten, Versuche und Beobachtungen, auf besondere bei dem Alkohol während seiner Rectifikation wahrzunehmende Ruhe- und Wendepunkte

der Affinität gegen das Wasser aufmerksam gemacht, sondern es lagen auch bereits bei anderen, das Wasser begierig anziehenden Stoffen, ähnliche Anomalien vor, um des Refer. ganze Aufmerksamkeit auf das neue Phänomen hinzuleiten.

Man findet nämlich, indem man stark verdünnte Salpetersäure einer Destillation unterwirft, nach der Operation die Salpetersäure in der Vorlage, und das Wasser in der Retorte als Rückstand — umgekehrt aber, wenn man concentrirte Salpetersäure, nur mit wenig Wasser vermischt, destillirt, erscheint das Wasser in der Vorlage, und die Salpetersäure, als Rückstand in der Retorte; ferner ist aus Macnab's von Cavendish berechneten Versuchen bekannt, daß Schwefelsäure und Salpetersäure eine bestimmte Quantität Wasser zur Mischung erfordern, um am leichtesten zu gefrieren, und daß sie über oder unter dieses Verhältniß mit Wasser verdünnt, größerer Kältegrade dazu bedürfen; es kam also allerdings darauf an, zu untersuchen: ob nicht in seinen höchsten Graden von Entwässerung, z. B. in den Graden 96 — 100, in welche gerade v. Sömmerring's paradoxe Wahrnehmung fällt, der Weingeist einen bisher noch unbekannten neuen Wendepunkt habe, bei welchem er, um flüchtig zu werden, sich der noch vorhandenen Menge Wassers bemächtigt, während der ganz wasserlose, absolute Alkohol alsdann minder flüchtig wäre und demnach zuletzt übergienge?

Vordersamst wünschte Refer. zu untersuchen: ob vielleicht das gedachte Phänomen auch schon bei niedrigeren Stärkegraden, unter bestimmten Um-

quelles
la ré-
prieat

insi qu'à Beaujon, sur le
a d'artifice les armes de
aces de la famille royale.
ardin prépare pour jeudi
ouvelle fête dont les dé-
fs.

ardin Beaujon donnera
s fête que celle qui y
un concours si nom-
cette de cette dernière

Petites-Affiches des
our objet de proposer
dans une administra-
e la prochaine orga-
casse hypothécaire,
tre composés qu'a-
autoriser l'établis-

administration,
ral;
DELEUZE.

de sa dispo-
firmé cette

» Attend

dont il s'ag-

» Quelques

le sieur D.

départemen-

d'elle pour

en employa-

que, dans

impute au c

illégalement

nécessaire

blies, coapa-

faits qui, s'

et chacun

mépris ou

» Que le

preuve léga-

» Que,

Darmaing s'

les cours

nombre de

qu'il dit dans

» autorise à

» que de

et que
du li-
et qui
reueron
d'ans de
Auprin
admis

misch untersucht worden, wohl führt salzsaures, kohlensaures Natrium, dann mit diesen Sintererde und Kalk mit sich, um Gicht und Unterleibs-Beschwerden äußern und innern Sympathischen Systems — be seyn.

Zur Badeanstalt in Gm bathaus eingerichtet, das sich ben der Traunbrücke befindet; und Table d'hôte zu billig. Doch wollen sich bis jetzt (Wenige Badegäste zeigen. Die angekommen sind, reisen am andern nach Ischel hinaus, wo bad hergestellt ist, aber mit die Saline frisch zu haben ist, mit Natur-Schönheiten und N. lich ausgestattet sind. Fürst dort erwartet.

Binger encyclopädische

(Bechluss Nr.

Für Ungelehrte wird dieses A hülfe um so mehr, da es bey so die Hauptrolle beront und so and lehrt.

Vergleichen wir nun Plan 1 neuen, dritten Lieferung; *) so

Große Vollständigkeit, vieler lichteit und Kürze in Zusammen Artikel sind nicht zu verkennen; si Zeit freispenden, Prüfung unterzie den eigentlichen Werth und die zw Quintessenz menschlichen Wissens Gebrauch entscheiden. Es wird auch nur der Aufwand von Zeit, lungskraft (von Gelehrsamkeit n

zwei Pfannen befinden, hinabgele thige Bedarf zum Bad vermutl See nach Gmunden hinausgeführ

*) Encyclopädisches Wörter Künste und Gewerbe, bearbeitet herausgegeben von Pierer, II. B. 1. Abtheilung A p — A Literatur-Comptoir 1824.

Verlegt von der J. G.

ständen zum Vorschein komme? — Er unterwarf daher zwei ziemlich bedeutende Portionen Weingeist von respect. 25° und 33° Beaumé (d. i. von 74 und 55 p. Cent. Stärke) einer vorsichtigen Destillation in zwei verschiedenen Apparaten, welche ihm der hier anwesende königl. neapolitanische General, Herr Graf Pedrinelli zu diesem Zwecke zu überlassen die Güte hatte. Die Resultate waren die gewöhnlichen. Der Weingeist von 25° Beaumé gieng anfangs über in der Stärke von 37 Beaumé, und nahm successiv an Stärke ab bis auf 10½ Beaumé, wobei der Versuch beendigt wurde. Die zweite Versuchsportion von 33° Stärke, lieferte Anfangs Weingeist von 36½° und verminderte allgemach ihren Gehalt bis auf 12°; wobei ebenfalls geschlossen wurde.

Referent verabredete daher mit seinem verehrten Collegen und Freunde, Herrn Hofrath Dr. Fuchs, eine doppelte Reihe von Versuchen für Alkohol von 94 — 100 p. C. Stärke, und stellte zu diesem Ende zuvörderst in den erforderlichen Graden, aus vortrefflichem, von dem Weingeistfabrikanten Herrn Wilhelm in Aschaffenburg bereiteten absoluten Alkohol von 0,791 spec. Gew. (bei 16° R.) die einzelnen Mischungen mit aller möglichen Genauigkeit her. Es war die Absicht, für jeden der angezeigten Alkoholgrade den Siedepunkt zu erforschen, um über die Flüchtigkeit des Alkohols innerhalb dieser Grade ein sicheres Maas zu erlangen. Um der Thermometergrade möglichst gewiss zu werden, bedienten sie sich eines dem physikalischen Kabinette angehörigen sogenannten

über Destillation des Alkohols. 347

Börsenhöhen-thermometers, dessen Skale vom 55sten bis 80sten Reaumürgrad gehet, und bei welchem jeder einzelne Grad nahe $\frac{1}{2}$ Pariser Zoll groß ist, und unmittelbar in 10 Theile getheilt wird, so daß das Auge mit Zuverlässigkeit 100tel eines Grades zu beobachten im Stande ist. Es wurde der Weingeist jedesmal in einem silbernen Tiegel über einer Weingeistlampe zum Kochen gebracht, und, um den Gehalt des Weingeists nicht zu alteriren, nur gerade so lange darin erhalten, bis das Quecksilber festen Stand erlangt hatte, wobei es übrigens keines weitem Anführens bedarf, daß in allen Versuchen hinsichtlich der Stellung und Einsenkung der Thermometerkugel, der Regulirung der Flamme etc. die möglichste Gleichförmigkeit beobachtet wurde.

Das Resultat dieser Versuche war Folgendes:

Alkohol dem Gewichte nach von:	Bei 26 Zoll 7,19 Par. L. auf 0° R. reduc. Bar. Stande.
94 p. Cent kochte bei	64,58° Reaumür *)
95 p. C.	64,59°
96 p. C.	64,54 (wiederholt)
97 p. C.	64,48
98 p. C.	64,48 (wiederholt)
99 p. C.	64,52
100 p. C.	64,62 (wiederholt).

*) Der Siedepunkt des Thermometers für 28 Zoll Barometerstand berichtigt, fand sich aus drei bei verschiedenen Barometerhöhen gemachten Versuchen, um

0,7287°

0,7550°

0,7290 also

im Mittel 0,7502° zu hoch, und hiernach sind

qu'ils
la ré-
prieat

insi qu'à Beaujon, sur le
1 d'artifice les armes de
ces de la famille royale.
ardin prépare pour jeudi
ouvelle fête dont les dé-
fs.

ardin Beaujon donnera
fête que celle qui y
un concours si nom-
ette de cette dernière

Petites-Affiches des
our objet de proposer
dans une administra-
e la prochaine orga-
casse hypothécaire,
tre composés qu'a-
autoriser l'établis-

administration,
ral;
r DELEUZE.

de sa dispe
firmé cette

» Attend

dont il s'ag

» Quelques

le sieur D

départemen

d'elle pour

en employ

que, dans

impute au c

illégalement

nécessaire

blies, compa

faits qui, s'

et chacun

mépris ou

» Quo le

preuve léga

» Que,

Darmaing s'

les cours

nombre de

qu'il dit dans

» autorise à

» que de

et qui
recorin
d'ane d
Augurin
adnisi

misch untersucht worden, wohl führt salzsaures, kohlensaures Natrium, dann mit diesen Sintererde und Kalk mit sich, um Gicht und Unterleibs-Beschwerden außen und innern sympathischen Systems — befehen.

Zur Badeanstalt in Gumbathaus eingerichtet, das sich ben der Traunbrücke befindet; und Table d'hôte zu billig. Doch wollen sich bis jetzt (Wenige Badegäste zeigen. Die angekommen sind, reisen am andern nach Ischl hinaus, wo bad hergestellt ist, aber mit der Saline frisch zu haben ist, mit Natur-Schwefeln und Alkali ausgestattet sind. Fürs dort erwartet.

Winger encyclopädische

(Bechluss Nr.

Für Ungelehrte wird dieses Buch hülfe um so mehr, da es bey so die Hauptspitze betont und so and lehrt.

Vergleichen wir nun Plan neuesten, dritten Lieferung; *) so

Große Vollständigkeit, vieler lichteit und Kürze in Zusammen Artikel sind nicht zu verkennen; si Zeit freispenden, Prüfung unterzie den eigentlichen Werth und die zu Quintessenz menschlichen Wissens Gebrauch entscheiden. Es wird auch nur der Aufwand von Zeit, lungskraft (von Gelehrsamkeit n

zwei Pfannen befinden, hinabgele tbige Bedarf zum Bad vermutl See nach Gmunden hinausgeführ

*) Encyclopädisches Wörter Künste und Gewerbe, bearbeitet herausgegeben von Pierer, II. B. 1. Abtheilung Ap — A Literatur-Comptoir 1824.

Verlegt von der J. G.

Trägt man diese Resultate nach Lambert's Methode als Abscissen und Ordinaten, nach einem etwas großen Maassstabe auf (Taf. V. Fig. 1.), so geben sie eine sehr gut zusammenhängende Curve, welche bei etwa 97,4 p. C. ein Kleinstes anzeigt, und bei etwa 94,6 ein Größtes andeutet, und v. Sömmerrings neue Wahrnehmung nicht nur bestätigt, sondern zugleich auch die bisher ebenfalls unbekannte neue Thatsache daraus erklärt: dass es, obigen Versuchen zufolge, in der Siedepunktsskala des Alkohols zwischen dem 97sten und 98sten Grade des Gewichts- Procentgehalts ein Minimum, oder in der Flüchtigkeitssleiter ein Maximum giebt; d. i. dass Alkohol mit einem Antheile Wasser von 2 bis 2½ p. C. seines Gewichts verbunden, leichter verdampft, als wasserloser, und dass ganz absoluter Alkohol in diesem höchsten Theile der Mischungsskala am feuerbeständigsten ist, während wahrscheinlich 97½ p. Ctiger Weingeist die grösste Flüchtigkeit besitzt.

die angezeigten Siedegrade des Alkohols bereits be richtet.

Hieraus ergibt sich nun der Siedepunkt des absoluten Alkohols von 0,791 spec. Gew. bei 27 Zoll Barometerstand zu 64,86° R. und bei 28 Zoll Barom. zu 61,52° R. Es beruht demnach die Angabe von 64° — 64° R. für den Siedepunkt des reinen Alkohols, wie man sie bisher fast in allen chemischen Lehrbüchern findet, auf einem Irrthume, oder auf Versuchen mit nicht völlig wasserfreiem Alkohol; S. Johns chem. Wörterb. Art. Weingeist. Schubarts Chemie u. a. Prechtl techn. Chemie 1817. II. B. nimmt dagegen 59,1° R. an, was zu wenig ist.

Referent glaubt bei diesen Versuchen auf seine in der Sitzung vom 8. Mai d. J., bei Gelegenheit der neuen van Mons-Sömmerring'schen Alkohol-Rectifikationsversuche gemachte frühere Bemerkung hinweisen zu müssen: „dafs 97° der Richterschen Skale, als das durch diese neue Entwässerungsmethode zu erhaltende Maximum von Stärke zu betrachten seyn dürfte,“ weil die dort angeführten Versuche ganz unabhängig von den vorstehenden unerwartet wieder in einem und demselben Thätigkeitspunkte des Alkohols genau zusammentreffen. (S. dritter Bericht über die Arbeiten der k. baier. Akad. d. W. von v. Weiller. München 1824. S. 103. Nro. 7. Lit. d.).

Ihr zweiter Versuch bestand in einem unmittelbaren Destillirversuche. Eine Flasche völlig reiner Alkohol von 0,791 wurde durch Zusatz von etwas destillirtem Wasser auf 0,7962, oder 98½ p. C. herabgesetzt, und sodann in einer Glasretorte über Lampenfeuer bei schwachen Kochen überdestillirt, so dafs das Uebergehende in numerirten Gläschen (jedes etwa 1000 Grane Alkohol fassend) aufgefangen wurde. Die übergegangenen Portionen wurden hierauf, so genau als möglich bei 16° R. auf ihr specifisches Gewicht geprüft und ergaben Folgendes:

Destillirter Alkohol; 0,7962, oder 98½ p. C. in der Retorte zugesetzt:

qu'ils
la ré-
prieat

insi qu'à Beaujon, sur le
u d'artifice les armes de
nces de la famille royale.
ardin prépare pour jeudi
ouvelle fête dont les dé-
fs.

ardin Beaujon donnera
fête que celle qui y
un concours si nom-
cette de cette dernière

Petites-Affiches des
our objet de proposer
dans une administra-
e la prochaine orga-
casse hypothécaire,
tre composés qu'a-
autoriser l'établis-

administration,
ral;
r DELEUZE.

de sa dispe
firmé cette
Attend
dont il s'ag
Quelques
le sieur D.
départemen
d'elle pour
en employ
que, dans
impute au
illégalement
nécessaire
bles, compa
faits qui, s
et chacun
mépris ou
Que le
preuve léga
Que,
Darmaing s
les cours
nombre de
qu'il dit dans
autorise à
que de

et qui
recevoir
d'anc de
Auprès
admis

misch untersucht worden, wohl
führt salzsaures, kohlensaures
Natrium, dann mit diesen
tererde und Kalk mit sich, un-
Gicht und Unterleibs-Beschwe-
allen äußern und innern
lympathischen Systems — be-
seyn.

Zur Badeanstalt in Gm
bathaus eingerichtet, das sich
ben der Traunbrücke befindet;
und Table d'hôte zu billig
Doch wollen sich bis jetzt (W
nige Badegäste zeigen. Die
gekommen sind, reisen am
der nach Ischel hinaus, wo
bad hergestelt ist, aber mit d
die Saline frisch zu haben ist,
mit Natur-Schönheiten und
lich ausgestattet sind. Fürst
dort erwartet.

Vinzer encyclopädische

(Beschluß Nr.

Für Ungelehrte wird dieses
hülfe um so mehr, da es bey so
die Hauptrolle betont und so
lehrt.

Vergleichen wir nun Plan
neusten, dritten Lieferung; *) so

Große Vollständigkeit, vieler
lichkeit und Kürze in Zusammen-
Artikel sind nicht zu verkennen; si
Zeit freispenden, Prüfung unterzieht
den eigentlichen Werth und die zu
Quintessenz menschlichen Wissens
Gebrauch entscheiden. Es wird
auch nur der Aufwand von Zeit,
lungskraft (von Gelehrsamkeit n

zwei Pfannen befinden, hinabgele-
thige Bedarf zum Bad vermutl
See nach Gmunden hinausgeführt

*) Encyclopädisches Wörter-
Künste und Gewerbe, bearbeitet
herausgegeben von Peter,
H. W. 1. Abtheilung Ap — A
Literatur: Comptoir 1824.

Verlegt von der J. G.

Uebergangene Portionen der Ordnung nach

1ste; 0,7972, oder 97,86 p. C.

2te; 0,7970

3te; 0,7969

4te; 0,7966

5te; 0,7965

6te; 0,7964

7te; 0,7962

8te; 0,7959, oder 98,32 p. C.

0,7968 als Mittel fürs Ganze.

Richtig bewährte sich hieraus:

a) des Geh. v. Sömmerrings neue Entde-
ckung: das bei der Destillation von Weingeist über
97 p. C. Stärke der sonstigen Erfahrung gerade
entgegen, der schwächere Weingeist zuerst, und
der stärkere zuletzt übergeht, b) dessen weitere
in der Abhandlung gemachte Bemerkung: das die
Flüchtigkeit des Alkohols nicht im geraden Verhält-
nisse mit seiner Wasserlosigkeit, oder specifischen
Leichtigkeit stehet; — aber es ergiebt sich auch
daraus noch eine andere neue Wahrnehmung,
welche schon im Eingange angeführt wurde.

Der Versuch lieferte nämlich nicht, wie bei
v. Sömmerring, zuletzt wieder völlig reinen Al-
kohol von der anfänglichen Stärke zu 0,791, son-
dern nur Alkohol zu 0,7959, oder 98,32 p. Ctigen
und zwar darum, weil die Vorlagsröhre an den
Hals der Retorte nicht luftdicht angeküttet, sondern
nur durch dazwischen gebrachtes Papier angedreht
worden war, wodurch während des Destillations-
prozesses der bereits stark entwässerte Weingeist

wieder aus der atmosphärischen Luft Wasser anzu-
ziehen Gelegenheit fand.

Dafs nämlich absoluter Alkohol in ho-
hen Temperaturen sich sehr begierig und
auffallend schnell mit dem Wasser aus der
umgebenden Luft verbinde, zeigte nachstehen-
der Versuch:

Absoluter Alkohol von 0,791 wurde über star-
kem Lampenfeuer schnell gekocht und etwa 5 Mi-
nuten im Sieden erhalten. Er zeigte, nachdem er
kochend in ein Glas mit eingeriebenem Glasstöpsel
gegossen worden, und wohl verschlossen bis auf
16° R. erkaltet war, nur noch 0,79534 spec. Ge-
wicht, oder 98 $\frac{1}{4}$ p. C. Stärke, hatte also während
dieser kurzen Zeit des Kochens 1 $\frac{1}{4}$ p. C. Wasser
angezogen, und hatte — was vielleicht nicht ohne
neue Bedeutung seyn dürfte — fast ganz und gar
das spec. Gewicht der in oben angeführter Destil-
lation zuletzt übergegangenen Portion des Alkohols
von 0,7959 angenommen.

Mit Recht führt am Schlusse seiner Abhand-
lung der ehrwürdige Verfasser Macculloch's Be-
merkung an (Aus dessen Remarks on the art of
making wine. London 1816. pag. 143.): „It is
presuming much too far on our chemical knowledge,
to imagine, that we are acquainted with the nature
of alcohol.“ (Es heisst sich viel zu viel auf die
chemischen Kenntnisse einbilden, wenn man glau-
ben will, die Natur des Weingeistes bereits genau
zu kennen *).

*) Ueber Sömmerrings Alkohol vergl. auch I. S. 255. K.

qu'ils
la ve
préca

ainsi qu'à Beaujon, sur le
d'artifice les armes de
inces de la famille royale.
ardin prépare pour jeudi
ouvelle fête dont les dé-
fs.

jardin Beaujon donnera
e fête que celle qui y
r un concours si nom-
cette de cette dernière

Petites-Affiches des
our objet de proposer
dans une administra-
e la prochaine orga-
casse hypothécaire,
être composés qu'a-
autoriser l'établis-

l'administration,
ral;
r DELEUZE.

de sa dispe
firmé cette
Attend
dont il s'ag
« Quelques
le sieur D
départemen
d'elle pour
en employ
que, dans
impute au
illégalement
nécessaire
bliches, coapa
faits qui, s'
et chacun
mépris ou
« Que le
preuve léga
« Que,
Darmaing s
les cours
nombre de
qu'il dit dans
« autorise à
« que de

et qui
du li
et qui
revoir
d'ans de
Aupar
admis

misch untersucht worden, wohl
fährt salzsaures, kohlensaures
Natrium, dann mit diesen
tererde und Kalk mit sich, un-
Sicht und Unterleibs-Beschwe-
allen äußern und innern
lympathischen Systems — be-
seyn.

Zur Badeanstalt in Gm-
bathaus eingerichtet, das sich
ben der Traunbrücke befindet;
und Table d'hôte zu billig
Doch wollen sich bis jetzt (W-
nige Badegäste zeigen. Die
gekommen sind, reisen am
der nach Ischel hinauf, wo
bad hergestellt ist, aber mit
die Saline frisch zu haben ist,
mit Natur-Schubetten und
lich ausgestattet sind. Fürst
dort erwartet.

Winger encyclopädische

(Bechluss Nr.

Für Ungelehrte wird dieses
hülfe um so mehr, da es bey so
die Hauptfolbe betont und so
lehrt.

Vergleichen wir nun Plan
neusten, dritten Lieferung; *) so

Große Vollständigkeit, vieler
lichkeit und Kürze in Zusammen-
Artikel sind nicht zu verkennen; si-
Zeit freispenden, Prüfung unterzie-
den eigentlichen Werth und die zu
Quintessenz menschlichen Wissens
Gebrauch entscheiden. Es wird
auch nur der Aufwand von Zeit,
lungskraft (von Gelehrsamkeit n

zwei Pfannen befinden, hinabge-
thige Bedarf zum Bad vermut-
See nach Gmunden hinausgeführ-

*) Encyclopädisches Wörter-
Künste und Gewerbe, bearbeitet
herausgegeben von Pierer,
H. B. 1. Abtheilung 1 p — 2
Literatur: Comptoir 1824.

Verlegt von der J. G.

POUDRES

gènes. On remarquait, ainsi qu'à Beaumont, sur le temple qui a terminé le feu d'artifice les armes de France et les chiffres des princes de la famille royale. L'administration de ce jardin prépare pour jeudi on samedi prochain une nouvelle fête dont les détails seront entièrement neufs.

— L'administration du jardin Beaumont donnera dimanche prochain la même fête que celle qui y avait attiré mercredi dernier un concours si nombreux. On annonce que la recette de cette dernière fête s'est élevée à 15,000 fr.

L'avis inséré dans les *Petites-Affiches* des 12, 14 et 16 juillet, et ayant pour objet de proposer une grande quantité de places dans une administration financière dont on annonce la prochaine organisation, ne concerne en rien la caisse hypothécaire, dont les bureaux ne pourront être composés qu'après que S. M. aura bien voulu autoriser l'établissement de cette caisse.

Au nom du conseil de l'administration,
Le directeur-général,
Le chevalier DELEUZE.

quelles
la ré
prieat
car ce
à l'it
La man
parant
l'eau, et
par tout
distance
n'a par
la vinté
il s'été
l'air 5
une ten
d'entre
d'eau
nal, qu
mon
Voile le
et que
du li
et qui
recevoir
d'une de
Auprès
admis

eps.

LE MONITEUR UNIVERSEL.

N° 199.

SAMEDI. 18 Juillet 1878.



PARTIE



OFFICIELLE.

ORDONNANCE DU ROI.

LOUIS, PAR LA GRACE DE DIEU, ROI DE FRANCE ET DE NAVARRE.

Voulant régler le service général des écoles de notre corps royal d'artillerie, ainsi que les fonctions et attributions des maréchaux-de-camp commandans desdites écoles ;

Sur la proposition de notre ministre secrétaire-d'état de la guerre,

Nous avons ordonné et ordonnons ce qui suit :

Art. 1^{er}. Il sera employé pour le service et l'instruction, dans chacune des huit écoles régimentaires de notre corps royal d'artillerie, sous les ordres du maréchal-de-camp commandant l'école :

Un lieutenant-colonel, chargé du détail du personnel et du matériel de ladite école ;
Un professeur de mathématiques ;
Un répétiteur de mathématiques ;
Un professeur de dessin ;

Deux gardes d'artillerie, un de 2^e et l'autre de 5^e classe ; le premier, chargé de la comptabilité, des archives, du mobilier et de toutes les écritures de l'école ; le second, du matériel et du polygone ;

Un maître artificier.

2. Le maréchal-de-camp commandant une école d'artillerie aura la direction spéciale de l'instruction, ainsi que de la partie du service des troupes qui s'y rapporte et du matériel qui y est affecté. Il aura l'inspection habituelle de tout le personnel et matériel de l'artillerie existant dans la place où l'école est située.

3. Ses rapports de service avec le gouverneur et le commandant de la division militaire où l'école d'artillerie est placée, seront les mêmes que ceux qui sont ou seront déterminés pour les maréchaux-de-camp, inspecteurs d'infanterie ou de cavalerie, en tournée d'inspection : il jouira du rang et des honneurs militaires attribués aux maréchaux-de-camp inspecteurs d'armes.

4. Le maréchal-de-camp commandant d'école est, pour tout le temps de la tournée d'inspection, sous les ordres immédiats de l'inspecteur-général de l'arme dans l'arrondissement duquel se trouve l'école dont il a le commandement. Il lui rend, en conséquence, tous les comptes et lui fournit tous les renseignements nécessaires sur le personnel et le matériel soumis à son commandement ou à son inspection.

5. Les ordres émanés de l'état-major de la division ou de la place, concernant le personnel et le matériel de l'artillerie, sont adressés directement aux chefs de corps ou au directeur, lesquels sont tenus d'en rendre immédiatement compte au commandant de l'école.

Les demandes concernant le personnel ou le matériel d'artillerie, qui sont de nature à être soumises aux états-majors de la division ou de la place, leur sont respectivement adressées, soit par le commandant de l'école, soit par les chefs de

corps ou le directeur, qui, dans ce cas, sont tenus d'en rendre préalablement compte au commandant de l'école.

6. En cas d'absence du maréchal-de-camp, le commandement de l'école est confié provisoirement à l'officier supérieur de troupes ou de l'école le plus élevé en grade, et, à grade égal, au plus ancien, sans que celui-ci puisse le renvoyer quant à l'inspection, ni exciper de ce commandement provisoire pour les rangs, honneurs et prérogatives.

Les commandants d'école, à chaque école d'artillerie, sous le titre d'*hôtel de l'école*, un bâtiment où seront réunis les salles et établissements nécessaires pour l'instruction théorique des officiers de notre corps royal : tels que salles de théorie et de dessin, bibliothèque, dépôt de cartes et plans, cabinet de physique et de métallurgie, laboratoire de chimie et salle de modèles.

8. Le polygone affecté à chacune des écoles pour l'instruction des troupes de notre corps royal de l'artillerie devra avoir assez d'étendue pour fournir, au besoin, une ligne de tir de douze cent mètres dans le sens de sa longueur, sur une largeur moyenne de six cent mètres.

Son emplacement sera tel qu'il gêne le moins possible les communications du pays, dans la partie où il sera situé.

Il devra contenir les bâtiments et hangars nécessaires pour mettre en sûreté les objets d'approvisionnement des batteries et pour loger le garde pendant la saison des écoles.

9. Il sera formé dans chaque école, pour diriger l'administration et la comptabilité relative à son service, un conseil d'administration composé comme il suit, savoir :

Le commandant d'école, président ;
Les colonels, ou, en leur absence, les lieutenants-colonels commandant les corps d'artillerie attachés à l'école ;

Le lieutenant-colonel chargé du détail de l'école ;
Un officier supérieur désigné annuellement par l'inspecteur-général.

Les fonctions du secrétaire du conseil seront remplies par le garde d'artillerie chargé de la comptabilité.

10. Le conseil se conformera, tant pour les opérations du conseil que pour la comptabilité du matériel et des finances de l'école, aux règles et au mode général de comptabilité du matériel de l'artillerie.

Le sous-intendant militaire remplira, quant à la comptabilité de l'école, les mêmes fonctions que celles qui lui sont attribuées par les règlements pour celle des directions.

11. Dans la vue d'assurer l'uniformité de l'instruction, d'étendre cette instruction à tous les objets qu'elle doit embrasser, et d'exciter l'émulation des diverses troupes de notre corps royal de l'artillerie, il sera fait en temps de paix, tous les quatre ans, et à des époques plus rapprochées, s'il est jugé

convenable, de grandes écoles-pratiques d'artillerie dans une ou plusieurs des écoles, où notre ministre secrétaire-d'état de la guerre fera réunir, à cet effet, des détachements plus ou moins considérables de troupes tirées des écoles les plus à portée.

Outre les manœuvres d'artillerie proprement dites, qui doivent avoir lieu dans les grandes écoles avec tous les développements dont elles sont susceptibles, on y exécutera le simulacre complet des travaux de l'artillerie dans un siège. Les attaques seront dirigées soit contre un des fronts des fortifications de la place, soit contre un tracé du front construit en gabionnades au polygone.

12. Les opérations des grandes écoles seront dirigées par l'inspecteur-général que désignera le ministre. Cet inspecteur-général en rendra à notre ministre secrétaire-d'état de la guerre un compte particulier et détaillé, faisant connaître les corps ainsi que les officiers et sous-officiers qui s'y seront distingués.

13. Notre ministre secrétaire-d'état au département de la guerre est chargé de faire, pour l'exécution de la présente ordonnance, les règlements de détail qui seront nécessaires.

Donné en notre château de Saint-Cloud, le 8 juillet de l'an de grâce mille huit cent dix-huit, et de notre règne le vingt-quatrième.

Signé, LOUIS.

Par le Roi :

Le ministre secrétaire-d'état de la guerre,
Signé, GOUVION-SAINTE-CROIX.

MINISTÈRE DE LA JUSTICE.

M. le baron d'Aligny (Claude-Anne-Bélon), maréchal-de-camp, chevalier de Saint-Louis, demeurant à Dole, département du Jura, a formé une demande tendante à être autorisé à faire porter son nom d'Aligny au nom de sa femme, Albert Picot de Moras, mineur, qui alors se nommerait Picot d'Aligny.

M. André Hauvy Ecuyer, propriétaire, chevalier de la Légion d'honneur, né à Paris le 25 février 1765, y demeurant, s'est pourvu à l'effet d'obtenir pour lui et ses enfants l'autorisation de continuer d'ajouter à son nom patronymique celui de Soucy, du Roi.

M. Pierre-Jacques Sain, dit de Mannevioux, écuyer, propriétaire, maire de Saint-Martin-de-Corbas (Rhône), né le 24 juillet 1759 à Lyon, où il demeure, rue du Plat, n° 12, maison de Saint-Try, et M. Paul-Emile Sain, dit Mannevioux, chevalier, lieutenant d'artillerie, régiment à pied de Metz, né le 14 mars 1793 en la même ville, où il est domicilié, de présent en garnison à Metz, se sont pourvus pour obtenir de S. M. l'autorisation d'ajouter à leurs noms le surnom de Mannevioux, sous lequel ils sont déjà connus.

PARTIE NON OFFICIELLE.

EXTÉRIEUR.

SUEDE.

Stockholm, le 30 juin.

Les funérailles de la Reine douairière auront lieu sous trois semaines. On fait déjà les préparatifs nécessaires dans l'église de Riddarholmen.

On dit de nouveau que le comité de la Diète a consenti à la vente de l'île de Saint-Barthélemy, proposée par S. M. pour faire face aux dettes de la Norvège.

PRUSSE.

Berlin, le 4 juillet.

On s'occupe actuellement de l'exécution de l'emprunt contracté en Angleterre. Les obligations de cet emprunt ne seront réparties que le 15 octobre ; elles auraient été expédiées plus tôt, s'il ne fallait pas user de tant de précautions pour se prémunir contre des faux, ces obligations devant rester très-long-temps en circulation.

Le prince de Hardenberg a formellement désavoué les bruits répandus dans nos provinces du Rhin d'une prétendue cession du duché de Clèves, ou d'échanges projetés de la part de la Prusse dans le grand-duché du Rhin.

Les délibérations sur les affaires constitutionnelles et financières dans notre conseil-d'état sont de nouveau ajournées ; on croit que nous n'apprendrons le résultat de toutes ces discussions qu'au commencement de l'hiver prochain.

Du 7 juillet.

Afin de compléter la division de l'armée en différents corps, S. M. a ordonné que, de même que les bataillons de grenadiers, les compagnies d'invalides seraient réparties entre les huit corps de l'armée, et elle leur a accordé une marque distinctive. En conséquence, deux compagnies d'invalides feront partie de chaque corps d'armée ; mais les militaires mutilés continueront d'être reçus dans les hôpitaux des invalides qui leur sont destinés.

Le 4 de ce mois, S. A. R. le prince Guillaume, fils du roi, a posé, avec beaucoup de solennité, la première pierre de la salle de spectacle, qui a été incendiée l'année dernière.

Aix-la-Chapelle, le 9 juillet.

On a loué, il y a trois jours, la maison Brammer pour S. M. l'empereur d'Autriche ; la suite de ce monarque sera, dit-on, de 150 personnes. On croit que le prince de Hardenberg habitera la maison Betschdorf. On est généralement persuadé que les conférences s'ouvriront le 15 septembre.

BAVIÈRE.

Munich, le 10 juillet.

La Gazette nationale contient ce qui suit : « La série d'édits organiques, relatifs à la constitution bavaroise, vient d'être heureusement complétée par la publication de l'acte d'accession de S. A. le prince royal. Cet acte, daté du 30 mai, nous garantit la durée perpétuelle des bienfaits que nous devons à un monarque paternel. Le prince

royal qui se proposait de faire un voyage très-étendu dans les diverses parties de la Grèce, a renoncé momentanément à ce projet, afin de venir en personne prendre part aux travaux constitutionnels qui assurent le bonheur de la patrie. »

ALLEMAGNE.

Frankfort, le 9 juillet.

On assure que les dernières conférences qui ont eu lieu ici étaient fort intéressantes. M. Kapler, secrétaire attaché à la légation prussienne, est parti pour Berlin avec des dépêches qui, dit-on, sont relatives à ces conférences.

Les séances de la commission militaire continuent sans interruption. On a principalement discuté jusqu'à présent le mode de composition et d'organisation des différentes divisions et corps qui doivent former à l'avenir l'armée de la confédération.

Le plan dressé pour les lignes de défense et d'opérations se borne jusqu'à présent exclusivement sur l'ouest de l'Allemagne. On a proposé à cet effet l'établissement de deux armées, qui seront organisées sur le papier ; l'une serait l'armée occidentale du nord, et l'autre l'armée occidentale du midi de l'Allemagne.

L'établissement des nouvelles fortresses à élever le long des frontières occidentales de l'Allemagne a été pareillement l'objet de délibérations importantes.

On n'a pu se réunir encore sur la question de savoir si les dépenses considérables que la construction de pareilles fortresses occasionnera seront supportées par tous les Etats de la confédération, en proportion de la manière dont ils contribuent à la com-



position des contingens, ou bien si ces dépenses se-
ront à la charge des gouvernements et États dans les-
quels les nouvelles places fortes doivent être cons-
truites. Les avis sont partagés à cet égard.

— Les tribunaux prussiens de trois instances dif-
férentes ont maintenant établi en principe que les
ventes de domaines faites sous le gouvernement civil
westphalien doivent être regardées comme valables,
et que les acquéreurs de ces domaines seront main-
tenus dans leurs propriétés.

Hambourg, le 7 juillet.

Le prince de Hardenberg est arrivé hier à 8 heures
du soir avec la princesse son épouse et une suite
nombreuse. LL. AA. s'étaient embarquées sur le ba-
teau à vapeur de M. Humphreys. Tout le monde
s'est empressé à l'envi de témoigner son respect et
sa vénération pour un homme d'état aussi distingué,
et dont l'histoire de cette glorieuse époque trans-
mettra les services importants à la postérité la plus
reculée.

ROYAUME DE NAPLES.

Naples, le 27 juin.

Avant-hier, le chevalier de Hagerward a eu l'hon-
neur de présenter au roi, dans le palais de Caserte,
les nouvelles lettres de S. M. le roi Charles-Jean de
Suède, qui l'ont accrédité de nouveau en qualité de
ministre résident près notre cour. Le soir même ce
ministre est parti pour les bains de Lucques.

Le prince Jablonowsky, envoyé extraordinaire et
ministre plénipotentiaire de l'empereur d'Autriche,
ayant obtenu de sa cour un congé de quatre mois,
est parti hier pour Vienne.

ANGLETERRE.

Londres, le 13 juillet.

Fonds publics. — Trois pour cent consolidés,
77 1/4 1/2 5/8. — *Idem*, pour compte, 78 3/4 7/8
78 7/8. — Trois et demi pour cent, 88. — Quatre
pour cent, 96 7/8 97. — Cinq pour cent, 105 5/8 7/8.

— Aujourd'hui l'Orgueil de Westminster et la
Gloire de l'Angleterre se montre gratis dans les
principales rues de la capitale. Il sera assis sur un
char élevé, son chapeau dans une main, la grande
Charte de l'autre. Il n'est point décidé s'il sera
traîné par des chevaux à quatre jambes ou par des
ones à deux. Nombre de très-jolis pavillons ont été
préparés, ils portent de très-jolies inscriptions; des
bandes de musiciens doivent se faire entendre au
milieu des mugissements du mob. On prétend que
ce spectacle réglera beaucoup tout le monde, ex-
cepté les femmes et les enfants qui resteront sans
diner à la maison, tandis que leurs maris et leurs
pères iront se faire donner à boire en l'honneur de
la pureté des élections. Le principal acteur de ce
rare cortège a déclaré qu'il ne voudrait point chan-
ger ce jour de gala pour aucune gloire de ce monde,
excepté celle d'être envoyé à la Tour; et le comte
de Westminster, nous a-t-on assuré, a passé toute
la journée d'hier les jambes croisées pour avoir un
beau tems aujourd'hui.

(The Courier.)

— Nous annonçons avec plaisir que lord Sidmouth,
ministre-intendant de Westminster, a défendu au haut-
commissaire et à ses subordonnés, de faire partie du
cortège de sir Francis Burdett, aujourd'hui. Nous
somme étonnés que M. Lee ait demandé cette in-
struction.

(Idem.)

— Le général Hewart, chargé de 250 convicts
pour la Nouvelle-Hollande, et le *Success*, de
Londres, pour l'Amérique-Sud, sont retenus par
les vents à Spithead. Le *Success* était jadis la fré-
gate de S. M. la *Folage*, qui a été vendue. Il paraît
qu'on se propose de l'employer au service actif.

(Idem.)

[Buenos-Ayres, 17 avril.

Le directeur suprême des provinces-unies d'Amé-
rique-Sud a reçu les dépêches suivantes du gou-
vernement suprême du Chili:

« Excellence, j'ai reçu de S. Exc. le général
en chef, don Jose de San-Martin, la dépêche que
voici:

« Excellence, nous avons complètement vaincu
l'audacieux Osorio et ses troupes dans les plaines
de Maipo. La bataille a duré depuis dix heures du
matin jusqu'à six du soir; nous pouvons, sans nous
trop avancer, dire qu'elle a mis le sceau à la li-
berté de l'Amérique. Le général d'infanterie don
Antonio Gonzalez Balcará, le chef de l'aile droite
don Juan Gregorio de Las Heras; celui de la gau-
che, don Rudesindo Alvarado; celui de la réserve,
don Hilario de la Quintana; enfin, les comman-
dants de tous les corps se sont conduits avec un
courage et une intrépidité inimitables. L'ennemi est
entièrement détruit; toute son artillerie et ses ba-
gages sont en notre pouvoir; le nombre des pri-
sonniers s'élève à plus de 1500, parmi eux se trouve
plus de 50 officiers; outre le général Ordóñez et
le chef de son état-major, prince de Rivera; nous
n'avons encore pu compter les morts. Notre vai-
llante cavalerie poursuit les fuyards l'épée dans les
reins. Notre perte a été peu considérable. La vic-
toire de ce grand jour couronne tout; les détails
de cette glorieuse action seront transmis à V. Ex.
aussitôt qu'un moment de loisir le permettra. Pour
l'instant, il faut que je me contente de féliciter
sur cet événement V. Ex., et en votre personne
tous les habitants de ce pays. — Dieu donne à V. Ex.
de longues années.

« Signé, JOSE DE SAN-MARTIN. »

« Au quartier-général, sur le champ de bataille
dans les plaines de Maipo, 5 avril 1818, six heures
du soir.

« J'ai l'honneur, Excellence, de vous transmettre
la copie ci-dessus pour votre satisfaction.

« Dieu donne, etc.

« Signé, BERNARDO D'HIGGINS.

« Santiago, Chili, 5 avril 1818. »

**Dépêche de S. Exc. le général don Jose San-
Martin, au suprême gouvernement des Pro-
vinces-Unies.**

« Excellence, les échecs éprouvés par les armées
de l'Amérique sont les précurseurs de la liberté.
Votre Excellence sait déjà qu'une surprise totale-
ment imprévue, et non la valeur de l'ennemi, non
plus que la timidité de nos soldats, lui avait donné une
victoire momentanée à Lircay, parce qu'une partie
de notre armée s'était trouvée dispersée à cause de
l'obscurité de la nuit. Mais l'honneur et la constance
des défenseurs de la patrie ont aujourd'hui complé-
tement triomphé. L'ennemi qui avait conçu une
confiance et un orgueil analogue à la hauteur ridicule
de son caractère, fut l'arrogance de s'approcher
très-près de la cité de Santiago où nos troupes
s'étaient retirées. Il passa le Maipo il y a trois
jours, et ses mouvements tortueux indiquaient qu'il
cherchait une occasion de répéter, à la faveur de
la nuit, la scène du 19 mars; mais nos braves qui
le connaissent bien l'ont chargé à la bayonnette
aujourd'hui, malgré ses préparatifs pour résister à
notre attaque, et malgré la position supérieure qu'il
occupait sur des hauteurs. Il a été complètement
battu. Plus de 1500 prisonniers, toute son artillerie
et ses parcs sont entre nos mains. Nous n'avons
pas encore eu le tems de compter les morts.

« L'ennemi est complètement dispersé, et notre
cavalerie est toujours à sa poursuite. Parmi le grand
nombre d'officiers faits prisonniers, sont le général
Ordóñez et le chef de son état-major prince de
Rivera.

« Je recommande à V. Exc. et à toute l'Amé-
rique la brillante valeur du brigadier-général don
A. G. Balcará, et des chefs de division colonel
don J. G. de Las Heras, de la droite, lieutenant-
colonel don R. Alvarado, de la gauche, et don H.
de la Quintana, de la réserve; enfin de tous les
officiers, de tous les soldats. Nous n'avons eu que
très-peu de monde tué. Mais ce n'est point le mo-
ment de donner des détails; je suis obligé de me
contenter présentement de transmettre ce sommaire
à V. Exc.

« Que Dieu donne, etc.

« Au quartier-général, sur le champ de bataille,
plaines de Maipo, près Santiago de Chili, 5 avril à
six heures du soir.

« Signé, JOSE DE SAN-MARTIN. »

Un autre exprès a apporté la dépêche suivante,
portant la même date:

« Excellence, l'armée ennemie n'existe plus.
Ceux qui n'ont pas été tués sont prisonniers. L'ar-
tillerie, 160 officiers, tous les généraux excepté
Osorio, sont entre nos mains; et j'espère qu'on
ramènera Osorio lui-même dans le cours de la
journée. La bataille du 19 nous est remboursée avec
usure. En un mot, il n'y a plus d'ennemis dans le
pays.

« Que Dieu conserve V. Exc., etc.

« Signé, JOSE DE SAN-MARTIN.

« Au quartier-général, camp de Maipo, 5 avril
1818. »

Voici une nouvelle dépêche du capitaine-général
des Andes au gouvernement suprême:

« Excellence, j'ai l'honneur de joindre à mes rap-
ports répétés sur le résultat de la bataille du 5 dans les
plaines de Maipo, les rapports originaux qui m'ont
été faits, et j'ajoute qu'en réalité le nombre des
prisonniers excède 2500, parmi lesquels 170 officiers.
L'ennemi avait laissé dans Talca son grand dépôt,
ses parcs, ses gros bagages, ainsi que sa caisse mi-
litaire; et je suis certain que tout cela tombera
entre nos mains, ainsi que l'artillerie que nous avions
perdue le 19 mars. — Dieu, etc.

« Signé, JOSE DE SAN-MARTIN.

« Au quartier-général de Santiago, 8 avril
1818 (*). »

Une lettre particulière de la même date adressée
à S. Exc., contient le passage suivant:

« L'affaire est entièrement terminée; notre en-
nemi n'existe plus; et j'espère, d'après les der-
niers avis, qu'on amènera ici Osorio aujourd'hui ou
demain. Huit cents Américains prisonniers partent
aujourd'hui pour votre ville, et cinq ou six cents
autres les suivront demain. C'est une bonne espèce
de gens, surtout les Chilotes. » (Extrait de la
Gazette extraordinaire.)

Voici ce que contient le *Courier* sur l'extrait ci-
dessus:

« Nous avions annoncé samedi que l'on avait reçu
des avis de Buenos-Ayres, annonçant une victoire
que l'on dit avoir été remportée par les insurgés du
Chili sur les troupes royales. Certainement nous ne
prétendons point dire que les rebelles n'aient point
eu d'avantage; mais l'expérience que nous avons
constamment faite de leurs *bobadillos* nous em-
pêche aussi de croire beaucoup de leurs détails. Au
reste, nos lecteurs trouveront ces documents offi-
ciels dans une autre partie de nos feuilles, et pour-
ront exercer leur propre jugement. Nous allons
leur rappeler les faits qui pourront les aider à ti-
rer une conclusion.

(*) Il est assez remarquable qu'après une victoire telle que
celle du 5, le général San-Martin se trouva encore le 8 à Santiago
tandis que son armée poursuivait l'ennemi.

« Au commencement de cette année, le général
Osorio fut dépêché de Lima par le vice-roi du
Pérou, à la tête d'environ quatre mille hommes,
pour reprendre sur les insurgés les parties du Chili
dont ils étaient en possession. Selon certains
avis, cette expédition débarqua près de Valparaiso;
mais selon d'autres, que nous croyons plus proba-
bles, ce fut dans le voisinage de la Concep-
tion.

« Après quelques escarmouches, le général Osorio
gagna, le 19 mars, une victoire décisive sur les
insurgés, commandés par O'Higgins, près Talca,
sur la rivière de Maule. Ils se retirèrent sur San-
tiago où San Martin avait établi son quartier-
général. Le 2 de ce mois, nous avons publié le
résultat de cette bataille du 19 mars, qui fut désas-
treuse pour les rebelles. Le général Osorio pour-
suivit les fuyards sur Santiago; mais ceux-ci ren-
forcés des troupes de San Martin, se rallièrent et
s'avancèrent pour attendre leur ennemi dans les
plaines de Maipo, à environ 20 milles au sud de
Santiago. C'est en ce lieu que fut livrée la bataille
que détaillent avec tant de joie les insurgés qui
prétendent à une victoire décisive. Quant à nous,
nous demandons la permission de suspendre notre
opinion jusqu'à ce que nous ayons vu le récit que
donnera de cette affaire l'autorité compétente; nous
ne cherchons à jeter du discrédit sur ce fait,
que la grande supériorité du nombre des rebelles
ait pu les mettre en état de repousser ceux qui les
poursuivaient. Cependant la marche tranquille
d'Osorio, depuis la baie de la Concepcion jusqu'à
la cité de Talca, prouve que les habitants de ces
districts ne sont que les spectateurs passifs de l'in-
solente usurpation de l'autorité de la part des in-
surgés. »

« Le *Times* après avoir fait observer que cette vic-
toire, si elle n'est point exagérée, arrive dans un
moment très-critique, celui où l'Espagne envoie
des renforts, et qu'un événement aussi décisif peut
opérer puissamment sur les deux partis et influencer
toute la suite de cette guerre, donne la lettre sui-
vante d'un de ses correspondants particuliers, en date
de Buenos-Ayres, 21 avril 1818:

« Nous marchons ici avec succès. Il y a quelques
jours, on a reçu la nouvelle de la défaite totale de
l'armée royale d'invasion, dans les plaines de Maipo,
à cinq lieues de Santiago de Chili, par l'armée al-
liée sous les ordres du général San-Martin; 2500
prisonniers et 26 pièces de canons sont les résultats
immédiats de cette action si glorieuse pour le gé-
néral et pour ses soldats; le résultat final sera la
libération du Chili. Le général conduit lui-même
ses troupes, les exhortant à donner à l'ennemi de
la bayonnette en abondance, ce qui a été fidèle-
ment exécuté. Cette action, nous pouvons le dire,
a pour jamais assuré l'indépendance de l'Amérique
sud contre toutes les tentatives qui pourraient faire
la Vieille-Espagne pour rétablir sa domination sur
ces provinces. Les patriotes ont armé et équipé, à
Valparaiso, la *Wintham*, qui servait au com-
merce des Indes; il porte maintenant 40 canons; il
est prêt à partir le 4 avril, son équipage est com-
posé de ces braves garçons de la petite île,
avec une asperction de frères *Jonahans*. Le but
de cette expédition est de prendre la *Venganza*,
frégate espagnole de 44 canons; et nous pensons
qu'elle réussira, si seulement la *Wintham* peut se
trouver côte à côte avec la *Venganza*.

« Nous attendons aussi ici d'heure en heure deux
vaisseaux, chacun de 1000 tonneaux et de 40 ca-
nons, qui arrivent de l'Amérique-Nord. Quand ils
seront arrivés, une expédition très-puissante sera
dirigée contre Lima. Elle ne peut manquer de
réussir, car maintenant on peut dire que les troupes
espagnoles sont hors d'haléine et à la merci des
naturels du pays. Le gouvernement se propose aussi
d'envoyer, pendant le mois courant, environ 5000
hommes pour renforcer le général Belgrano, com-
mandant les troupes indépendantes du Pérou. Ce
général se trouvera alors en état de marcher au
Desaguadero sans s'arrêter; car l'ennemi sera obligé
de retirer l'armée qu'il oppose pour couvrir
ses provinces, dans lesquelles on suppose que la
guerre se fera dorénavant. L'escadre russe de Cadix
et l'expédition qui en doit être la conséquence ne
nous causent aucune crainte. Parmi les motifs que
nous avons de nous féliciter, il y en a un qui
pour nous, comme Anglais, se trouve au premier
rang; c'est que ce territoire très-vaste et très-popu-
leux est un marché assuré pour notre industrie natio-
nale, et qui en peu de tems nous donnera des débouchés
encore plus vastes; de sorte que dans peu d'années
le commerce de ce pays-ci sera réellement précieux,
et nos principales manufactures n'y auront point de
rivaux. Nous espérons que le gouvernement de notre
Angleterre verra bientôt de quelle importance ce
pays est à notre commerce, et se hâtera de recon-
naître bravement l'indépendance d'un peuple aussi
héroïque. Déjà nous possédons dans cette capitale
les commissaires des Etats-Unis qui, à ce qu'on sup-
pose, traitent quelque chose de semblable, et il
ne faut pas que nous restions en arrière. Vous pou-
vez vous attendre à de grandes nouvelles dans peu
de mois, et soyez sûr que j'aurai grand plaisir à
vous les transmettre.

« P. S. Nous apprenons dans le moment que
presque toute l'escorte d'Osorio a été faite prison-
nière. Il s'est échappé avec quelques soldats; on
le poursuit dans toutes les directions. Nous espé-
rons posséder bientôt l'amiral Brown, le héros du
Monte-Video, qui a réellement fait beaucoup de
bien à ce pays. »

INTERIEUR.

Lyon, le 14 juillet.

M. Deville, de Pramonon, maire de Saint-Nizier-d'Azergue, ayant reçu quelques indications sur deux individus suspects, fortement soupçonnés de parcourir les campagnes pour spolie les églises, fit apostér, de concert avec M. le curé, des gens sûrs dans l'intérieur de l'église.

Cette mesure a obtenu les plus heureux résultats. En effet, deux individus furent saisis au moment où ils venaient de s'introduire dans l'église à l'aide de fausses clefs.

Ils ont été reconnus pour être les nommés Etienne Forest et Pierre Michaud, mendiants et vagabonds, signalés depuis long-temps à la police. On a trouvé sur eux des limes, des rossignols, des effets qui paraissent provenir de vols d'église, et une somme de 120 francs en or.

Ils ont été immédiatement traduits devant l'autorité judiciaire.

Cette arrestation, qui peut amener à des découvertes importantes, fait beaucoup d'honneur à M. Deville de Pramonon et à M. le curé. Je me fais un véritable plaisir de leur en témoigner ici ma vive satisfaction, et de leur en faire part par ce journal au discernement dont ils ont fait preuve en cette circonstance.

Le préfet du Rhône, LEZAY-MARNÉSA.

(Journal de Lyon)

M. Paul, premier danseur de l'Académie royale, est arrivé à Lyon, où il doit donner quelques représentations.

Paris, le 17 juillet.

Le Roi a fait ce matin, à pied, sa promenade accoutumée dans le petit parc de Saint-Cloud.

S. M. a travaillé successivement avec M. le comte de Pradel, directeur du ministère de sa Maison, et M. le comte Decazes, ministre de la police-générale.

Le Roi, accompagné de M. le duc de Grammont, capitaine des gardes de service, est monté en calèche découverte à quatre heures, et a dirigé sa promenade vers la montagne du Butard.

Hier, à onze heures, MM. les conseillers-d'état et maîtres des requêtes attachés aux divers comités du conseil, ont été réunis à l'hôtel de la Chancellerie, d'après une convocation ordonnée par M. le garde-des-sceaux, qui a présidé la séance.

Par ordonnance de M^r le garde-des-sceaux, du 1^{er} juillet, M. le chevalier de Feydel, conseiller à la cour royale de Toulouse, a été nommé président des assises du département du Tarn, pour le 3^e trimestre de 1818, qui doivent s'ouvrir le 10 août prochain.

Par autre ordonnance du même jour, de M^r le garde-des-sceaux, M. Pagan, conseiller à la cour royale, a été nommé président des assises du département de Tarn-et-Garonne pour le 4^e trimestre de 1818.

Par autre ordonnance de M^r le garde-des-sceaux, M. le vicomte de Combettes de Gaumont, conseiller à la cour royale, a été nommé président des assises de la Haute-Garonne pour le 5^e trimestre 1818.

Un assassinat, accompagné de vol, a été commis le 1^{er} octobre près d'Epinal, avec des circonstances qui font frémir l'humanité. Les principaux auteurs de ce crime sont restés inconnus, puisque Bastien et sa femme, traduits devant la cour d'assises des Vosges, n'ont été condamnés à mort que comme complices. Pendant les débats, qui ont excité dans le pays un vif intérêt, le frère de la femme Bastien a été appelé comme témoin; les accusés se sont opposés à ce qu'il fût entendu; mais M. le président, usant de son pouvoir discrétionnaire, a ordonné que le témoin ferait sa déposition sans prestation de serment. Les accusés, condamnés à la peine capitale, ont essayé de tirer de cette circonstance un moyen de nullité, en ce que le président aurait fait indirectement ce que la loi prohibe de faire d'une manière directe; mais la Cour de cassation se fondant sur le texte précis d'un article du Code criminel, a rejeté le pourvoi.

A la même audience, la Cour de cassation a également confirmé l'arrêt de la cour d'assises d'Indre-et-Loire, qui condamne à la peine de mort le nommé Dunoier et sa femme, pour avoir tenté d'empoisonner la famille entière de Jacques Lecomte. Les accusés ayant creusé un ognon, l'avaient rempli d'arsenic, et placé dans un garde-manger avec l'affreuse espérance qu'un jour ou l'autre on s'en servirait pour assaisonner quelque ragout. Heureusement on s'est aperçu de l'empoisonnement que l'ognon avait subi au moment même où l'on allait s'en servir.

M. le chevalier Cuvier, conseiller-d'état, est de retour du voyage qu'il a fait à Londres.

On annonce que M. Daure, ancien commissaire-ordonnateur des guerres, vient d'être nommé intendant militaire en remplacement de M. le baron Dufresne.

Le transalpin de feu M^r le cardinal de Belloy se compose, comme on sait, de quatre figures, savoir: de la statue de S. Em., de celle de Saint-Denis, premier évêque de Paris, et de celle d'une infortunée se soutenant sur l'épaule d'une jeune fille: il est achevé. Hier, à quatre heures du matin, on a fait sortir des ateliers de M. Desjardes la pre-

mière de ces statues, pour être transportée dans la chapelle de la décollation de Saint-Jean-Baptiste, en la basilique métropolitaine, où elle n'arrivera que le matin. Elle est placée sur un châssis et tirée sur des coulisseaux par le moyen d'un tendas (espèce de cabestan).

Parmi les nombreux objets d'utilité publique dont s'est occupé le conseil-général du département de l'Oise dans sa session de cette année, la propagation de la vaccine n'a pas été oubliée, et une somme a été votée pour être distribuée, à titre d'encouragement, à MM. les officiers de santé qui s'en seront occupés avec le plus de zèle et de constance.

Le levier hydraulique, cette machine si simple, que le premier charbon de village peut la construire aisément et à peu de frais (1), vient d'être mise à la portée de tout le monde par une instruction accompagnée de gravures qu'en vient de faire imprimer l'inventeur M. Golinier, en la distribuant aux souscripteurs, leur fait abandon personnel de son privilège.

La souscription est de 24 fr. et est ouverte, rue de Poliveau, n^o 21, où les souscripteurs verront fonctionner la machine.

Les *Annales politiques* donnent le relevé de l'état général des Ecoles des frères en France.

Il y a en France 78 maisons de frères de la Doctrine chrétienne dans 41 départements. Le nombre des classes tenues par les frères est de 528; le nombre des frères est de 415; le nombre des noviciats de 5; le nombre des novices de 90 à 100.

Départemens.	Maisons.	Classes.	Frères.
Ain.....	2	2	6
Aisne.....	2	7	10
Ardèche.....	2	4	6
Ardennes.....	2	6	8
Calvados.....	5	8	11
Cantal.....	1	5	1
Corse.....	1	5	5
Côte-d'Or.....	1	6	8
Doubs.....	2	4	5
Drôme.....	2	6	8
Eure-et-Loir.....	2	6	8
Gard.....	2	8	10
Garonne (Haute-)...	5	12	5
Gers.....	1	2	3
Gironde.....	1	9	11
Hérault.....	2	7	9
Ille-et-Vilaine.....	1	6	7
Isère.....	4	11	11
Jura.....	1	3	4
Loire.....	6	21	28
Loire-inférieure.....	2	6	7
Loiret.....	2	13	15
Marne.....	1	8	10
Marne (Haute-)...	1	5	7
Morbihan.....	2	6	8
Moselle.....	1	6	8
Nord.....	1	3	5
Oise.....	1	2	3
Orne.....	1	3	4
Pas-de-Calais.....	4	24	26
Puy-de-Dôme.....	1	2	3
Rhône.....	4	20	34
Saône (Haute-)...	2	4	6
Seine.....	4	56	58
Seine-et-Marne.....	2	8	10
Seine-et-Oise.....	1	3	4
Somme.....	1	6	7
Tarn.....	1	6	7
Vaucluse.....	1	6	8
Vienne (Haute-)...	1	2	3
Vosges.....	1	3	4
TOTAL.....	78	228	415

Observations.

Les cinq noviciats sont établis dans les départemens du Rhône, de la Marne, de la Haute-Marne, du Pas-de-Calais et de Vaucluse.

Il y a dans chaque maison, suivant l'usage, un frère servant, et quelquefois deux. Il y a dans une des maisons de chaque département un directeur, ce qui réduit à moins de 500 le nombre des frères enseignants.

Dans les 34 frères du chef-lieu à Lyon, sont compris le supérieur général de la congrégation, un directeur, un procureur, deux frères suppléans et trois frères servans. Il n'est rien dit du noviciat de Lyon.

Les conseil-généraux ont voté, dans beaucoup de départemens, pour ouvrir de nouvelles Ecoles de frères.

Dans toute la Champagne, les seigles tombent sous la faux des moissonneurs; il en est de même dans la Brie et dans les environs de Paris, et les récoltes sont bonnes et abondantes. Les grains sont bien nourris. Les autres moissons ne tarderont point à s'ouvrir: on dit même que dans le Nord elles se feront beaucoup plus tôt qu'à l'ordinaire; et depuis un grand nombre d'années, les campagnes de la Picardie, de l'Artois et de la Flandre française n'avaient pas offert les apparences d'une aussi riche récolte.

Des nouvelles arrivées d'Epernay, et données par des voyageurs qui ont parcouru la Champagne, s'accordent à annoncer que les propriétaires de tout le pays vignoble sont déjà dans l'embarras pour leur vendange future. On ne peut se procurer assez de tonneaux, et les plus mauvaises futailles sont aussi

(1) Consultez les *Annales générales d'agriculture*, janvier 1817.

recherchées que les neuves, qui sont déjà à 10 et à 12 fr. la pièce. « Les chaleurs, disent-ils, ont, à la vérité, un peu nui aux seigles et aux menus grains; mais la récolte en sera néanmoins abondante, et ce beau pays, si dévasté depuis quelques années, voit enfin l'espoir renaître pour lui. »

(Journal du département de la Marne.)

Le trait suivant d'humanité d'un capitaine américain nous est garanti par cet extrait d'une lettre du capitaine A. Fourmier, commandant le brick *Oscar et Elise*, de Calais, appartenant à M. Henri Dapont, négociant de la même ville, parti de ce port, le 4 février dernier:

Charles-Town le 20 mai 1818.

« J'ai l'honneur de vous informer qu'après avoir pris terre, ici près, le 2 de ce mois, et avoir lutté pendant dix-sept jours contre le tems et le vent pour gagner l'entrée de la rivière de Savannah, j'ai été forcé de relâcher hier ici en détresse, l'équipage étant exténué de fatigues, et manquant de vivres. Ma traversée a été on ne peut plus pénible, ayant eu presque toujours des tems affreux. Plusieurs navires venus de Liverpool ont eu 97 et 102 jours de traversée.

Un fait que je ne dois pas taire, et qui fait honneur à la marine américaine, c'est que le 19 mai, à six heures du matin, faisant route pour Charles-Town, je fus rencontré et arraisonné par le brick de guerre des Etats-Unis, la *Prométhée*, capitaine Hinch, allant à l'île d'Antilla; lui ayant déclaré les causes de ma relâche, il m'ordonna de mettre en panne, fit la même manœuvre, et, par son propre canot, il m'envoya pour au moins deux jours de vivres pour l'équipage, en y joignant quelques provisions pour moi-même. Je l'ai vraiment touché de son action, et jamais je n'oublierai le brave capitaine Hinch.

Signé A. FOURMIER.

La garde nationale de la ville et de l'arrondissement de Sainte-Ménéhould a célébré, avec solennité, l'anniversaire du 8 juillet. On espère posséder dans cette ville, à l'époque de la Saint-Louis, M. le préfet de la Marne et M. le duc Doudeauville, pair de France, inspecteur-général des gardes nationales du département; leur présence ajoutera à l'importance que cette journée inspirera à toute la population de cette ville.

On parlait beaucoup à Rouen d'une cause qui s'est plaidée depuis plusieurs jours devant la seconde chambre civile du tribunal de Rouen.

Elle présentait la question de savoir si M. l'abbé Harel, ancien chanoine de la cathédrale de cette ville, était ou non mort civilement en 1802 et 1804, époque de l'ouverture des successions de ses père et mère. M. Harel, commerçant à Rouen, soutenait l'affirmative, et prétendait qu'à raison de cette mort civile, son frère n'était pas recevable à lui demander le partage des successions paternelle et maternelle.

Nous apprenons avec plaisir, dit aujourd'hui le Journal de Rouen, que le procès entre MM. Harel frères n'aura pas de suite. Nous aimons beaucoup mieux annoncer la conciliation qui les réunit, qu'un jugement qui les eût divisés pour toujours l'un et l'autre.

Le portrait de M^{re} Manson, en attendant son départ pour Londres, continue à être exposé rue du Mail, hôtel des *Milords*. Les certificats dont est porteur la personne qui l'expose, ne paraissent laisser aucun doute sur le mérite de la ressemblance, et après l'avoir revu, nous n'en avons aucun sur le mérite de l'exécution. C'est un bon portrait, qui fait honneur à M. Roques, et qui est du nombre de ceux dont on dit qu'ils doivent être ressemblans. Quoi qu'il en soit, la *Quotidienne* insère aujourd'hui la lettre suivante:

AU RÉDACTEUR.

« J'ai lu dans votre feuille du 26 juin un article portant que M. Roques a fait mon portrait. Quelque talent que je suppose à ce peintre, je ne le crois pas cependant assez habile pour faire une copie sans connaître l'original. Je prie M. Roques de pouvoir montrer un portrait de M^{re} Manson qui porte le moindre trait de ressemblance. Je déclare que, de ma vie, je n'ai vu M. Roques; je proteste contre mon prétendu portrait, et je plains les curieux qui emploient si mal leur argent.

Je vous prie, Monsieur, d'insérer ma réclamation dans un des prochains numéros de votre feuille. Voudriez-vous bien aussi la communiquer au rédacteur du *Journal des Débats*, qui fait aussi mention du peintre Roques dans sa feuille du 27.

J'ai l'honneur d'être, etc.

ENJALBAN MANSON.

Alby, ce 5 juillet.

Nous remarquerons dans le même sens que le journal cité, que pendant les longues audiences du tribunal d'Alby, un peintre a bien pu dessiner et même ébaucher le portrait d'un ou de plusieurs accusés sans en obtenir ce qu'on appelle de séances. Le mérite de ressemblance du portrait et la dénégation dont il s'agit n'ont donc rien qui soit précisément incompatible.

Lafête donnée hier au jardin Belleville a rempli complètement l'attente de la foule qui s'y est portée. Une illumination charmante; des jeux de toute espèce, une grande ascension par M. Saqui et un feu d'artifice magnifique composaient cette fête, à laquelle plusieurs grands personnages et la plus brillante réunion ont assisté. On avait placé à l'extrémité de la montagne un fort beau transparent représentant le buste du Roi, couronné par deux

général. On remarquait, ainsi qu'à Beaujon, sur le temple qui a terminé le feu d'artifice les armes de France et les chiffres des princes de la famille royale.

L'administration de ce jardin prépare pour jeudi ou samedi prochain une nouvelle fête dont les détails seront entièrement neufs.

L'administration du jardin Beaujon donnera dimanche prochain la même fête que celle qui y avait attiré mercredi dernier un concours si nombreux. On annonce que la recette de cette dernière fête s'est élevée à 15,000 fr.

L'avis inséré dans les *Petites-Affiches* des 12, 14 et 16 juillet, et ayant pour objet de proposer une grande quantité de places dans une administration financière dont on annonce la prochaine organisation, ne concerne en rien la caisse hypothécaire, dont les bureaux ne pourront être composés qu'après que S. M. aura bien voulu autoriser l'établissement de cette caisse.

Au nom du conseil de l'administration,
Le directeur-général;
Le chevalier DELBURE.

AU RÉDACTEUR.

Monsieur, la reconnaissance, ainsi que toutes les affections généreuses, est le plus vif sentiment d'un grand peuple. Celle qui accompagne un Roi tel que le fut Henri IV, le suit jusque dans l'expression de son oblige; et il ne fallait rien moins qu'un talent supérieur pour retracer avec succès à nos yeux cette expression si connue et si chérie.

L'élevation de la nouvelle statue de ce monarque excite donc parmi nous le plus vif intérêt, et elle a dû appeler particulièrement l'attention des savans et des artistes. Permettez-moi de me servir de la voie de votre journal pour rappeler une opération de cette nature, plus difficile, mais non pas aussi glorieuse dans son exécution.

J'ai été chargé, il y a vingt-quatre ans environ, de transporter sur la place de Louis XV les groupes de marbre qui décoraient ce site majestueux, et que l'on doit au ciseau de Coustou. Ces statues sont d'une matière assez friable; et le talent de l'artiste a dû être d'enlever d'un seul bloc le cheval, et le Numide qui veut le dompter. Ce but a été atteint.

Les groupes furent amenés de Marly à Paris en cinq heures de temps. Elevés par l'effort de huit hommes, et traînés par seize chevaux disposés en quadrille.

L'ouvrage qui décrit ces travaux est déposé à la Bibliothèque du Roi.

Le chariot qui a apporté les chevaux de Marly, et les appareils consacrés à cette opération, sont placés au Conservatoire des arts et métiers, et soignés avec l'attention qui appartient à l'artiste célèbre chargé, à juste titre, de la direction de cet établissement.

On peut remarquer avec quelque étonnement, que la conversion du papier-monnaie en numéraire, a disposé le résultat de cette opération de manière que ce qu'elle a coûté n'exce pas la valeur à laquelle on l'a estimée depuis les machines relatives à ce travail, et qui peuvent être appliquées à peu de frais à d'autres travaux de cette nature. Peut-être, dans cette circonstance importante, méritent-elles d'appeler l'attention des personnes qui dirigeront la translation de la statue de Henri IV. Je n'ai pu avoir que ce but d'utilité publique en vous priant d'insérer cette lettre dans le *Moniteur*.

Agréz, Monsieur, etc.
Le colonel J. F. L. DE GROBENT.

TRIBUNAL DE POLICE CORRECTIONNELLE.

Audience du 17 juillet.

Le tribunal a rendu le jugement suivant, dans la cause de M. le procureur du Roi contre le sieur Darmaing, auteur du *Surveillant*, et le sieur Poulet, imprimeur du même ouvrage :

« En ce qui concerne Jean-Jérôme Achille Darmaing :

« Attendu qu'il a reconnu être l'auteur du second cahier du premier volume de l'ouvrage intitulé : *Le Surveillant politique et littéraire* ;

« Que la mise en prévention porte sur deux délits, celui d'écrit séditieux et celui d'écrit calomnieux ;

« Attendu, sur le délit d'écrit séditieux, qu'il ne résulte pas, de l'examen de l'ouvrage dont il s'agit, dans les passages indiqués, que ledit sieur Darmaing ait tenté d'affaiblir, par des injures et des calomnies, le respect dû au Roi et à son autorité, ni qu'il ait excité à désobéir à S. M. et à la Charte constitutionnelle ;

« Attendu, sur le délit de la calomnie, que la calomnie est un délit dont le ministère public peut poursuivre d'office la réparation, comme les personnes mêmes contre qui elle est dirigée; que la loi lui en donne le droit ;

« Que les fonctionnaires publics de l'ordre administratif et judiciaire, considérés collectivement dans les corps qu'ils composent ou individuellement relativement à chacun d'eux, doivent au moins recevoir de la loi la même protection que les simples particuliers ;

« Que le délit de calomnie commis contre eux est punissable comme celui commis contre les particuliers; que la raison l'exige; que la loi, en disant : « Celui qui aura imputé à un individu quelconque, des faits, etc. », les comprend dans la généralité

de sa disposition, et que la jurisprudence a consacré cette vérité ;

« Attendu que, du même examen de l'ouvrage dont il s'agit, il résulte que, dans l'article intitulé : « Quelques mots sur l'affaire de Wilfrid Regnault », le sieur Darmaing impute à la cour d'assises du département de l'Eure, et au jury formé près d'elle pour le jugement dudit Wilfrid Regnault, en employant par deux fois le mot *attentat*; et que, dans l'article intitulé : *Réclamations*, il impute au conseil-d'état, en supposant qu'il refuse illégalement et sans motifs suffisants, l'autorisation nécessaire pour poursuivre des fonctionnaires publics, coupables, suivant lui, d'actes arbitraires, des faits qui, s'ils existaient, exposeraient ces autorités et chacun des membres qui les composent, au mépris ou à la haine des citoyens ;

« Que le sieur Darmaing ne rapporte pas la preuve légale de ces faits ;

« Que, dans ces mêmes articles, ledit sieur Darmaing s'exprime d'une manière injurieuse sur les cours et tribunaux du midi, et un grand nombre de relats et de fonctionnaires publics; qu'il dit dans l'un de ces articles : « Ce qui nous autorise à ce langage, c'est le pouvoir tyrannique de presque tous les préfets et autres fonctionnaires publics. C'est ce grand nombre de magistrats prévaricateurs que les victimes ou les »

« enfants des victimes cherchent en vain à poursuivre devant les tribunaux ; » expressions qui, dans ces passages ne présentent, à la vérité, l'imputation d'aucun fait précis, mais qui par leur nature sont outrageantes ;

« Que ledit sieur Darmaing ne peut donner pour excuse, ni que les faits ont été par lui extraits d'autres ouvrages, puisque l'art. 568 du Code pénal rejette cette excuse, ni de ce que ces autres ouvrages circulent librement, puisque le délit d'un écrit ne peut effacer celui d'un autre écrit ;

« Qu'ailleurs les tribunaux sont obligés de prononcer sur les délits poursuivis devant eux, et ne peuvent prononcer que sur ceux qui leur sont déferés ;

« Et ce qui concerne Jean-Baptiste-Joseph-Michel Poulet, imprimeur :

« Attendu qu'ayant été malade au moment de l'impression dudit écrit et au moment de la remise du récépissé, il n'a pu prendre lecture dudit ouvrage, imprimé dans le temps intermédiaire, et qu'ainsi il n'a pas aidé et favorisé, avec connaissance, ledit sieur Darmaing dans les faits qui ont préparé et facilité le délit ; que d'ailleurs il s'agit ici simplement de calomnie, et qu'il a fait connaître l'auteur ;

« Le tribunal renvoie le sieur Darmaing de la plainte relativement au délit d'écrit séditieux; mais le déclare coupable du délit de calomnie et injures à lui imputées ;

« Mais considérant que ledit Darmaing fils s'est trouvé dans des circonstances qui, à son âge, ont pu l'égaler, et qu'il paraît avoir agi plutôt par irréflexion que par envie de nuire ;

« Le tribunal, usant de la faculté à lui donnée par l'article 66 du Code pénal, et considérant la peine prononcée par les articles 567, 571 et 575 du même Code ;

« Condamne ledit sieur Darmaing, par corps, en 200 francs d'amende; déclare bonne et valable la saisie du deuxième cahier du premier volume de l'ouvrage dont il s'agit; ordonne que les exemplaires saisis et qui pourront être saisis, seront et demeureront confisqués et supprimés ;

« Renvoie le sieur Poulet père, imprimeur, de la plainte ;

« Et condamne le sieur Darmaing aux dépens, aussi payables par corps. »

UTILITÉ PUBLIQUE.

Moyen facile d'améliorer les vins et autres liqueurs spiritueuses dans un court espace de temps, par le comte de Lasterrie.

M. Semmering, un des premiers anatomistes de l'Europe, et auquel les sciences sont redevables de plusieurs découvertes importantes, a fait une observation qui peut avoir des applications utiles, non-seulement en chimie, mais surtout dans l'économie domestique (1). Ce savant s'étant aperçu que les préparations anatomiques qu'il conservait dans des bocaux recouverts de vessie, avaient perdu une partie de l'esprit-de-vin qui servait à leur conservation, voulut reconnaître le degré de force de cet esprit avant d'en ajouter de nouveau. Il fut assez étonné de voir qu'il avait acquis de la force au lieu d'en perdre. Il étudia la cause qui avait produit un pareil effet; il eut diverses expériences; il mit dans des vases de verre à goulot plus ou moins larges, d'une capacité plus ou moins grande, des vins de diverses qualités; il boucha une partie de ces vases avec du liège, et l'autre partie avec des vessies de bœuf. Il les plaça à des températures plus ou moins élevées, et toujours dans des circonstances comparativement égales. Ces vases furent laissés en expérience pendant un espace de temps plus ou moins prolongé, depuis deux mois jusqu'à quinze et seize mois. L'évaporation qui a eu lieu dans les vases recouverts de vessie a été d'un quart, d'un tiers ou même de la moitié.

M. Semmering a reconnu que le vin dans toutes ces expériences n'avait rien perdu de sa partie alcoolique, et que la partie aqueuse seule avait trouvé issue à travers la vessie; mais ce qui n'est pas moins intéressant, c'est que l'arôme ou le bouquet particulier à chaque espèce de vin avait pris de l'intensité au lieu de s'affaiblir. L'état formé à la surface du liquide des croûtes cristallines qui se précipitent par une légère commotion; ces matières étaient des sels de tartre dont une partie était également déposée au fond des vases. Les vins avaient pris une plus grande intensité en couleur, quoiqu'ils

(1) Cette observation est consignée dans un Mémoire qui a pour titre : *Nécessité d'un art nouveau de verres* (1814).

fussent devenus plus clairs et plus transparents; ils offraient au palais un goût plus fin et plus agréable, et ils étaient en même temps plus forts et plus généreux.

Il est à remarquer que, si l'on eût laissé évaporer les mêmes vins dans des vases ouverts ou même bouchés avec du liège, ils se seraient aigris, ou ils auraient du moins perdu leur force, et seraient devenus insipides. Preuve évidente que la vessie des animaux a la propriété singulière de laisser échapper les vapeurs aqueuses, et de contenir les émanations alcooliques.

M. Semmering, ayant remplacé le vin évaporé par la même quantité d'eau distillée, a trouvé que ce mélange donnait, au goût, le même degré que celui qu'avait le vin primitivement. Ainsi étant concentré par ce moyen au degré que l'on juge convenable, il conserve non-seulement l'esprit, la saveur et le parfum qui le constituent, mais il se trouve débarrassé des parties salines et hétérogènes qui en vicient les qualités, et devient plus spiritueux, plus agréable au palais et plus sain.

La concentration produite par la gelée ne saurait donner des résultats aussi avantageux, et la difficulté dans l'exécution la rend presque impraticable.

On est dans l'usage dans quelques cantons d'Espagne et d'Italie d'améliorer les vins par le moyen de l'évaporation. On place de petits tonneaux de vins dans des greniers dont les toits sont fortement chauffés par l'action du soleil; la partie aqueuse s'évapore à travers les douves; mais il se perd avec elle une partie de l'alcool. Aussi cette pratique ne peut avoir lieu que pour les vins très-sucrés ou très-spiriteux, en ayant soin de remplir de temps à autre les tonneaux afin d'empêcher que le vin ne gâte; mais l'amélioration n'est que par une perte plus ou moins considérable de la partie spiritueuse. On a l'habitude dans quelques villes d'Espagne, sans doute afin de parvenir au même résultat, de couvrir avec une planche percée de trous le vin contenu dans de grandes jarres de terre dont l'ouverture a un pied et demi à deux pieds de diamètre.

Mais la découverte du savant Allemand, sans avoir aucun des inconvénients des procédés que nous venons d'indiquer, conserve tous les éléments qui constituent essentiellement les vins, et même en améliore les qualités. Elle offre en outre l'avantage de pouvoir garder les vins indifféremment dans tous les étages d'une maison, et même au grenier et sous toutes les températures. On peut ainsi leur donner dans l'espace d'une année la venue que le temps seul a pu leur procurer jusqu'alors. L'émanation de la partie aqueuse, la séparation et le dépôt des sels et des matières hétérogènes, produisent ce genre singulier d'amélioration. Si l'on voulait éviter la perte qu'on éprouve par l'évaporation, on pourrait la repaier en ajoutant au vin la même quantité ou une partie de la quantité perdue, et on obtiendrait même dans ce cas un vin bien supérieur en qualité à ce qu'il était primitivement.

De nouvelles expériences doivent nous donner des notions plus étendues sur cette découverte intéressante. Elles nous apprendront les avantages qu'en peut retirer l'économie. Son application peut recevoir une assez grande extension et nous procurer de nouvelles jouissances.

On pourrait par exemple en faire usage pour les fruits conservés dans l'eau-de-vie. On évaporerait la partie aqueuse et surabondante de ces fruits, et on les rendrait plus savoureux, en couvrant d'une vessie les bocaux dans lesquels on les renferme, et en les exposant au soleil pendant un certain nombre de jours. On parviendrait peut-être par ce moyen à préserver de la moisissure les confitures et d'autres substances que l'on a l'habitude de tenir dans des vases à large ouverture, car on dissipait par ce moyen l'humidité surabondante, et l'on empêcherait en même temps l'accès de l'air atmosphérique.

LIBRAIRIE.

Les Sept Journées, suivies de *Peut-être*, comtesse traduits de l'arabe et du persan, pour être mis aux Mille et Une Nuits; par J.-B. Maizy. Deux vol. in-18.

Prix, 2 fr., et 3 fr. 75 c. franc de port.

A Paris, chez Ferra, libraire, rue des Augustins, n° 23.

COURS DU CHANGE.

Bourse d'hier.

EFFETS PUBLICS.

Cinq pour cent consolidés, jouissance du 22 mars 1818.

77¹/₂ 10¹/₂ 15¹/₂ 10¹/₂ 77¹/₂ 15¹/₂ 90¹/₂.

Certificat d'emprunt, pour 6/6, 16 1/4 1/8 16.

Reconnaisances de liquidités au porteur, jouissance du 22

mar 1817. 87¹/₂ 80¹/₂.

Idem, pour le 22 septembre 1817, 85¹/₂ 80¹/₂.

Idem, jouissance du 22 mars 1818, 83¹/₂ 95¹/₂ 75¹/₂ 80¹/₂ 70¹/₂.

Actions de la Banque de France, jouissance du 1^{er} juillet.

1627¹/₂ 50¹/₂ 1623¹/₂ 1620¹/₂.

Obligations de la ville, jouissance du 1^{er} juillet 1815¹/₂.

SPECTACLES.

Académie royale de Musique. Auj. au bénéfice de la caisse des pensions, le Rossignol, et les Danaïdes.

Théâtre Français. Auj. Tom-Jones à Londres, et les Bourgeoises de qualité.

Théâtre Favart. Auj. par les comédiens du Roi, sociétaires du Théâtre royal de l'Odéon, auj. la 1^{re} reprise de la Famille de Gouet, comédie nouvelle en 5 actes et en vers, et la Cloison.

Comédie-Française. Auj. le Nécessaire et le Superflu, l'Homme vert, et les Gâtés-mariés.

Farcière. Auj. les Déhors trompeurs, M. Sans-Souci, et les Petriquets de la Mère Philippe.

Théâtre de la Gaîté. Auj. 11. L'écureuil du Village, Caillon et Bary, et 12. Petit Mendiant.

Théâtre Comique. Auj. Tobi, et la Fille mendicante.

Théâtre de la Porte-Saint-Martin. Auj. le Proscrit, le Poulet de Cérès, et Hugonier.

Montagnes Belleville, barrière des Trois-Couronnes. Tous les jours promenades en char.

Promenades Égyptiennes, rue du faubourg-Poissonnière, n° 105. Tous les jours fête champêtre.

Montagnes Lilliputiennes, Jardin des Princes, boulevard du Temple. Tous les jours, fête, danses et promenades.

L'établissement des vélocipèdes ou draisines, tenu par le sieur Gatou, est ouvert tous les jours au public depuis dix heures du matin jusqu'à la nuit. A Moutreaux, n° 52, près la barrière.

misch untersucht worden, wohl führt salzsaures, Kohlensaures Natrum, dann mit diesen S. tererde und Kalk mit sich, un Sicht und Unterleibs. Beschw. allen äußern und innern S. lymphatischen Systems — S. feyn.

Zur Badeanstalt in G. bathaus eingerichtet, das sich ben der Traunbrücke befindet; und Table d'hôte zu billig. Doch wollen sich bis jetzt (A. nige Badegäste zeigen. Die A. gekommen sind, reisen am a. der nach Ischel hinauf, wo bad hergestelt ist, aber mit die Saline frisch zu haben ist, mit Natur. Schönheiten und S. lich ausgestattet sind. Für dort erwartet.

Winger encyclopädische

(Bechluss Nr.

Für Angelehrte wird dieses La. hülfe um so mehr, da es bey so die Hauptstoffe beront und so and lehr.

Vergleichen wir nun Plan. neusten, dritten Lieferung; *) so Große Vollständigkeit, vieler lichkeit und Kürze in Zusammen Artikel sind nicht zu verkennen; si Zeit freisenden, Prüfung untergie den eigentlichen Werth und die Qu. Quintessenz menschlichen Wissens Gebrauch entscheiden. Es wird auch nur der Aufwand von Zeit, lungskraft (von Gelehrsamkeit n

zwei Pfannen befinden, hinabgele thige Bedarf zum Bad vermutl See nach Smunden hinausgeführ

*) Encyclopädisches Wörter Künste und Gewerbe, bearbeitet herausgegeben von Peter, H. B. 1. Abtheilung A p — A Literatur: Comptoir 1824.

Verlegt von der

ition; et que la jurisprudence a cen-
verité;

a que, du même examen de l'ouvrage
l, il résulte que, dans l'article intitulé:
mots sur l'affaire de Willard Regnault, a
maning impute à la cour d'assises du
de l'Eure, et au jury formé pris
le jugement dudit Willard Regnault,
et par deux fois le mot *attention*; et
l'article intitulé: *Reclamations*, il
insé-é-t-é-t, en supposant qu'il refuse
et sans motifs suffisants, l'autorisation
pour poursuivre des fonctionnaires pu-
bles, suivant lui, d'actes arbitraires, des
s'existaient, exposerait ces autorités
des membres qui les composent, au
la haine des citoyens;

il s'agit d'un rapporte pas la
de ces faits;
ans ces mêmes articles, le dit sieur
xprime d'une manière injurieuse sur
tribunaux du midi, et un grand
prétails et de fonctionnaires publics;
le second de ces articles: « Ce qui nous
le langage, c'est le pouvoir tyranni-

faissent devenus plus chais et plus transparents; ils offraient
au plus un goût plus fin et plus agréable, et ils étaient en
même tous plus forts et plus généreux.

Il est à remarquer que, si l'on eût laissé évaporer les mêmes
vins dans des vases ouverts ou même bouchés avec du liège,
ils se seraient aigris, on les aurait du moins perdus leur force,
et seraient devenus insipides. Preuve évidente que la vesie
des animaux a la propriété singulière de laisser échapper les
vapeurs aqueuses, et de contenir les émanations alcooliques.
M. Semmering, ayant remplacé le vin évaporé par la même
quantité d'eau distillé, a trouvé que ce mélange donnait, au
pressoir, le même degré que celui qu'avait le vin primi-
tivement. Ainsi étant contenu par ce moyen au degré que
pou juge convenable, il conserve non-seulement l'esprit, la
saveur et le parfum qui le constituent, mais il se trouve des-
gagé des parties salines et hétérogènes qui en vicient les qua-
lités, et devient plus spiritueux, plus agréable au palais et plus
sain.

La concentration produite par la gelée ne saurait donner
des résultats aussi avantageux, et la difficulté dans l'exécution
la rend presque impraticable.

On est dans l'usage dans quelques cantons d'Espagne et
d'Italie d'améliorer les vins par le moyen de l'évaporation. On
place de petits tonneaux de vins dans des greniers dont les
toits sont fortement chauffés par l'action du soleil; la partie
aqueuse s'évapore à travers les douves; mais il se perd avec
elle une partie de l'alcool. Aussi cette pratique ne peut avoir
rien que pour les vins très-sucrés ou très-spiritueux; en ayant
soin de remplir de temps à autre les tonneaux afin d'empê-

Pour ch
liquen
chand
aérifèr

Ce Poudre
rouges, et l'a
liquen spirit
La dose ro
en de 9 gram
sans inconvén
la liqueur d'u
rant, etc. L'o
délats, suc-4
bouteille. On
vins rouges le
celui d'un litr
Le vin n
de quatre
ces poudres
qu'il était i
i opérat avec
Malaga, et l
spiritueuses
tement ling
Des exp
l'état de cet
et même à
lente que ce
plus import
sire à 20 cl
comme de l'
se chérie au
Une livre
pièce de 210
ou quatre-ving
à 140 litres. Ell
nécessaire pour

POUDRES

Pour clarifier les vins, les cidres, le rhum et toutes les liqueurs spiritueuses, composées par A. JULLIEN, marchand de vin, inventeur des cannelles et entonnoirs aërifères, rue Saint-Sauveur, n^o. 18. A PARIS.

Ces Poudres sont de deux espèces, dont l'une est destinée au collage des vins rouges, et l'autre à celui des vins blancs, des cidres, du rhum et des autres liqueurs spiritueuses.

La dose reconnue nécessaire pour coller les vins et les liqueurs spiritueuses, est de 9 grammes par pièce ou barriques contenant 210 à 250 litres. On peut, sans inconvénient, augmenter cette dose, quand on a l'intention de dépouiller la liqueur d'une plus grande quantité de tartre, de mucilage, de principe colorant, etc. L'on peut aussi la diminuer quand on colle des vins légers et très-déliés, sur-tout si l'on n'est pas très-pressé de les soutirer ou de les mettre en bouteille. On peut considérer la dose de 9 grammes comme produisant sur les vins rouges le même effet que quatre blancs d'œufs; et, sur les vins blancs, celui d'un litre de colle de poisson préparée.

Le temps nécessaire pour la clarification des vins de France est ordinairement de quatre à six jours, et rarement plus. L'on a remarqué que le vin collé avec ces poudres restait ordinairement, pendant deux ou trois jours, aussi trouble qu'il l'était à l'instant du collage: mais, qu'après ce temps, la clarification s'opérait avec beaucoup de rapidité. Les vins muscats, ceux de Madère, de Malaga, et les autres vins de liqueur, ainsi que le rhum et toutes les liqueurs spiritueuses s'éclaircissent souvent en moins de temps; on en a vu de parfaitement limpides après quarante-huit heures de repos.

Des expériences faites sur des cidres très-épais ont prouvé que, suivant l'état de cette liqueur, il convenait quelquefois d'y mettre la poudre à double, et même à triple dose. La clarification de cette boisson est ordinairement plus lente que celle du vin, et exige souvent dix à douze jours de repos. Il est d'autant plus important de consulter l'état du cidre pour fixer la dose de poudre nécessaire à sa clarification que, si on la met trop forte, il devient blanc et limpide comme de l'eau, et perd alors de sa qualité; tandis qu'en modérant la dose il se clarifie au degré nécessaire, et conserve sa couleur et son goût.

Une livre de poudre, en collant à la dose ordinaire, de 9 grammes par pièce de 210 à 250 litres, fournit de quoi clarifier cinquante-cinq de ces pièces, ou quatre-vingt-trois feuilletes de basse Bourgogne, contenant chacune 150 à 140 litres. Elle se vend soit en un ou deux sacs, dans lesquels on puise la dose nécessaire pour une pièce, une demi-pièce ou une feuillette, à l'aide d'une

quelles
la né
préc
cas ce
à l'e
La mar
durant
l'eau, et
par tout
distance
n'a pas
la vint
il s'eton
laisse
une ten
d'entre
d'eau
nal, q
~~mon~~
mon
Voile le
et que
du li
et que
recevrai
d'une d
Aupres
admis

eps.

misch untersucht worden, wohl fährt salzsaures, kohlen-saures Natrum, dann mit diesen Seltererde und Kalk mit sich, und Gicht und Unterleibs-Beschwerden allen äußern und innern sympathischen Systems — be-seyn.

Zur Badeanstalt in Gumbathaus eingerichtet, das sich ben der Traunbrücke befindet; und Table d'hôte zu billig. Doch wollen sich bis jetzt (Ar-nige Badegäste zeigen. Die W-gekommen sind, reisen am an-der nach Ischel hinauf, wo bad hergestellt ist, aber mit die Saline frisch zu haben ist, mit Natur-Schubheiten und N-lich ausgestattet sind. Fürst dort erwartet.

Winger encyclopädische

(Beischluß Nr. 1)

Für Angelehrte wird dieses W- hülfe um so mehr, da es bei so die Hauptstelle betont und so auch lehrt.

Vergleichen wir nun Plan u- neuen, dritten Lieferung; *) so

Große Vollständigkeit, vieler- lichkeit und Kürze in Zusammen- Artikel sind nicht zu verkennen; i- Zeit freisenden, Prüfung unterzie- den eigentlichen Werth und die Zu- Quintessenz menschlichen Wissens Gebrauch entscheiden. Es wird auch nur der Aufwand von Zeit, lungskraft (von Gelehrsamkeit n-

zwei Pfannen befinden, hinabgele- thige Bedarf zum Bad vermut- See nach Gmunden hinausgeführt

*) Encyclopädisches Wörter- Künste und Gewerbe, bearbeitet: herausgegeben von Peter, I. H. V. 1. Abtheilung Ap — A Literatur-Comptoir 1824.

Verlegt von der J. G.

petite mesure graduée; soit en cinquante-cinq paquets chacun pour une pièce, ou en quatre-vingt-trois paquets chacun pour une feuille. A l'aide de la petite mesure ou des paquets divisés comme je viens de l'indiquer, il est aisé de fixer les doses convenables pour des tonneaux de plus grande ou de plus petite dimension.

Le prix de la poudre est sur les étiquettes de tous les sacs et paquets; et, comme les personnes qui en tiennent des dépôts la reçoivent franche de port, et jouissent d'une remise convenable, elle doit être vendue au détail dans toute la France au même prix que chez l'inventeur.

Il n'entre, dans la composition de ces Poudres, que des substances végétales et animales les plus salubres, combinées et préparées avec le plus grand soin. Non-seulement elles ne sont pas susceptibles d'altérer la qualité des liqueurs, mais encore, en cas de disette, elles seraient propres à la nourriture de l'homme. Leur adoption pour le collage des vins et des liqueurs présente les avantages suivans :

1°. Leur prix est bien inférieur à celui de la colle de poisson, que nous tirons de l'étranger, et qui exige une préparation longue et fatigante; elles sont presque toujours moins chères que les œufs; et, étant incorruptibles tant qu'on les conserve dans un endroit sec; elles ne sont jamais sujettes à donner un mauvais goût au vin, comme le font les œufs qui ne sont pas très-frais.

2°. La dose nécessaire pour coller une pièce de vin occupe si peu d'espace qu'on peut facilement transporter avec soi de quoi en coller un grand nombre.

3°. Ces poudres se dissolvent dans l'eau froide aussitôt qu'elles y sont délayées, de manière qu'on peut les employer dans tous les instans, sans aucune préparation préliminaire.

4°. Elles produisent une lie plus épaisse, plus lourde et beaucoup moins volumineuse que celle formée par les blancs d'œufs et la colle de poisson, d'où il résulte qu'elle est moins sujette à se mêler dans la liqueur, quand on incline le tonneau pour achever de le vider, et que tout le vin clarifié coule parfaitement limpide jusqu'à la fin.

Pour constater le rapport qui existait entre le volume de lie produit par les blancs d'œufs et celui que donnaient 9 grammes de la poudre préparée pour le vin rouge, après avoir fait remplir du même vin deux tonneaux d'égale capacité, et que l'on avait eu soin de bien rincer avant, j'ai versé dans l'un de ces tonneaux quatre blancs d'œufs fouettés avec un demi-litre d'eau, et dans l'autre 9 grammes de poudre délayée dans la même quantité d'eau. J'ai laissé reposer le vin pendant cinq jours; et, après m'être assuré qu'il avait acquis le même degré de limpidité dans les deux vases, je l'ai fait soutirer avec soin. Le vin collé avec les blancs d'œufs a produit quatre litres et demi de lie, et celui collé avec la poudre n'en a fourni que deux litres et demi, mais cette lie était beaucoup plus épaisse que la précédente.

Voulant ensuite connaître si le vin avait été dépouillé d'une plus grande quantité de matières par l'une des substances que par l'autre, j'ai recueilli séparément et avec soin la lie de chaque tonneau; et, après en avoir extrait le vin qu'elle contenait, au moyen d'un filtre, j'ai fait sécher le tout dans la même étuve. Les deux masses de lie, portées au même degré de siccité, ont pesé,

celle produite par les œufs, 38 grammes, et, celle produite par la poudre, 45 grammes. Déduisant de la première quantité 16 grammes, poids de quatre blancs d'œufs desséchés, et de la seconde 9 grammes, poids de la poudre, il en résulte que le vin collé avec les blancs d'œufs n'a été dépouillé que de 22 grammes de lie sèche, tandis que la poudre en avait précipité 36 grammes. La même opération a été répétée sur des vins de différens crus, et les rapports, soit entre le volume des lies, soit entre leur poids, après dessiccation, ont toujours été les mêmes, c'est-à-dire que 9 grammes de poudre ont précipité $\frac{14}{36}$ de lie de plus que n'ont fait quatre blancs d'œufs, et que néanmoins cette lie retenait avec elle $\frac{4}{9}$ de vin de moins.

Des lies de vin blanc, produites par la colle de poisson, et celles formées par la poudre ont présenté les mêmes différences dans leur volume et leur épaisseur; mais, ne les ayant pas desséchées, je ne puis indiquer le rapport existant entre leurs pesanteurs spécifiques.

5°. La colle en poudre n'est pas sujette à remonter dans la liqueur, comme le fait souvent la colle de poisson, et comme il arrive quelquefois aux blancs d'œufs.

6°. Si, après avoir collé du vin avec cette poudre, et l'avoir laissé reposer plus ou moins long-temps, on remue le tonneau, la lie se précipite de nouveau en très-peu de temps, et l'on peut sans inconvénient remuer ainsi les tonneaux autant de fois qu'on le juge convenable. On peut aussi coller avec cette poudre les vins que l'on expédie au loin, ils s'éclairciront parfaitement après quelques jours de repos.

7°. Le long séjour de cette poudre dans le vin ne peut y occasionner aucune dégénération. Son poids, plus considérable que celui des autres colles, empêche la lie de remonter dans la liqueur, et s'oppose par conséquent au développement du principe fermentatif qu'elle contient, et qui d'ailleurs se trouve en partie dénaturé par sa combinaison avec la poudre.

8°. Quelques expériences ont prouvé qu'en mettant de trois à six fois la dose ordinaire de poudre sur des vins blancs tachés de jaune, ou ayant une teinte noire, ces vins recouvraient leur blancheur; mais, l'effet n'ayant pas été le même sur tous les vins mis en expérience, nous ne pouvons pas le garantir. Nous nous occupons des moyens d'obtenir ce résultat si précieux pour le commerce à l'aide d'une préparation particulière.

Manière d'opérer.

Pour une pièce de 210 à 250 litres, remplissez la mesure rase, sans fouler la poudre, n'en mettez que la moitié pour une demi-pièce, et les deux tiers pour une feuille de 130 à 140 litres. Ces divisions sont marquées sur la mesure par un point visible en dehors et en dedans. Lorsque la poudre est en petits paquets, il est aisé de partager la dose d'une pièce en deux parties pour coller des demi-pièces, et celle d'une feuille pour coller des quarts de muid de 65 à 70 litres.

Ces Poudres se dissolvent dans l'eau froide; mais il faut avoir soin de les bien délayer, et d'éviter qu'elles ne se mettent en grumeaux, qui, flottant

quelles
la ré
précip
cas ce
à l'e
La mar
durant
l'eau, et
par tout
distance
n'a pas
la vint
il s'eton
laisse
une ten
d'entre
d'eau
nal, q
~~la p~~
~~la p~~
mon
Voile le
A qu
sur li
et que
recouv
d'une d
Aupr
admis

eps.

misch untersucht worden, wohl führt salzsaures, kohlen-saures Natrum, dann mit diesen Se-tererde und Kalk mit sich, und Gicht und Unterleibs-Beschwe-Allen äußern und innern & lymphatischen Systems — be-seyn.

Zur Badeanstalt in Gumbathaus eingerichtet, das sich ben der Traunbrücke befindet; und Table d'hôte zu billig. Doch wollen sich bis jetzt (Ar-nige Badegäste zeigen. Die W-gekommen sind, reisen am an-der nach Ischel hinauf, wo bad hergestellt ist, aber mit die Saline frisch zu haben ist, mit Natur-Schönheiten und W-lich ausgestattet sind. Fürst dort erwartet.

Winger encyclopädische

(Beischluß Nr. 1)

Für Ungelehrte wird dieses W- hülfe um so mehr, da es bey so die Hauptstoffe betont und so auch lehrt.

Vergleichen wir nun Plan u-neuften, dritten Lieferung; *) so

Große Vollständigkeit, vieler s-lichkeit und Kürze in Zusammen- Artikel sind nicht zu verkennen; so Zeit freisenden, Prüfung unterzie- den eigentlichen Werth und die Zw- Quintessenz menschlichen Wissens Gebrauch entscheiden. Es wird auch nur der Aufwand von Zeit, lungskraft (von Gelehrsamkeit n-

zwei Pfannen befinden, hinabgele- thige Bedarf zum Bad vermut- See nach Gmunden hinausgeführt

*) Encyclopädisches Wörterl- Künste und Gewerbe, bearbeitet, herausgegeben von Pierer, 1 H. V. 1. Abtheilung A p — A Literatur: Comptoir 1824.

Verlegt von der J. G.

(4)

ensuite à la surface du vin, ne s'y mêleraient pas, et retiendraient autour d'eux des particules de lie qui y resteraient suspendues. On évite aisément cet inconvénient, soit en délayant d'abord la poudre avec très-peu d'eau, comme on délaye la farine pour faire de la bouillie, et en ajoutant ensuite la quantité d'eau que l'on joint ordinairement aux blancs d'œufs; soit, si on le trouve plus commode, en mettant dans le vase destiné à la préparation de la colle, la quantité d'eau que l'on veut employer, et en répandant légèrement la poudre sur la surface de cette eau. L'on mêle bien le tout avec un fouet formé de quelques brins d'osier ou de balai; et, après s'être assuré qu'il ne flotte pas de poudre à la surface de l'eau, on verse la colle dans le tonneau. On agite le vin, comme il est d'usage, avant de verser la colle et après l'avoir versée, on remplit et l'on bouche.

On peut sans inconvénient délayer la poudre plusieurs heures avant de coller le vin; l'on peut aussi en délayer à-la-fois pour un grand nombre de pièces; mais il faut avoir soin de mesurer l'eau que l'on y ajoute, afin d'en mettre une égale quantité dans chaque pièce, et de remuer la colle à mesure que l'on en prend, afin que ce qui reste au fond du vase n'en soit pas plus chargé que le dessus.

Nota. Il arrive quelquefois que cette poudre, soit pour avoir été frappée d'humidité, soit pour avoir été trop étroitement enfermée, contracte une odeur de renfermé, et même de fromage fort. On lui fait promptement perdre cette odeur en l'exposant à l'air, dans un endroit sec. L'expérience a d'ailleurs prouvé qu'elle ne communiquait pas de mauvais goût au vin, lors même qu'on l'employait avant de la lui avoir fait perdre.

Ouvrages sur le Vin.

Topographie de tous les vignobles connus, contenant leur position géographique, l'indication du genre et de la qualité des produits de chaque cru, les lieux où se font les chargemens et le principal commerce de vin, le nom et la capacité des tonneaux et des mesures en usage, les moyens de transport ordinairement employés, etc., etc.; suivie d'une classification générale des vins.

Prix: 7 fr. 50 cent. et 9 fr. 50 cent. par la poste.

Manuel du Sommelier, ou instruction pratique sur la manière de soigner les vins; contenant la Théorie de la Dégustation, du Collage et de la Fermentation *secondaire* des Vins; les Moyens de prévenir leur altération et de les rétablir lorsqu'il sont dégénérés ou naturellement défectueux; la Manière de distinguer les vins purs des vins mélangés, frelatés ou artificiels, etc.; suivi du tarif des droits de mouvement, d'entrée, d'octroi, de vente en détail et de douane, établis par la loi du 25 mars 1817.

Prix: 3 fr. et 3 fr. 75 cent. par la poste.

A Paris chez l'AUTEUR, rue Saint-Sauveur, n°. 18.

Madame HUZARD, Imprimeur-Libraire, rue de l'Éperon, n°. 7.

L. COLAS, Imprimeur-Libraire, rue Dauphine, n°. 32.

Imprimerie de Madame HUZARD (née VALLAT LA CHAPPELLE).
Mars 1819.

SOCIETY OF ARTS FOR SCOTLAND.

The Society for promoting the Useful Arts in Scotland propose the following subjects for premiums, and will confer Honorary Medals on the successful competitors. The competition is open to the natives of all countries, excepting when otherwise specified.

IN THE MECHANICAL DEPARTMENT.

1. For the most important discovery in Mechanics, during the season 1823—1824—*The Keith Gold Medal.*
2. For the best set of experiments on any branch of Practical Mechanics—*The Keith Silver Medal.*
3. For the best set of experiments on the apparatus called "Barker's Mill," the tube of the Model not to be less than 4 feet high, and 4 inches diameter. The account to specify the quantity of water expended in each experiment; the time, the weight, and the height to which it is raised; the size and form of the apertures by which the water escapes; and generally, all circumstances affecting the results—*An Honorary Medal.*
4. For the most important communication of useful inventions or practices from Foreign Countries, not yet known or adopted in Britain—*An Honorary Medal.*
5. For the most important Mechanical Invention, applicable to Agriculture or Manufactures—*An Honorary Medal.*
6. For the best paper on the Selecting, Working, and Hardening of Steel, for edge and other tools, dies, springs, &c.—*An Honorary Medal.*
7. For the best process for making Screwing Tools, and Screwed Work, superior in point of economy or accuracy to the modes commonly in use—*An Honorary Medal.*
8. For the most economical mode of forming Diagrams, Plans, &c. to illustrate books of science. The Diagrams may be printed along with the text, or separately—*An Honorary Medal.*
9. For any important improvement in the construction of Balance, or of Pendulum Timekeepers, by Artists residing in Scotland—*An Honorary Medal.*
10. For the best mode of correcting the secondary colours in refracting Telescopes—*An Honorary Medal.*
11. For the best Plan of a Cart for carrying Casks, Packages, &c. on paved Streets and Quays—*An Honorary Medal.*
12. For the best plan for adapting Water Wheels to the changes in the level of the streams, or tides, by which they are affected—*An Honorary Medal.*

IN THE CHEMICAL DEPARTMENT.

13. For the most important discovery in the Chemical Arts, during the season 1823-4—*An Honorary Medal.*
14. For the best set of experiments on the Treatment of Foreign Wines, with a view to produce early maturity and improved quality—*An Honorary Medal.*
15. For the best set of experiments on the subject of Preserving Meat by Salt, &c. The account to specify the chemical changes and combinations

quelles
la né
préca
car ce
à l'é
La ma
durant
l'eau, et
par tout
différence
n'a pas
la vinté
il s'ito
laisse
une ten
d'entre
d'eau
nal, q
mon
Voile b
A que
sur li
et que
recevra
d'une d
Aupr
admis

misch untersucht worden, wohl
fährt salzsaures, kohlensaures
Natrium, dann mit diesen Si-
tererde und Kalk mit sich, un-
Sicht und Unterleibs: Beschw-
allen äußern und innern A-
lympathischen Systems — be-
seyn.

Zur Badeanstalt in Gm-
bathaus eingerichtet, das sich
ben der Traunbrücke befindet;
und Table d'hôte zu billig.
Doch wollen sich bis jetzt (Ar-
nige Badegäste zeigen. Die W-
gekommen sind, reisen am ar-
der nach Ischel hinauf, wo
bad hergestellt ist, aber mit d-
die Saline frisch zu haben ist,
mit Natur-Schwaben und W-
lich ausgestattet sind. Fürst
dort erwartet.

Winger encyclopädischer (Beischluß Nr. 1)

Für Angelehrte wird dieses W-
hülfe um so mehr, da es bei so
die Hauptrolle beruht und so auch
lehrt.

Vergleichen wir nun Plan u-
neusten, dritten Lieferung; *) so
Große Vollständigkeit, vieler
Sicht und Kürze in Zusammen-
Artikel sind nicht zu verkennen; so
Zeit freispenden, Prüfung unterzie-
den eigentlichen Werth und die Zwei-
Quintessenz menschlichen Wissens
Gebrauch entscheiden. Es wird
auch nur der Aufwand von Zeit,
lungskraft (von Gelehrsamkeit in
zwei Pfannen befinden, hinabgele-
thige Bedarf zum Bad vermut-
See nach Gmunden hinausgeführt
*) Encyclopädisches Wörter-
Künste und Gewerbe, bearbeitet
herausgegeben von Pierer, I
H. B. 1. Abtheilung A p — A
Literatur: Comptoir 1824.

Verlegt von der S. B.

which take place during the process, and the causes of variation of the results,
in the modes commonly practised—*An Honorary Medal.*

16. For the best scientific account of the Action of Manures in increasing
the productive powers of the Soil. The object of the paper being to lead to
more certain rules of practice than those already known or followed—*An Ho-
norary Medal.*

IN THE GENERAL DEPARTMENT.

17. For the best and cheapest Apparatus for producing Oil Gas on a scale
sufficiently small for common Dwelling-Houses. The account to specify the
average quantity of gas produced from a gallon of oil of a certain price—*An
Honorary Medal.*

18. For the best Plan, in point of economy and salubrity, for Heating and
Ventilating, applicable to common Dwelling-Houses. The account to specify
the fuel consumed per diem; the size of the house heated; the temperature
external and internal in each storey; and the dimensions of every part of the
apparatus—*An Honorary Medal.*

19. For the best specimens (prepared in Scotland) of Substances for the Con-
struction of Economical Roofs, similar to those described in Gill's Technical
Repository, No. 12, page 423—*An Honorary Medal.*

20. For the best Specimen of Lithographic Printing produced by Printers
resident in Scotland—*A Gold Medal of L.20, or a Medal of L.10, and L.10 in
Money.*

21. For the second best Ditto—*A Medal of L.5, and L.7 in Money.*

22. For the third Ditto—*A Medal of L.3, and L.5 in Money.*

*N. B. These three last Prizes will be postponed to a future time, if there be not
more than three Candidates, or if specimens of sufficient merit be not produced to the
satisfaction of the Members of the Association for the Improvement of Lithography.*

As the Society of Arts intend to appropriate the whole of
their disposable funds in forming Honorary Medals, they cannot
fix their value until they ascertain the number which may be
competed for and gained, and the relative merit of the papers,
&c.

The papers of Competitors (accompanied with sealed letters,
containing their names and addresses) to be left with the Secre-
tary before the end of March 1824. The Prizes will be distri-
buted to the successful Candidates at the General Meeting in
May.

By order of the Council,

JOHN ROBISON, *Secretary.*

Edinburgh, May 1823.

*Members of the Society into whose hands this notice may fall,
are requested to have the goodness to disseminate it as much as
possible among Artists, and others likely to become Competitors.*

à Munich

quelque mois en lui envoyant une petite somme
pour me faire l'expédition de tabac de France,
et mon argent - Je n'en ai jamais reçu de
m'obliger infiniment & honneur si vous
pouvez faire informer chez elle, si ma p
parvenu ou non - J'ai fait ici l'op
invention pour améliorer le vin - Vous
de me l'indiquer lors de mon séjour à
avec reconnaissance que j'en rappelle cette bonté de
Je suis aussi fier que jaloux de ce secret ici, et
retenez plusieurs fois, sans le communiquer à
premier fois mon entreprise a supérieurement
je me suis servi dans cette occasion d'un moule
vous m'avez donné vous-même pour modèle -
ainsi est devenu meilleur à un tel point qu'il est
en comparaison de celui de la même espèce que
la fixime partie s'était évaporé durant l'é
qu'il était couvert et enfermé dans une barrique
à côté d'un pail qu'on était obligé de chauffer
la couleur du vin est devenue beaucoup plus foncée
était presque huileuse et le goût en était si acide
que mon beau père et tous ceux qui en ont goûté
supercherie, et ont véritablement cru qu'ils avaient
un vin d'Espagne au lieu d'un vin de France

quelles
la ve
précis
cas ce
à l'é
La ma
derant
l'eau, et
par tout
distance
n'a pas
le vint
il s'éto
laisse
une ten
d'entre
d'eau
nal, qu

mon
Voilà le
et que
sur li
et que
recevoir
d'une d
Aupres
admis

c.p.s.

et l.
est - c. -
Claude Bourgeois
Paris le 10 Mars 1785
J'ai fait l'envoi par la poste
à Monsieur de la Roche
à Paris
avec la lettre
à Monsieur de la Roche
à Paris



à Munich

quelque mois en lui envoyant une petite somme pour la diligence
 pour me faire l'expédition de tabac de France, a reçu ~~mon~~ lettre
 et mon argent - Je n'en ai jamais reçu de réponse et vous
 m'obligerez infiniment à m'inscrire si vous voulez seulement
 sans faire informer chez elle, si ma petite dépêche lui est
 parvenue ou non - J'ai fait ici l'essai de votre
 invention pour améliorer le vin - Vous avez eu la bonté
 de me l'enseigner lors de mon séjour à Munich, et j'estime
 avec reconnaissance que je me rappelle avec bonté de votre part pour moi
 Je suis aussi fier que jaloux de ce secret ici, et j'en ai déjà fait l'essai
 plusieurs fois, sans le communiquer à personne - La
 première fois mon entrepris a supérieurement bien réussi parceque
 je me suis servi dans cette occasion d'un morceau de l'épice que
 vous m'aviez donné vous-même pour model. Le vin que j'ai préparé
 ainsi est devenu meilleur à un tel point qu'il étoit méconnaissable
 en comparaison de celui de la même espèce qui étoit resté à la cave
 La sixième partie s'étoit évaporé durant l'espace de trois mois
 qu'il étoit couvert et enfermé dans une armoire qui se trouvoit
 à côté d'un poêle qu'on étoit obligé de chauffer tous les jours
 La couleur du vin est devenue beaucoup plus foncée, la substance
 étoit presque huileuse et le goût en étoit si aromatique et si fort
 que mon beau-père et tous ceux qui en ont goûté m'ont accusé d'en
 supercherie, et ont véritablement cru que je leur avois donné à boire
 un vin d'Espagne au lieu d'un vin transylvain - Depuis ce
 temps j'ai fait d'autres essais encore sur ce sujet, mais ils n'ont pas
 tous réussi bien réussi que la première fois, et je suppose qu'apparemment
 la resque ^{de base} qu'on m'avoit fournie à cet usage, et dont j'ai pris la
 liberté d'incréter ici un petit échantillon n'étoit pas due ment et
 suffisamment qualifiée - On étoit-ce peut-être l'influence accidentel
 du voisinage du poêle chauffé qui a occasionné une réussite
 si complète à ma première expérience? - Je recours alors dans
 cette circonstance à votre bonté et à vos lumières à m'inscrire pour vous
 m'indiquer en quoi j'ai pu faillir pour que cela
 n'ait pas si bien réussi la seconde fois, et vous m'obligerez de
 le lui de toute expression si vous voulez seulement m'en dire

of variation of the metal
 of Munich is to
 the paper being used in
 down or following the
 MENT.
 having Oil Gas on a side
 account to specify the
 a certain price for
 ability, for heating and
 The account to specify
 heated; the temperature
 of every part of the
 of Substances for the Con-
 in Gild's Technical
 produced by Printers
 of L. 10, and L. 10 is
 L. 7 in Money.
 Money.
 are fine, if there is not
 to be not produced in the
 most of Lithography.
 state the whole of
 medals, they cannot
 which may be
 of the papers,
 sealed letters,
 with the Secre-
 will be distri-
 al Meeting in
 Secretary.
 e may fall,
 much as
 apertures.



quelles sont les observations principales à faire pour reconnaître
la respiration et les propriétés respiratoires à cette expiration, ou les
précautions à observer pour la qualifier en conséquence.
car ce n'est pas ~~exposé~~ ^{annoncé} dans la Dissertation que vous avez exposé
à l'Académie et dont vous m'avez donné un exemplaire.
La manière dont je m'en suis servi étoit ainsi: j'ai bouché le vase
durant l'espace de 12 heures dans de l'eau fraîche après quoi j'en ai versé
l'eau, et puis j'en ai couvert le vase de ver qui contenoit le vin et qui étoit
par tout-à-fait rempli jusqu'en haut - l'ouverture du vase étoit fort large, et la
distance entre le vin et la respiration étoit de deux doigts - Le résultat néanmoins
n'a pas répondu à mon attente comme la première fois - Le vin
la respiration étoit devenu un peu plus fort, De quelques uns des vases
il s'étoit même évaporé une certaine quantité parce que je l'avois
laissé à moitié fermé - et ^{pendant} lorsque je lui ouvris le gont de quelques
uns tenoit un peu de l'accent du vinaigre, il y en avoit
d'autres dans lequel on reconnoissoit la saveur d'une quantité
d'eau à côté de la force concentrée du vin, quoique dans l'origi-
nal, qu'on avoit apparemment mêlé d'eau, on ne l'apprenoit
point de ce mélange, et en général la couleur n'avoit
point bruni aussi considérablement que dans celui de
mon premier essai: la qualité huileuse manquoit également.
Voilà les observations que j'ai faites à l'égard des expériences que j'ai tentées
et que je prends la liberté de vous exposer me flattant que vous
me lirez avec l'indulgence et la bonté qui vous caractérisent
et que vous voudrez bien aussi répondre à l'effort que j'ai de
recevoir la réponse quelque mot de réponse, si ce n'est de vous, au moins
d'une de vos aimables filles, que je prie d'avance d'être mon interprète.
Auprès de vous et honneur pour vous prie d'excuser si je me suis
adressé directement à vous pour avoir des nouvelles de mon frère et
Recevez Monsieur les assurances de la parfaite estime et de
la considération distinguée avec laquelle j'ai l'honneur d'être
Vr. tout dévoué serviteur -

Jeanette C. de Böttger ni Schilling de Cassel.

P.S. Mon adresse est - à Clausenbourg en Transylvanie par Vienne
et Bude.

misch unter
fährt salzsa
Natrium, d
tererde und
Gicht und
allen außer
lympathische
seyn.

Zur B
vathaus ein
ben der Tra
und Table
Doch wollen
nige Badegä
gekommen
der nach J
bad hergeste
die Saline
mit Natur
lich ausgef
dort erwart

Für Ung
hülfe um so
die Hauptst
lehrt.
Vergleich
neusten, drei
Große W
lichkeit und
Artikel sind
Zeit fressende
den eigentliche
Quintessenz
Gebrauch ent
auch nur der
Lungastraf
zwei Pfanne
thige Bedarf
See nach W
Ency
Künste und
berausgegeben
H. B. 1. W
Literatur: Co

sont les observations principales à faire pour reconnaître que
que a les propriétés nécessaires à cette opération, ou les
tions à observer, pour la qualifier en conséquence.
n'est pas ^{enoncé} dans la Dissertation que vous avez exposé
l'Académie et dont vous m'avez donné un exemplaire
siere dont j'en en lui fieri étoit ainsi: j'ai banni le refus
l'espace de 12 heures dans de l'eau fraîche après quoi j'en ai exposé
peu j'en ai couvert le vase de vel qui contenoit le vin et qui étoit
à fait rempli jusqu'en haut - l'ouverture de vase étoit fort large, et la
nta le vin et le refus étoit de deux doigts - Le résultat néanmoins
repondre à mon attente comme la première fois - Le refus
étoit devenu un peu plus fort, De quelques uns des vases
t même évaporé une certaine quantité parce que j'en avois
fermé - et lorsque j'en ouvris le gont de quelques
soit un peu de l'accent du vinaigre, il y en avoit
dans lequel on reconnoissoit la saveur d'une quantité
Winge à côté de la force concentrée du vin, quoique dans l'origi
on avoit apparemment mêlé d'eau, on ne l'apprevoit
oint de ce mélange, et en général la couleur n'avoit
oint bruni aussi considérablement que dans celui de
premier essai; la qualité huileuse manquoit également
observations que j'ai faites à l'égard des expériences que j'ai tenté
prends la liberté de vous exposer me flattant que vous
avec l'indulgence et la bonté qui vous caractérisent
vous voudrez bien aussi répondre à l'effort que j'ai de
la depuis quelques mots de réponse, ce n'est de vous, au mon
mes aimables filles, que j'ai pris d'avance d'être mon interprète
de vous chagriné par vous prie d'excuser si je me suis
directement à vous pour avoir des nouvelles de mon frère et de
W

2 p 5.

so hoch
Wegen
Neben
Neben
in den
und in
und in

Whiting

Es ist wohl kein Zweifel; das der 22^e immer

Josephs baptes
 Chausseur de son yepineur d'ass!

[illegible]

Es wird, in Pöndls stont uns ein Gut, von dem wir uns; Es offen
min. hat, uns, ungenutzten Raum.

So köstlich die faden wurs, dann ^{un}schätz's Gries und Moskoxfleisch
Kochens; dann wenn ich mich in eingebrochtem Wein schliefen
lassen liess.

Mein brüder und mein neuer magge sind in dem Augenblick
in Pörfen. Alle unsers, namentlich unser Sohn, mein Bruder
und mein Tochter. Wenn ich nunmehr sehr mit uns unglücklich
und ich habe die für uns vollen unsers Gefühls zu sein.

Ein Großphysiometer
gekauft von
H. v. Knappe

Received 15 June 1883

zwei Pfanne
thige Bedar.
See nach G.
*) - Ency
Künste und
berausgegeben
H. B. 1. A.
Literatur: C.

zur Verpflegung
des
H. V. Kappes

Frankfurt am Main
18 August 1851

Meinsten Herrn und Freund!

eps.

Herrn Dr. Alex. Henderson aus London,
sich darum zu kümmern, dass ich mich
nicht auf diese Zeit schreiben zu können
haben will. Wenn Sie die Gelegenheit haben,
dann Ihre Namen, das ist sehr wichtig, zu
erhalten. Die Zusammenkunft der Herren
sind über die Namen der Herren, und die
meine Person ist sehr wichtig, um mein Leben zu
führen. Ich habe, in der letzten Woche,
Verantwortung der Namen der Herren in einem
Zusammenhang. Die Herren sind sehr wichtig
zu mir. Ich bin, Kinder, Kinder, und
meine Angelegenheiten. Ich bin in der
Gnade.

Frankfurt
am Main
18 August
1851

Frankfurt am Main
18 August 1871.

Wurzeln zum und Grund!

[illegible]

unabhängig
zu sein

U. Zerstörungsbefehl
Zerstörung d.
B. d. m. a. p. p.

Handwritten text at the top of the page, possibly a title or header.

Handwritten text in the upper middle section of the page.

Main body of handwritten text, consisting of several lines of cursive script.

Handwritten text at the bottom of the page, possibly a signature or date.



mit
fah
Ma
tere
Gie
alle
lym
seyn

vath
ben
und
Dod
nige
gefor
der
bad
die
mit
lich
dort

F
hülfe
die Ho
lehrt
B
neuster
G
lichter
Artikel
Zeit fr
den eige
Quinte
Gebrau
auch ni
lungsfr
zwei P
thige A
See na
*)
Künste
berausg
II. B.
Literatur



Handing being direct into
 the large middle part
 of the body of the
 vessel.

Alcohol and yeast in
 the container. The yeast
 will be in the form of a
 powder.



Handing being direct into
 the large middle part
 of the body of the
 vessel. The yeast
 will be in the form of a
 powder.

Chimie, 51 Tome p. 5.

mit
fah
Ma
tere
Gie
alle
Iym
seyn

vatt
ben
und
Doc
nige
gefo
der
bad
die
mit
lich
dort

hülfe
die H
lehrt
neuste
lichkei
Artike
Zeit
den ei
Quint
Gebro
auch
lungsl
zwei
thige
See

Sünst
beran
H. B
Litera

26
M. Phipps. Observations on Alicante Wine. Annales de Chimie. 57 Tome p. 5.
1806 in Tilley's Phil Mag. Vol 25. 1806.
Der ^{a. m.} eigentliche Grundstoff

Wien. 1816 folio
Meissner's Aeraometrie ~~Abt. 8.~~ 101. 102. § 231. 2 foly. enthält auch die
Bemerkungen über die spezifische Gewicht des Weins.

1841

Vol. 1.
p. 136.

35,83
25,83 per cent

р. 46.

AL 8^{vo}
(gefallt, Df. 100)

Kas⁺.

Handwritten text in a cursive script, likely German, covering the majority of the page. The text is written in dark ink on aged, slightly discolored paper. The script is dense and flowing, characteristic of 18th or 19th-century German handwriting. The text is organized into several paragraphs, with some lines indented. The right edge of the page shows the binding of the book, and the adjacent page is partially visible on the right.

Das ist ein die von Ordnung der Abgabe von der Land
Wirtschaft, so den von der Landwirt der ist ein der
jeden der besten der besten der besten der besten
der besten der besten der besten der besten der besten
der besten der besten der besten der besten der besten

Es ist ein die von Ordnung der Abgabe von der Land
Wirtschaft, so den von der Landwirt der ist ein der
jeden der besten der besten der besten der besten der besten
der besten der besten der besten der besten der besten der besten

Es ist ein die von Ordnung der Abgabe von der Land
Wirtschaft, so den von der Landwirt der ist ein der
jeden der besten der besten der besten der besten der besten
der besten der besten der besten der besten der besten der besten

Es ist ein die von Ordnung der Abgabe von der Land
Wirtschaft, so den von der Landwirt der ist ein der
jeden der besten der besten der besten der besten der besten
der besten der besten der besten der besten der besten der besten

Es ist ein die von Ordnung der Abgabe von der Land
Wirtschaft, so den von der Landwirt der ist ein der
jeden der besten der besten der besten der besten der besten
der besten der besten der besten der besten der besten der besten



Es ist ein in der Ordnung der Natur und der Welt
Wunder, daß, wenn wir die Welt betrachten, so ist uns die Natur
so wunderbar und so schön, daß wir uns nicht satt sehen können.
Es ist ein in der Ordnung der Natur und der Welt
Wunder, daß, wenn wir die Welt betrachten, so ist uns die Natur
so wunderbar und so schön, daß wir uns nicht satt sehen können.

Es ist ein in der Ordnung der Natur und der Welt
Wunder, daß, wenn wir die Welt betrachten, so ist uns die Natur
so wunderbar und so schön, daß wir uns nicht satt sehen können.
Es ist ein in der Ordnung der Natur und der Welt
Wunder, daß, wenn wir die Welt betrachten, so ist uns die Natur
so wunderbar und so schön, daß wir uns nicht satt sehen können.

Es ist ein in der Ordnung der Natur und der Welt
Wunder, daß, wenn wir die Welt betrachten, so ist uns die Natur
so wunderbar und so schön, daß wir uns nicht satt sehen können.
Es ist ein in der Ordnung der Natur und der Welt
Wunder, daß, wenn wir die Welt betrachten, so ist uns die Natur
so wunderbar und so schön, daß wir uns nicht satt sehen können.

Es ist ein in der Ordnung der Natur und der Welt
Wunder, daß, wenn wir die Welt betrachten, so ist uns die Natur
so wunderbar und so schön, daß wir uns nicht satt sehen können.
Es ist ein in der Ordnung der Natur und der Welt
Wunder, daß, wenn wir die Welt betrachten, so ist uns die Natur
so wunderbar und so schön, daß wir uns nicht satt sehen können.

Es ist ein in der Ordnung der Natur und der Welt
Wunder, daß, wenn wir die Welt betrachten, so ist uns die Natur
so wunderbar und so schön, daß wir uns nicht satt sehen können.
Es ist ein in der Ordnung der Natur und der Welt
Wunder, daß, wenn wir die Welt betrachten, so ist uns die Natur
so wunderbar und so schön, daß wir uns nicht satt sehen können.

Handwritten text in a cursive script, likely from a 17th or 18th-century manuscript. The text is written on aged, slightly stained paper. The script is dense and fills most of the page. There are some corrections and insertions visible, particularly in the middle section. The text appears to be a letter or a formal document, given the structure and the use of capital letters for emphasis.

Handwritten text in a cursive script, likely German, covering the majority of the page. The text is arranged in approximately 15 horizontal lines. The ink is dark brown, and the paper shows signs of age and wear.

Fragment of handwritten text visible on the right edge of the page, continuing from the adjacent page.

[Faint, mirrored handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page. The text is illegible due to fading and mirroring.]

[Faint, mirrored handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page. The text is mostly illegible due to fading and the quality of the scan.]

[Faint handwritten text visible on the right edge of the page, continuing from the adjacent page.]

ferner unter dem f. entworfenen Taverne für die
 Gegenwart als accept in seine Regeln & Institution der
 Union in diplomatischen (Kolonien etc.) der neuen Legation
 in London, so dass niedrigeren als die der Regierung
 ist unterworfen, und dass man ein nicht abgefragt ist
 erfüllt.

atige digne veyte de la par-dessus, digne d'attention
 digne d'attention, digne d'attention digne d'attention digne
 digne d'attention digne d'attention digne d'attention digne d'attention

In der That ist unsere Hauptaufgabe, sowohl dem in Berlin,
 als in Königsberg, die Idee der Vereinigung der beiden
 Universitäten zu vertheilen. In der That ist die Vereinigung der
 beiden Universitäten eine Sache, die nicht nur die Wissenschaften,
 sondern auch die Verwaltung der Universitäten betrifft. In der
 That ist die Vereinigung der beiden Universitäten eine Sache,
 die nicht nur die Wissenschaften, sondern auch die Verwaltung
 der Universitäten betrifft. In der That ist die Vereinigung
 der beiden Universitäten eine Sache, die nicht nur die Wissen-
 schaften, sondern auch die Verwaltung der Universitäten betrifft.

These jagged, broken stages of the past, full of life
and suffering, and of the most beautiful and terrible things

* John

Janvier 1860. Tome 86. nos 176.

37

Lepus in univo. Musco. & Mignonea il vino. 1845. Del luglio
A. G. 1845. 1845. 1845.

Handwritten text in German, likely a manuscript or letter. The text is written in a cursive script and is arranged in several paragraphs. The paper is aged and shows signs of wear, including creases and discoloration. The text is written in brown ink.

Handwritten text in a cursive script, likely a historical document or manuscript. The text is written in brown ink on aged, slightly discolored paper. The handwriting is dense and fills most of the page. There are some faint, illegible markings at the bottom of the page, possibly indicating a date or a signature.

Schweigger

The first of these is the fact that the
 system is not a simple one, but a
 complex one, involving many factors
 which are not easily understood.
 The second is the fact that the
 system is not a simple one, but a
 complex one, involving many factors
 which are not easily understood.
 The third is the fact that the
 system is not a simple one, but a
 complex one, involving many factors
 which are not easily understood.
 The fourth is the fact that the
 system is not a simple one, but a
 complex one, involving many factors
 which are not easily understood.
 The fifth is the fact that the
 system is not a simple one, but a
 complex one, involving many factors
 which are not easily understood.
 The sixth is the fact that the
 system is not a simple one, but a
 complex one, involving many factors
 which are not easily understood.
 The seventh is the fact that the
 system is not a simple one, but a
 complex one, involving many factors
 which are not easily understood.
 The eighth is the fact that the
 system is not a simple one, but a
 complex one, involving many factors
 which are not easily understood.
 The ninth is the fact that the
 system is not a simple one, but a
 complex one, involving many factors
 which are not easily understood.
 The tenth is the fact that the
 system is not a simple one, but a
 complex one, involving many factors
 which are not easily understood.

Faint handwritten notes, possibly bleed-through from the reverse side.

Schweigger

[Faint, mostly illegible handwritten text in a cursive script, likely German. The text is written on aged, slightly discolored paper.]

[Faint handwritten notes or a list on the right margin of the right page, continuing the script from the main text.]

Schweigger. Band 20. Hft. 4. Bemerkungen

über die Abcheidung des Alkohols vom Weine

vorgelesen in der k. Academie der Wissenschaften
d. 9. August. 1817.

Der vor. in diesem Hefen abgedruckte Vortrag
ist: dass der sogenannte Geist, gewisser, der Alkohol
im Wein, wenn er feurig brennt, sich verflüchtigt, und es
daher möglich ist, den Wein durch eine feine
Säule aus dem Wein abzuscheiden, und so den
Wein zu klären, und den Alkohol zu gewinnen.
Es ist nun zu untersuchen, ob diese
Vorteile nicht durch die Kosten der Destillation
aufgezehret werden.

Man hat schon verschiedne Methoden
gezeigt, den Alkohol aus dem Wein
abzuscheiden. Die eine besteht in der Destillation
des Weins, die andere in der Destillation
des Weins mit einem andern flüchtigen
Öle, welches die Kosten der Destillation
aufhebt, und den Gewinn erhöht.

Man hat auch schon verschiedne Methoden
gezeigt, den Alkohol aus dem Wein
abzuscheiden. Die eine besteht in der Destillation
des Weins, die andere in der Destillation
des Weins mit einem andern flüchtigen
Öle, welches die Kosten der Destillation
aufhebt, und den Gewinn erhöht.

Handwritten text at the top of the page, possibly a title or header.

Handwritten text in the upper middle section of the page.

Main body of handwritten text, consisting of several lines.

Second main body of handwritten text, continuing the narrative or list.

Handwritten text at the bottom of the page, possibly a conclusion or signature.

I am very much
 interested in
 the progress of
 the war.

[illegible][illegible]

Auf die Mündung in Cloufing in
 die Lungen in Weyßing ist meine Man-
 nerschrift ganz richtig. Ich habe

Theresa Christophine & Jacobus

Albany, 2. d. Dec. 1818
Evening

Melten die Nadel schon tief ein
 ist die Nadel schon tief in
 hinein zu fließen.
 Was in tiefen geht eingedrückt?

— und die —
— und die —
— und die —
— und die —

Es ist ein —
— und die —
— und die —
— und die —

Es ist ein —
— und die —
— und die —
— und die —

Es ist ein —
— und die —
— und die —
— und die —

Es ist ein —
— und die —
— und die —
— und die —

Es ist ein —
— und die —
— und die —
— und die —

das selbe die ganzste Offenbar.

das angegebene Jahr ist ein die vorgekommen.

Ich wünsche, auch wenn die Vindicta
nicht ganz abgehandelt
wird, daß die Vindicta
abgehandelt wird.

also die Wahl die ganze, glatte,
Ausstellung die ganze die ganze
 von der ganzen ganzen die - ganze
 die ganze die ganze die ganze
 die ganze die ganze die ganze
 die ganze die ganze die ganze

Ich habe sehr viel an nützlichen Meinungen
von diesem Buche, und es in einem ge-
nüglichen Vor, Gedachte aufstellen.

Es nun ist auf einigen Wegen
in Göttingen auf der Straße zu Merseburg,
ist es hier auf der Straße, finden
einen Felsen der einem kleinen Felsen
in großer Höhe steht. Felsen steht.

[illegible]

deuxième
quintessence
le comte
1818. Samedi

Hel 20

Ein Brief
 an
 E.
 1798. 6+7.

Moyen facile d'améliorer les vins et autres liqueurs
spiritueuses dans un court espace de temps par
le Comte de Laffeyrie. Le Monteur universel.
1818. Samedi 18 Juillet. pag 860.

14 et 20

Die Briefe gefunden sind ^{Gefundene sind} ~~unvollständig~~ (Wissen für was man
nicht auch den besten und besten Stellen
von E. K. V. geht soll Laffeyrie ^{Keiner}
1798. 649 in Oct. 99a
1798 geschrieben an den ^{Verfasser} ~~Verfasser~~

Die Briefe sind
1. Laffeyrie
2. Laffeyrie
3. Laffeyrie
4. Laffeyrie
5. Laffeyrie
6. Laffeyrie
7. Laffeyrie
8. Laffeyrie
9. Laffeyrie
10. Laffeyrie
11. Laffeyrie
12. Laffeyrie
13. Laffeyrie
14. Laffeyrie
15. Laffeyrie
16. Laffeyrie
17. Laffeyrie
18. Laffeyrie
19. Laffeyrie
20. Laffeyrie
21. Laffeyrie
22. Laffeyrie
23. Laffeyrie
24. Laffeyrie
25. Laffeyrie
26. Laffeyrie
27. Laffeyrie
28. Laffeyrie
29. Laffeyrie
30. Laffeyrie
31. Laffeyrie
32. Laffeyrie
33. Laffeyrie
34. Laffeyrie
35. Laffeyrie
36. Laffeyrie
37. Laffeyrie
38. Laffeyrie
39. Laffeyrie
40. Laffeyrie
41. Laffeyrie
42. Laffeyrie
43. Laffeyrie
44. Laffeyrie
45. Laffeyrie
46. Laffeyrie
47. Laffeyrie
48. Laffeyrie
49. Laffeyrie
50. Laffeyrie
51. Laffeyrie
52. Laffeyrie
53. Laffeyrie
54. Laffeyrie
55. Laffeyrie
56. Laffeyrie
57. Laffeyrie
58. Laffeyrie
59. Laffeyrie
60. Laffeyrie
61. Laffeyrie
62. Laffeyrie
63. Laffeyrie
64. Laffeyrie
65. Laffeyrie
66. Laffeyrie
67. Laffeyrie
68. Laffeyrie
69. Laffeyrie
70. Laffeyrie
71. Laffeyrie
72. Laffeyrie
73. Laffeyrie
74. Laffeyrie
75. Laffeyrie
76. Laffeyrie
77. Laffeyrie
78. Laffeyrie
79. Laffeyrie
80. Laffeyrie
81. Laffeyrie
82. Laffeyrie
83. Laffeyrie
84. Laffeyrie
85. Laffeyrie
86. Laffeyrie
87. Laffeyrie
88. Laffeyrie
89. Laffeyrie
90. Laffeyrie
91. Laffeyrie
92. Laffeyrie
93. Laffeyrie
94. Laffeyrie
95. Laffeyrie
96. Laffeyrie
97. Laffeyrie
98. Laffeyrie
99. Laffeyrie
100. Laffeyrie

A. G. Goffman

Laffeyrie

Yamaguchi Gen College.

Gibrai die abgemessenen nach Fortsetzung
 des Allokats; in legen wir nun
 nach ein, um eine zweite kleinere ab-
 zuzeichnen. Beim kleinen Aufsatze sah 1817
 in dasselbe abgemessen, und durch einige Ver-
 sätze gefunden, dass bei aller sorgfältigen
 der Vorstufe doch wirklich mit den Säulen
 ein geringer Salzgehalt im Vergleich
 steht. Ob dieses auf dem Kalkstein
 geschehen könnte, muss der Versuch und
 zeigen.

Zugleich erfolgt Ihre Alkoholsolubilität, das ist auch Mangel eines spezifischen Färbungsfarbstoffes nicht vorzuweisen, mit einem Hinweis. Sie werden jedoch in den bestimmten Zusammenhang gefällig zu glauben. In ausgedehnter Gefasung.

Dr. Wolfgang
A. G. Grosse

Chas. Johnson

[illegible]

1. H
 2. H
 3. H

Winnan Algebra

A.	B.	=
23	98	
45	51	
3	0	

Wien

A. B. 98 98
45 51

Wien Alkohol Messen

A. B. 98 98 =
45 51 =
0 0 =

mit, Mein zu ermitteln,
abgegeben.

Herrn Rittersmann von

Burgau, Mittelsch. Vermitt.

ist, einen Vorabst von Salzfabr.

Wollen Sie, gnädigst Ihre

Alkohol prüfen, so will

in, da es einige Tage

späterhin Salzfabr. halt,

Ich wegen nicht gut,

ist. Meinem eigenen

noch nicht mehr und

einige und 80°, zum

"Herrn Salzfabr.

und ergab sich

füllen. - Meinem

der Salzfabr. von

zurückgekauften Meinen, die

ausgegebenen

von v. d. d. d. d. d.

in der

die

folgt

und

fall

min

1816

1817

aber

und

thyl

so

die

auf

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

Dem
Herrn Gasparus Kahl
Kittler von Fürstentum
mit Beilagen

Bout: 10
ist das für
fürstliche
Kasse und
fürstliche Kasse

Handwritten text in a cursive script, likely German, on a piece of paper pasted into a book. The text is arranged in approximately 20 lines. The ink is dark, and the paper shows signs of age and wear. The text is written in a cursive script, likely German, and appears to be a letter or a document. The handwriting is somewhat slanted and compact. The paper is pasted onto a larger, lighter-colored page, which also shows some faint, illegible markings. A metal clip is visible at the bottom of the page, holding the paper in place.

Handwritten text on the right edge of the page, partially visible. It appears to be a continuation of the text or a separate note. The handwriting is similar to the main text on the left.

für Hof- und Jagd-
wunden

1817 einige Proben von verbleibendem Stein für
von 1811 an 2 Stück mehr von einem
in den Jahren 1815, da am 17ten Aug 1816 in
12" Höhe in 4" 6" Breite gegeben worden
Höhe von 11" vermehrt. Am 6ten 8ten 1817
steht in dieser die oberschlüssige Probe. —

weil es noch nicht der Zeit alles flüssig ge-
gen die Probe finden. 4 vier 10 Unzen sehr
oben 8d abgezogen in einem mit Wasser
in den letzten Tagen um den Stein zu kosten ganz
sehr wohl wurde sie wieder mit Wasser abzu-
gespülten gefunden. Ist sehr sehr stark
da Stein ist ganzwärtig ganz schön. Ist so
viel ist es noch länger will besser lassen, um
zu sein.

„Compensation der Zeit von dem 11ten
an den 12ten 1817“

„Compensation der Zeit von dem 11ten
an den 12ten 1817“

„Compensation der Zeit von dem 11ten
an den 12ten 1817“

53
54
die Probe ist
keil zum Jahr
fragte mich,
und gleich
stellte ich das
meinen
nicht möglich
Aber wir
und einen
steyal
von Wasser
die Probe
auf 11 1/2
die Probe
Zeit gegeben
nicht von
sehr sehr
da 8
kann ge
bleibt
und sehr

für Geseßgebungen

Wien 10. April 1817

Wenden Sie sich zu erinnern, daß ich Ihnen 18. Okt.
1817 einige Proben von verbleibendem Wein sandte. Ich werde einige Proben
von Weiss, 1811 an 2. Mal mehr von einem neuen eingekochten gewaschen
in der Jahre 1815, bis am 17. Aug. 1816 in einem Glasglase von
12" Höhe u. 4" 6" Breite gegeben worden sind, wobei der Wein die
Höhe von 11" erreichte. Am 6. Okt. 1817 wurde der Glase ge-
öffnet u. das obersichtheliche Saubere. — Am Ende des Briefes
wird zu sehen, wie ich die Flasche selbst gezogen ist, welche die fol-
gende Stelle finden. 4 flüssige 10 Unzen haltende Flasche von dem am
6. Okt. abgezogenen u. wieder mit Wasser verbundenen Wein, wurde
in der letzten Lage dem Wein zu kosten gestrichen. Dieser muß ab-
schalt voll wurde, sie wieder mit Wasser verbunden, u. fast festem im
geprüften Jünger. Ich habe Sie durch einen ganz neuen Gaud gebildet.
Der Wein ist gegenwärtig ganz trüb. Ich habe ihn nicht gestrichen,
weil ich ihn noch länger will stehen lassen, um zu sehen, was daraus
wird. u. Am 10. Okt. 1817. Die neue Gaud wurde allmählich durch
das al. zeigen Sie mir, wie der Weinmal ges. nicht unmaßlich freigegeben
wird; der Wein war und blieb trüb, so wurde vom 2. Mal
in der 1. Mal trüb, und im letzten, dem neuen Milchsamen ganz
ist. Unbekanntes Kümmerlein, so die gottlosen Kinder mancher
Krieger zu dem verfehlen lassen, auf einen überflüssigen Sieg zu stellen
wisse tagtäglich die Morgenstunden, sofern sie nicht durch Wolken
bedeckt war, auf Gaudmuth bestien. Was diese ansehnliche wurde
so bei dem Aufsteigen auf das manumoren fließend, worin sich

daß die die Arbeit nicht zu leicht, & bleib auf diesem Maximal-Punkt
bis zum Juli die Arbeit leicht, als wieder anzufangen würde. Der Herr
sagte mir, was ich mit dieser Sache zu machen? Antw. Nichts.
Und plötzlich kehrte er in famibus, dann ich sah, daß der Fortschritt
schlecht war. Anstatt nun gutten vorwärts zu sein, war ich
minimale Arbeit zu sehen. Ich sagte mir nämlich, ob es nicht
möglich ist, daß ein guter Fortschritt gemacht werden könnte
aber wie man sieht, ist es auch 3 bis 4 bis 5 bis 6 bis 7 bis 8 bis 9 bis 10
und immer noch gut kein Fortschritt zu sehen, was in der Fort-
schritt nicht zu sehen ist. - Die Güte der Arbeit wurde
von mir nicht bemerkt. Die Güte der Arbeit wurde
nicht bemerkt. Man ist es nicht gewohnt, daß man aber
auf die Arbeit zu sehen ist. Dann ist das Jahr 1815 fast
die Fortschritt nicht zu sehen ist. Die Fortschritt
nicht zu sehen ist, & ist nicht zu sehen, & ist nicht zu sehen
nicht zu sehen ist, da man nicht zu sehen ist, in irgend einem
Jahre nicht zu sehen ist. Dann ist es nicht zu sehen ist.

Der Herr Lieutenant Dittmar, der Herr
kann gar keine Arbeit mehr zu sehen, & ist nicht zu sehen
nicht zu sehen ist. Anstatt die Arbeit zu sehen ist, ist nicht zu sehen
und sieht die die Güte zu sehen ist zu sehen.

N. C. Dittmar
Ich sage, daß die Arbeit nicht zu sehen ist, & ist nicht zu sehen
nicht zu sehen ist, & ist nicht zu sehen ist, & ist nicht zu sehen
nicht zu sehen ist. Man soll man die Arbeit zu sehen ist.

Diebstahl rüfte, gelobt, & blieb auf diesem Maximalstadium. Der
 Diebstahl jedoch, als wieder aufgefasst wurde. Der Diebstahl
 war es mit dieser flache zu werfen? Auch. Mag. f.
 ist bereits vor in faucibus, dann ist das, das die forschende
 war. Anstatt nun füttern zu werden ist also, auf
 Abbruch hier. Ich habe mir nämlich, als wenn der
 die ist ein gutes Stück davon geworden wäre
 zu bewahren ist, als in der 3ten The die flache ist
 es nicht gut bairischen ganz fallen, nur in der forsch
 alle die The fand. - Die Gelfe davon wurde
 von den von verachtet. Die kleinen Gelfe aufstehen
 ist. Madras ist es nicht geworden, das kann aber
 immer noch langem wollen. Dann der Jahr 1815 hat die
 Regierung nicht anders als die The die ganz befreit
 ist, & ist nicht davon, das auf nicht in Europa
 den, da mit diesem zugleich gemacht ist, in irgend einem
 ist. Dann es wäre nicht ganz abgefallen.
 Hauptlieutenant Bickering, der Milizen Kommandant,
 & der die von dem Kommandanten, das nicht ganz so
 war. Auf den die die flache der die nicht auf der
 an die die Gute gemacht zu bleiben.

9 andole gfrizione protiche 2000 Mm Bill Brittan: gna N. 42.3 24

alcohol is not formed during fermentation, as was generally supposed
previous to Fabroni's experiments. N. Holmstrom Phil Mag Vol 1814.
Vol. 43. p 192.

alcohol exists in wine ready formed and is not produced during fermentation.

W. Brande. H. Trans. 1811.
p. 343.

Verzählt sich auf der Uebung wohl offener Munde an.

A Donovan Whether alcohol be a product of Fermentation or of Respiration?

in Tulloch's Phil Mag. 1814. Septor p. 204. "Et fit in Procellis nothopping, regis.
 brevis gubiorum in goldmann in gubiorum liquor, that is, in them
 in a state of very loose combination with water and vegetable matter."
 Dispositio quoniam in gubiorum liquor.

The changes which take place in ardent spirits and the other products of fermentation by ageing have not formed the subject of direct investigation, but Robinson in *Chemical and Natural Philosophy* Vol.

unrefrigeration. W. Nicholson in Journal of Natural Philosophy Vol 4. 1801.
 self and altogether - ^{young} ~~unrefrigerated~~ flat ground. p. 282

The extractive part of wine, probably favours the acid fermentation which easily takes place in sea voyages in consequence of agitation and an elevated temperature. Hence it is that many wines cannot be conveyed by sea.

Wine sufficiently clarified becomes perfect in bottles. Does not this arise from its being preserved from the extractive part of wood? and may we not conjecture that it would become still more agreeable if preserved in casks charred within, and which on that account might be substituted instead of stone ware or good glass etc. in Nicholson's Journal of N. H. Vol. XV 1806 p. 227.

in Nicholson's Journal of St. Pl. Vol. XV 1806 p. 227.
and Des Annales de Chimie LX. p. 96. St. L. G.

54

A. 24. Nov. 1874

Frieren des Weines

Peter Gaetani Künzler festsatzend das Experimentale Chemie 3^{te} Aufl. Nürnberg. 1811.

P. 160 der größte Defect welcher dem Weine von gefrorenen Wein bewirkt wird
ist ein Dittell.

168 G. G. weissen in einem großen Traubenwein Taktel in Bewegung ist der
in Fäulnis einfließt. Brauchwein auf Glase mit Korken fest
ein Dittell der Verwesung über.

Karl Gohlert d. 15 Januar 1815 wünschend unser gütlicher Mittheilung ist der Feinere
Reinigungsweg der Weinbereitung, nach der Frucht aus der Glycerin-Rost
gewonnen. Es fand manigfaltig in der vorzüglicher als es seit
dem G. v. Kork (in Vollen?) auffallend der als ein großer Wein bereiten
ist. Feinere Wein zu gewinnen.

Hier Ludolf. der in der Medizin fangenden Chemie, festsatzend Nürnberg. 1749.
weist sich zur Verbesserung der Weine, dass der Wein in der Glycerin-Rost
in der Zeit sich selbst mit Korken als Korken feineren werden
zu lassen.

Gilbert Annalen der Physik Jahrgang 1819. Stück 1.

fingend Jahrgang P. 104.

P. 106 der Verf. gründete fängend seine Vorlesungen, der Wein zu gewinnen (P. 99)
von mehreren (We?) in der Weinbereitung fest, dass der Wein ganz
zu sein, als er glaubte, indem die Glycerin-Rost langere Zeit gewartet
wurde, dass der Wein in der Glycerin-Rost mit einem Kork zu lassen,
sondern Kork mit Kork zu lassen, um einen Kork zu lassen, der
zu sein zu lassen.

Je sou mets avec bly gütter versüßte, so much einen künftel Pöner
hinen einen Ständerflanz — Dieser kann bekanntlich sehr ein
faller Faser.

Das System ist mit pulverförmigen Hydrogen gasförmigen System.

Man thut ^{ein Pöner} ~~ein Pöner~~ in einem in ein Glas, füllt es zum höchsten Pöner Pöner.
Das, ist bester in ein gebranntes Glas und gar in Wasser gasförmig.

Einige Pöner sind auch in Wasser, man weiß in mindestens, Säuern mit
Blyglätt wässrigen ^{Wasser zu lösen} ~~Wasser zu lösen~~ zeigt.

Nauche Bull Phys Econ 1808 Jul. Tilley Vol. 26 p. 362.

Sur la Perméabilité à l'eau, des Vésies et autres membranes
animales, et application de cette Propriété à la Rectification
à froid, de l'Alcool par M. van Moas

in den Annalen Genérales der Sciences physiques
par MM. Bory de St Vincent, Gaspier et van Moas,

Volume premier à Bruxelles. 1819. p. 76.

Sur l'usage du vinaigre dans la rectification.

P. 79 Note M. Bory de St Vincent, qui parcourent l'Espagne autant en observation
qu'en militaire, raconte, qu'en ce pays, les vins de la Manche
ou des autres provinces centrales, se transportent vers les
côtes et à Madrid, à dos de mulet, dans des outres en peau de bouc,
appelées botas, sans que par l'action du soleil ardent des journées de route,
ou par la fraîcheur des nuits pendant lesquelles ces botas demeurent exposés
dans les magasins mal clos des ventar ou auberges, les vins se trouvent
détériorés. Il a observé que la surface des outres était souvent humide, ce qu'il attribue
d'abord à la transpiration de la partie spiritueuse mise en évaporation; mais il
se convainc par la suite, que de l'eau échappant en petite quantité, et seule
à travers le tissu des peaux de bouc. Ce fait absolument analogue au fait de
ce mémoire, explique pourquoi les Espagnols tiennent tant à l'usage des outres
qu'ils ont observé contribuer à l'amélioration; en fort peu de temps, des vins
qu'on y renferme.

En cherchant à faire des applications utiles et directes de la découverte
de M. van Moas, nous avons trouvé qu'elle était extrêmement favorable,
soit à la rectification à froid de l'alcool, soit à la concentration des dissolutions salines
et des acides végétaux, soit enfin à diverses opérations où il est nécessaire d'exposer à l'air
un mélange quelconque, qui ne supporterait pas l'évaporation par le feu.

Verte

Handwritten text: *Handwritten text: 1816 January. p. 11. full*

Port wine	21,50
ditto highest	32,46
ditto lowest	16,25
Sherry	18,00
highest	21,81
lowest	16,75
Madeira	19,00
highest	16,75
lowest	12,00
Claret	10,75
Lisbon	9,50
Burgundy	7,00
lowest	7,00
Hock four samples	36,75
Vin de grave	6,00
Capz Madeira	16,00

Handwritten text: *Handwritten text: 1816 January. p. 11. full*

Handwritten text: *Handwritten text: 1816 January. p. 11. full*

Handwritten text: *Handwritten text: 1816 January. p. 11. full*

Handwritten text: *Handwritten text: 1816 January. p. 11. full*

Handwritten text: *Handwritten text: 1816 January. p. 11. full*

Handwritten text: *Handwritten text: 1816 January. p. 11. full*

Handwritten text: *Handwritten text: 1816 January. p. 11. full*

Handwritten text: *Handwritten text: 1816 January. p. 11. full*

Handwritten text: *Handwritten text: 1816 January. p. 11. full*

Handwritten text: *Handwritten text: 1816 January. p. 11. full*

Handwritten text: *Handwritten text: 1816 January. p. 11. full*

Handwritten text: *Handwritten text: 1816 January. p. 11. full*

Handwritten text: *Handwritten text: 1816 January. p. 11. full*

Handwritten text: *Handwritten text: 1816 January. p. 11. full*

Handwritten text: *Handwritten text: 1816 January. p. 11. full*

Handwritten text: *Handwritten text: 1816 January. p. 11. full*

Handwritten text: *Handwritten text: 1816 January. p. 11. full*

Handwritten text: *Handwritten text: 1816 January. p. 11. full*

Handwritten text: *Handwritten text: 1816 January. p. 11. full*

Handwritten text: *Handwritten text: 1816 January. p. 11. full*

Handwritten text: *Handwritten text: 1816 January. p. 11. full*

Handwritten text: *Handwritten text: 1816 January. p. 11. full*

Handwritten text: *Handwritten text: 1816 January. p. 11. full*

Handwritten text: *Handwritten text: 1816 January. p. 11. full*

Handwritten text: *Handwritten text: 1816 January. p. 11. full*

Handwritten text: *Handwritten text: 1816 January. p. 11. full*

Handwritten text: *Handwritten text: 1816 January. p. 11. full*

Handwritten text: *Handwritten text: 1816 January. p. 11. full*

Handwritten text: *Handwritten text: 1816 January. p. 11. full*

Handwritten text: *Handwritten text: 1816 January. p. 11. full*

As subtle as fire is, we may even by art attach it to
other bodies, and keep it prisoner for many years; and
that either in a solid or fluid form; an instance of the
first we have in steel, which is made such, only by impacting
a large quantity of fire into bars of iron. In like manner,
we impact a large quantity of fire into stone to make lime.
— an instance of the second kind we have in spirits,
wherein fire is imprisoned in a fluid form. Hence common
spirits will burn all away; and if you throw ^{into the air} pure ether
spirits rectified to the highest degree (pure ether) not one drop
will come down again, for the universal fire will take hold
of and absorb it all.

and Weyfley's Natural Philosophy Vol. II. pag 77
in by Sherut's Medical & Physiological Essays.
Charleston. 1819. pag 255.

videtur pag 255.

Common fire is derived from the universal or electric fire, and hence, there is
in ardent spirits a proportion of this ethereal fluid, which is termed alcohol.

The History of ancient and modern Wines

London 1824 406 Vol 4 mit vierl. vignetten
H. Henderson March 15 1824. Curzon Street.
von Wm Harvey

Preface

G. M. Barri March wind ingrown with you - flatter your affluence; *H*

1871. *Enologia* di Conte Gandolfo ^{Milano} 4 vol.

ix An Conf Guffa di Min diftrict you Frederick, Italian
in England.

Introduction. 3. L'empire se fait jour et se fait jour. Principaux. Au

Februry. 4 The largest Sparrow by No. 1 - by 65 gross Februry

156 Rapport sur le Procès de M^{re} Gervais suivi l'Expériences

comparatives par F Delavan Propriétaire Bordeaux 1822 ^{com}ingested ^{all}

W^m do not think it will be justified by the testimony i. f. f. may tell you

M^{lle} Genais so bis 18 percent - Yindfeller fgt - fclt. fcl

Fig - in Lufttätigkeit.

185 Claret für eine Muffung in Bordeaux Alicante von Benicarlo

from wine in which Hermitage.

p 326 Some Rhenish wine, which has now been undergoing

the operation for six years, in common quest

bottles, shows a diminution of about three ounces in each.

bottle. The specific gravity of the residue is augmented;

and the increased quantity of acid and joint bears a very

exact relation to the quantity of water that has disappeared.

10. 1848
rectis
Cuvy

10. 1848
Commo
in arde

on comparing this wine with some of the same
vintage which has remained in covered bottles,
its flavour and aroma has become so much
more mellow and fragrant, that I had some
difficulty in persuading myself of the original
similarity of the samples.

10. 1848
perfect, it
manufacture
a certain
high temper
and place,
wine, thus
the same
fine so much
or by a
delicacy

10. 1848
superior
of carbon

Alinda pag 359.

Maine Maupin Vins-frais.

Dr Prout's Theory of Fermentation

In fact, it has, for many years, been the practice, among the
manufacturers and dealers in ^{the} island (Madeira), to subject
a certain portion of the vintages to the continued influence of a
high temperature; by placing them in rooms heated by stoves
and flues, like the apothecae or furnaria of the ancients. The
wine thus treated is said to acquire, in the course of a few months,
the same degree of mellowness, and the same tint, which it would
take so many years to produce by the ordinary mode of keeping,
or by a voyage to a hot climate; but it generally wants the
delicacy of flavour, which nothing but time will give.

Henderson pag 255.

sugar is decomposed into alcohol and carbonic acid, there will be nothing left; and the results will

Al. Caff.
rectif.
Candy

Hydrom.
Comm.
in arde

Al. Caff.
rectif.
Candy
Al. Caff.
rectif.
Candy

Al. Caff.
rectif.
Candy

Al. Caff.
rectif.
Candy

Al. Caff.
rectif.
Candy

Al. Caff.
rectif.
Candy
Al. Caff.
rectif.
Candy

Al. Caff.
rectif.
Candy
Al. Caff.
rectif.
Candy

Alida pag 359.

Main Marfan V. 1. 1. 1.

48

49

53

54

Dr. Berzelius' Theory of Fermentation

compiled partly from Dr Ure's edition of Nicholson's Chemical Dictionary. It may be considered as a summary of all that is at present known on the subject, and certainly places in a very clear and satisfactory point of view the accordance of the results of experiment with those which are obtained by calculation.

Sugar, when pure and crystallized, appears, from the most perfect experiments,

1 proportion of hydrogen, by weight	=	1.25, or per cent	6.67
1 proportion of carbon	-	-	40.00
1 proportion of oxygen	-	-	53.33
			100.00

Alcohol, according to Lavoisier is composed of one proportion of elefant gas, and one proportion of the vapour of water; or in other words of

3 proportions of hydrogen, by weight	=	3.75 or per cent	13.04
2 proportions of carbon	-	-	52.17
1 proportion of oxygen	-	-	34.79
			100.00

Carbonic Acid, again, is formed of -

1 proportion of carbon by weight	=	7.5, or per cent	27.28
2 proportions of oxygen	-	-	72.72
			100.00

now, if we adopt the estimate deduced by Dr Ure from the experiments of Lavoisier and Berzelius, 100 parts of sugar will be converted by fermentation into the following constituents, viz according to Lavoisier's experiments -

Absolute alcohol	50.776	Thomard's	51.453
Carbonic acid	49.224		48.547
	100.000		100.000

which products are to one another nearly in the proportion of 28.75 to 27.5, or the proportional weights of alcohol and carbonic acid, as before stated. Hence, if, for the sake of round numbers, we consider three proportions of sugar to be resolved into one proportion of alcohol and one proportion of carbonic acid, there will be nothing left; and the results will

M. V. 49
rect.
Lam.

approximate very closely to those actually obtained by Lavoisier
and Thenard. Thus

	Hydrogen	Carbon	Oxygen
3 proportions of sugar =	= 3	3	3
1 proportion of alcohol =	= 3	2	1
1 proportion of carbonic acid =	= 0	1	2
	3	3	3

being exactly the same proportions. On this supposition, then the
proportional weights of alcohol and of carbonic acid gas
evolved from any given quantity of sugar, ought to be
in the same relation to one another as the weights of the
proportional numbers 28.75, 27.3; which for 100 parts of
sugar, will give

57.10 of alcohol and
48.88 of carbonic acid;

or almost the same numbers that are found by the experimen-
tals as above estimated.

Staden
Comm
in orde

py 363 Rhenish submitted to Loemmerring's process for four years.

	Alcohol in 100 parts by measure	Acid in 100 parts, equal to crystallized tartaric acid by weight.	Specific gravity of wine.	Remarks
Some wine in its natural state	7.58	10.58	9997	Prost.
Rhenish, submitted to <u>Loemmerring's</u> process for three years and a half	7.36	10.05	9992	Prost.
Moselle twenty-one years old submitted to <u>Loemmerring's</u> process for five years	7.00	8.4	9966	Prost.

Notes of British Wine-making

- 17 The constituent parts of the fruit used are malic acid, either in a state of purity, or one of combination with potash (a circumstance not yet perfectly ascertained); vegetable murex or extractive matter; saccharine of potash; sugar; water; the sweet principle; the coloring principle; tannin; superoxide of potash; and the principle of flavour.
- 18 The vegetable principle is, if any the only principle whose presence is invariable; and this principle is one of the most essential in the fabrication of a vinous liquor.
- 19 Tannin seems essential to the formation of a genuine vinous liquor; as an addition of it, where it is naturally wanting, is found, not only to ameliorate the produce, but even to increase the quantity of alcohol which a given proportion of sugar and the vegetable extract is capable of producing. Fermentation is more easily induced where this salt is present, it exists in the greatest quantity before ripening, and a portion of it disappears during this process.
- 20 All wines which abound in malic acid are of a bad quality.
- 21 on sugar the strength of the wine depends.
- 22 The sweet principle is characterized by its want of tendency to crystallize, and by the facility with which, on the addition of water it runs into fermentation. Sugar on the contrary, is crystallizable, and has no tendency to ferment, except in as far as it contains a portion of the sweet principle, or of that peculiar substance by which that principle is distinguished from sugar.
- 23 This renewal of fermentation or fretting, as it is sometimes called is said to be the most favourable for the wine, and is also the most rapid of any.
- 24 The wine is stronger when the fermentation has been either partially or totally carried on in close vessels, and the flavour is also better preserved; and it appears that a great part of the alcohol produced is dissipated by the carbonic acid.

94 *Gründes Mostes macht die Gärung langsam und schwach.*
Die Temperatur von ungefähr 54° ist die günstigste, Man kann das
Gärung durch Abkühlen der Mostung, oder durch Erhitzen derselben
beim Gärung beschleunigen.
Es ist sehr zu empfehlen, die Gärung im Frühling, nachdem sie im April der günstigste
Zeit im Keller der Winter aufgestellt ist.



Auf Saufron. früher: f8thlor:

Nachrichten

Leff...	43, 65	51, 98	56, 68	Leff...	28, 50
Fah...	37, 55	34, 32	29, 44		
W...	14, 94	13, 70	13, 88	W...	7, 60
W...	3, 52	0	0	W...	63, 90
W...	0, 04	0	0		
	100, 00	100, 00	100, 00		

Copyrighted and John^W ^{Grand} Publishing & Co. June 1819

Yelin über den Niedrigpunkt des Meeresspiegel (79' über Genuß) ^{maximaler}
 61,6 °R in Kapnes Dorf, Braut. 3. April. 3. 1824 pag 373
 62,0 °R.

62,0 R.
 0. 377. Mineral war aus der Kupferfäule, welche in der jüngsten Zeit
 dieser Gegend (1824) aufgefunden wurde, als Mittel; so ergiebt sich für
 einen auf 0° und einen Barometerstand von 26" 7 806''' der
 specifische Alkohol 61,80° R und als specifische Wärme, dasselbe kleine
 geringe spezifische Wärme verhalten enthält. So viel specifische Wärme enthält
 ein Pfund 42 wie auf einem Pfund Wasser, wenn ein Liter Wasser, auf der
 Vermischung der Luftbrühe der Verdunstung der absoluten Alkohol und
 Gefallen zu reduzieren, als 2 42 ermanntlich die für Wasser spezifische
 Regel — Es wird Anwendung findet. So wenig aus Öl einen
 Alkohol spezifische Wärme und aus einem anderen und geringen Teil,
 der Verdunstung sich nicht vermindert und der spezifischen Wärme der
 Mischung von Alkohol zu Wasser verhält.

54

May 340.

agrat.)

7 1822. Aug. Vol. 60.

und) Alupol fl. 2.

ja H.

Ant. Sauspuzer frischer :

Äpfel, 1 Stk	43, 63	---
Trüben, 1 Stk	37, 85	---
Wasserschale, 1 Stk	14, 94	---
Wasserschale, 1 Stk	3, 52	---
Äpfel, 1 Stk	9, 04	---
	100, 00	100

(ergänzt aus Joh.)

Yelin über den Rindgürtel.

61,6° R.

62,0° R.

U. 377. Nimmt man aus der
Liquor (1824) in
einem auf 0° kalten
Rindgürtel der Alkohole
größere Teile zum Rind-
gürtel und 42 in
Wasserschale der Luft
gefällt zu verdünnen.
Vogel — da nicht an
Alkohol destillieren
an Rindgürtel für die
Stellung von Alkohole

fr. Ergebnisse der für Verschiedene Jahre 1823. N. 683. Leipzig.

- 1) / Lyfjel Püürn; fangt als ung mit Kali verbunden.
- 2) / Delfium.
- 3) / Lyftrative Pfl.
- 4) / Phosphorus (phosphorige Säure Polyph.)
- 5) / Süßer Naftrakter Färbung.
- 6) / Färbender Naftr
- 7) / Färb. Pfl., oder färbende Pfl.
- 8) / Säure Chlorfäure Kali (Chloralkali Salz.)
- 9) / Für eigene Pfl. An. ifen als färbend naffhalt. (Bouquet.)
- 10) / Meffer

Lüder & Co. (in Germany) produced an ethereal fluid by the action of the voltaic pile upon more diluted alcohol. - *Phil Mag* 1822. Aug. Vol. 60.

Sideroxylon found in pyroligneous acid near Lichtenfeld (Schwarzwald) Alsop found

ein. May! wolffell

May 2nd

2nd May

marriage

tannin

acidulated tartarate of potash

hydrate of lime

phosphate of magnesia

maritata ab ali

manuscript, p. 10
L. 1000

sweet or mucosaccharine principle. Therefore p.H.

Entwässerung des Alkohols

Trichter durch einen mit dem Alkohol durch den Schmelzstein - Filtertrichter mittel in 11
minuten in 1 Journal der Pharmazie etc. 24. 27. 1815.
gegen diesen nachfolgenden Alkohol in den Kufe abgepumpt
ausgefällt wurde. —

Der Rest über diesen Journal in dem Buch für Medizin Chem. - Pharmazie
von einem gelehrten Schriftsteller, der auch. Berlin gedr. 1816
195. ausgeht als Filtertrichter. Die in Alkohol frischgebrannten
Fest in gelber Menge mit Wasser abgewaschen. Die in gelber
in geringe Menge abgewaschen.

Fin

22

Pin

25 min

mi

10

gold

20

ivyl.

ab

gläub

ingen

Vol.

4

2

2

6

Rezepte der Weinbereitung, oder Kunst der Weinbereitung - Mittel, um die Weinbereitung zu verbessern, in 2 Bänden von J. A. Buchner, Verleger in Mannheim
Erster Band 1815. in der Weinbereitung & Journal (Hut am Ende des 1. Bandes die
Weinbereitung, die Weinbereitung, 23.)

Sopra un nuovo metodo di migliorare il vino. di S. T. Sommering.
tradotto dal tedesco da J. J. A. Schönberg. Napoli 1816.

M. S. T. Sommering, a new mode of ^{improving or} mellowing Wine.
Reportory of Arts, Manufactures & Agriculture Dec 1816
London Vol. XXX. London. June 1817
175. pag 45.

A new Mode of improving or mellowing Wine Extracted from
the German of M. S. T. von Sommering -

in Journal of Science and the Arts. N. III.
edited at the Royal Institution of Gr. Britain
by W. H. Thom. Brande published quarterly.
London 1818 pag 148.

Ueber Veredelung des Weines. Veredelung des Weines N. 324
1819.

Nach dem "Koch" ^{verfasser} ~~by~~ ^{by} ~~published~~ ^{published} ~~by~~ ^{by} Henderson & London ~~London~~
mit dem Vorwort des Verfassers 2. 15 Dec 1823.

Spirits in glass jars closed with bladder, mode of improving wines
"Dr. Sommering (sic) etc."

in Silliman's the American Journal of Science & Arts Vol. IV
New-Haven 1822. pag 399

Ist heute Ihnen recht sehr für die gefällige Mittheilung Ihrer
inbezugnehmenden Bemerkungen.

Auf den zweiten Bogen, zweite Zeile, steht das letzte Satz einer
meiner Mittheilung falsch zu sein, so wie es da steht. Ich denke, die
doch angeführte Fassung bei dem Fortsetzung sollte man wohl als in
der Ordnung zu betrachten; nur in Vergleichung mit der bei
der Classe war sie auffallend.

Auf dem 4^{ten} Bogen, zweite Zeile, steht ich nur noch zu bemerken,
dass nicht blos die Alten, so Hellen. In Gamm und Fortsetzung
ist dieses noch sehr zu Tage tritt. Der Querschnitt garstige ja
vergleichen "Körper", in einem Neuf, die er in einem Wirtsh.
saure ("Körper") zubereitet, auf einmahl ist "Licht" ab.

Wenn für das Leben inbezugnehmenden Nachtrag einreden, glaubt
ich, Ihre Vorsicht zu lassen, wenn die Classe noch nicht einigen
anderen folgenden Bedingungen vergleichungsweise einzuholen.
ten (fischen, Ray, Linn. etc. etc.); dass das augenscheinliche
Festhalten nicht zu sein = Linn = etc. etc. für den Gebrauch.
Diese Vorsicht einreden auf eine Bestätigung Ihrer bis-
herigen Aussagen müssten. Die folgenden Folger müssten

maße

Es ist, kommt auf die Forderung der Natur.

unser Alkohol Dampflager und das. Was den unser zuwiderfallen
als die missergigen, welche nur negative Thiere anfallen

Sie bitte Sie, mir gefälligst mittheilen zu lassen, ob die
die Vorlesung von dem mir mitgetheilten und keine Gefahr
brennen fallen wollen, somit ist Ihnen Belieben in diesem Falle
nicht zu stellen können.

Die übrigen zu den Vorlesungen gehörigen Sachen folgen getrennt
mit.

Gefasungsvoll und ergebungs

A. S. Gassen.

unser Altkollegium
als die nichtparigym, ...
Ich bitte Sie, ...
die Hochachtung ...
brennen ...
wird ...
die ...
mit.

ihnen ...
soll. Das ...
glauben, ...
Anerkennung ...

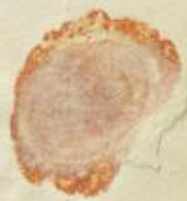
Dies ...
gegangen, ...
vorschlügen? ...
Falle ...
dass ...
mit ...
ihren ...
Männer ...
Männer ...
Lary, ...
die ...
da ...
so ...
und ...
nach ...

unser Altkopf Ding
als die nisch-singinn,

Ist bittt die, in
die Worlung von der
brenn falken wollen,
einander zu stellen können
die nisch-singinn zu den
mit.

ge

Dr. Georg Meißner
Herrn Johann Sebastian Bach
Ritter von Tonenmatten



Reiner Jour. für Chemie u. Physik u. Naturgesch. Band 4. 1814. N. 463.

Ich und Camille sind bei Professor Uffiz
wird in einem sehr schönen goldenen Stuhl
oben der hohen Luft sehr angenehm. Besonders
unserer auf ^{offen} Stuhl ^{hohen} gelagerten Zimmer
angenehm sind.

[illegible]

Je höher die Kisten der Yucca-Grüne sind
desto geringer ist die Verdunstung und umgekehrt
und die im Winterzeit dafür alle Alkohole
gefallen im Besonderen.

1000.

0,624.

1,500.

Gay Lussac.

2,396.

670.

1. ~~and the~~

and your Gratitude.

473. $\frac{1}{2}$ lb. Reine Oxygen-^{oxyd}schwefel ^{mit} Gas hydrogene ^{mit} ein
 1/2 Windstille ^{mit} magnetischer ^{mit} Sonne.

474. Vine 1 foot at 86" entering into mass of "Mangrove"
of South India - with flowers brown.

The *li* answer. Abundant in the sea 62" in young
outlook of *li* roundest going young in the
youngest of the *li* roundest ground of the *li*
etc.

[illegible]

480 hier mit freigelegten 40 bis 50 Jahren alten Wein auf einen
 gleich am besten freigelegten 40 bis 50 Jahren alten Wein abgeben, wie man
 ihn oft für eine Verwässerung hält. Auf ist nicht überall
 in jedem Jahr der Reife Grad, wie man es gewohnt ist.

50 1812. Feb. 273.

Der Dritter Band

Tweit Mißgriffen Chalken
geflüßte Gabeln
Lindmuth
Nicht fester er sey zu
Linnethal abgesehen
fester er dazumal nicht
mitbringen oder an
tal fluchtlos gemacht
Hien

meine Altkopf die
als die nussparzigen,
Ich bitte Sie,
die Herbszeit von
beim falken wollen,
nicht zu falken können
die nussigen zu den
mit.

1812. Teil. 273.
der Dritter Band

Thierfisches Gaseigt Sauerstoff.	1000.	
der Mensch Sauerstoff	0,624.	
Alkohol —	1,500.	Gay Lussac.
Aether —	2,396.	
Laugenarten Sauerstoff	2,670.	

Die Inspektat der Fängelh. Post. Mos. in Krimmer
Vorstellung mit der Flüchtigkeit auf dem Feuer Guss.
In der Fängelh.

+ Volumen Mafser, giebt 1698 Vol. Dantz.

—	Weingeist	— 708. —	—
—	Anthon	— 442. —	—
—	Sperstoff	397. —	—

Tuill. Hienrichen Gächter
Herrn Hofrath
Liedenthal
Wappstein er sey ein
Ehrenknecht abgemacht
fett er dreyer nicht
mündigen oder an-
tal fluchtig geworden
Jinn

my
also

die

beim

sein

mit

Ich

Königl. Akademiker und Rector von
Lehr der Natur. Koenig, Geom
Johann Kaspar Voimaring



Ich habe die Ehre, der Königl. Akademie der Wissenschaften hier die Resultate von fünf Reihen von Versuchen vorzulegen, welche nicht nur eine Zeit von sechszehn Monaten erfoderten, sondern sich auch durch Neuheit und Wichtigkeit sowohl der Physik als Chymie im Allgemeinen empfehlen möchten.

Zu meinem dermaligen Zwecke ist es völlig hinreichend, den Weingeist bloß als aus Alkohol und Wasser bestehend anzunehmen, weil ich in gegenwärtigem Aufsätze von keinem andern, als aus gläsernen Retorten und dem Sandbade bey mäßigem Feuer destillirten Weingeiste handle.

Zur Bestimmung des Mischungs-Verhältnisses des Alkohols zum Wasser nach Graden bediente ich mich bloß meines nach eigenen Grundsätzen graduirten Aräometers. Auf meinem Aräometer nämlich zeigt Zero oder 0 reines, destillirtes Wasser; 100 dagegen möglichst wasserfreyen, das ist, entweder durch Weinstein Salz oder durch salzsauren Kalk bereiteten und nochmals destillirten Alkohol an. Dem gemäß ist ~~ferner~~ ein Viertel Alkohol mit drey Vierteln Wasser, dem Gewichte nach, gemischt, durch 25; halb Alkohol mit halb Wasser durch 50; drey Viertel Alkohol mit einem Viertel Wasser gemischt, durch 75 bezeichnet. Die dazwischen gehörenden Grade sind alsdenn, auf dem calibrirten Rohre, mit dem Zirkel gleichmäßig ausgetheilt. Nach einem von Renard zu Straßburg vortrefflich verfertigten Aräometer

meinem Aräometer	Grade nach Baumé von Vauquelin
10 . . .	100
20 . . .	20 ⁴ . . . 14
30 . . .	29 . . . 16
40 . . .	37 . . . 19
50 . . .	45 . . . 21
60 . . .	57 . . . 26
70 . . .	67 . . . 31
80 . . .	77 . . . 36
90 . . .	87 . . .
100 . . .	95 ⁺ . . .
102 . . .	97 . . . 45

gleich 75 meines Aräometers 27 bey Baumé,
25¹/₂ bey Cartier;
35 17¹/₂ Baumé,
16¹/₂ Cartier;
25 15 Baumé,
14¹/₂ Cartier.

Sämmt-

bey mir
102¹/₂ bey 97

Sämmtliche Versuche wurden angestellt in einem sehr hellen und geräumigen Zimmer, welches so genau nach Norden lag, daß solches im ganzen Jahre kein Sonnenstrahl erreichte. Um die Feuchtigkeit aus selbigem abzuhalten, blieb ein Fensterflügel beständig, bey Tag und Nacht, Sommer und Winter hindurch ausgehoben.

Erste Reihe von Versuchen.

Vom 24. April bis zum 25. Julius 1808.

In acht, 6 Zoll hohe und 3 Zoll weite, eine untereinander ziemlich gleiche Mündung von etwa 2 Zoll habende, sogenannte Zuckergläser, von einer der besten böhmischen Hütten, that ich, den 24. April 1808, sechs Unzen 50grädigen, also aus halb Wasser und halb Alkohol bestehenden, Weingeist, bedeckte die Mündung eines jeden dieser acht Gläser mit einem verschiedenen Stoffe, nämlich:

Den 25. Jul., also nach 3 Monaten,
war der Weingeist

das Glas	an Qualität:	an Quantität:
N ^o 1. mit einer aus 43 Lagen von Federharz bereiteten Haut. .	49 Grad, also um 1 Grad an Alkohol geringer.	Ein wenig vermindert.
N ^o 2. mit einer ähnlichen nur dünneren Haut von Federharz. .	44. also um 6 Grad an Alkohol geringer.	Etwas mehr vermindert als N ^o 1.
N ^o 3. Harnblase von Schwein, deren innerste Haut abgeschält, und deren äußere Oberfläche nach aufsen gewendet war. .	53. also um 3 Grad an Alkohol besser.	Noch mehr vermindert als N ^o 2.
N ^o 4. Schwimmblase vom Wels (<i>Silurus glanis</i>) mit der innern Haut nach aufsen gewendet. .	55. also um 5 Grad an Alkohol besser.	Noch mehr als N ^o 3.
N ^o 5. Harnblase eines Ochsen, innerste Haut abgeschält, äußere Oberfläche nach aufsen. . . .	55. also um 5 Grad an Alkohol besser.	Wie N ^o 4.

1²N^o 6.

Nº 6. Ungeschälte Rinderblase, mit nach aufsen gewendeter äufsern Oberfläche	56. also um 6 Grad an Alkohol besser.	Mehr als No. 5. vermindert.
Nº 7. <i>Amnios</i> , oder das feine Häutchen einer Kalbs-Nachgeburt, mit der innern Oberfläche nach aufsen gewendet.	48. also um 2 Grad an Alkohol geringer.	Fast um die Hälfte vermindert.
Nº 8. Innere Haut einer Rindsblase, mit der äufsern Oberfläche nach aufsen gewendet.	40. also um 10 Grad an Alkohol geringer.	Ueber die Hälfte vermindert.

Während dem öfteren Beschauen der Gläser bemerkte ich, daß die mit Federharz verschlossenen Gläser, No 1. und 2., wie es schien, an der kältesten Seite, inwendig über dem Weingeiste beschlugen, oder daß sich verdunstende ^{oder hermetisch} Wassertheilchen zu Tröpfchen ansammelten, gerade wie in vollkommen geschlossenen Gläsern.

Daß eine zwar so dichte, aber doch auch zugleich so ^{zuerne} feine Haut, als die innerste einer Rindsblase, und die noch feinere Nachgeburtshaut (*Amnios*) den Weingeist sich sowohl der Quantität als der Qualität nach verringern lassen, wird wohl Niemandem unerwartet scheinen.

Allein unerwartet möchte es wohl Manchem scheinen, daß in dieser Reihe von Versuchen die Bedeckung mit Federharz dem Weingeiste, bey so weniger Veränderung seiner Quantität, so merkliche Veränderung seiner Qualität gestattet, so wie die Bedeckung von Rindsblase dagegen dem Weingeiste verhältnißmäßig weniger Veränderung seiner Qualität, als seiner Quantität zuläßt.

Diese neue, mir auffallende Erscheinung des Verfliegens des Alkohols und des Zurückbleibens des Wassers bey Anwendung einer Membran von Federharz bewegte mich, gleich auf der Stelle eine zweyte Reihe von Versuchen zu unternehmen.

Zweyte

Zweyte Reihe von Versuchen.

Vom 25. Julius bis zum 22. August 1808.

In fünf möglichst gleiche Gläser that ich am 25. Julius 1808. eine gleiche Portion 50grädigen Weingeist und bedeckte

das Glas	Den 22. August 1808, also nach 4 Wochen, war der Weingeist:	
Nº 1. und 2. mit einer Haut aus Federharz.	48grädig, also um 3 Grad ^{an Qualität} geringer.	Wenig an Qualität verringert.
Nº 3. mit einem Stücke Rindsblase, dessen äußere Oberfläche auswendig war	51grädig, also um 1 Grad besser.	Merklich verringert.
Nº 4. mit einem möglichst gleichen Stücke von derselben Rindsblase; nur war die innere Oberfläche nach außen gewendet	51grädig, also um 1 Grad besser.	Noch merklicher als Nº 3.
Nº 5. mit einer matt geschliffenen (doucirten) Glasplatte, welche auf den ebenfalls matt geschliffenen Rand des Glases genau anschloß, und durch darüber gespannte Rindsblase festgehalten ward	Unverändert.	Unverändert.

Dieser zweyten Reihe von Versuchen zufolge reicht ein Zeitraum von 4 Wochen schon hin, zu bestätigen: daß 1º von einem Weingeiste, welcher zur Hälfte aus Alkohol, zur Hälfte aus Wasser besteht, eine Bedeckung von Federharz wohl Alkohol, aber nicht Wasser durchläßt.

2º Daß

2^o Dafs dagegen eine Rindsblase von solchem Weingeiste verhältnismässig mehr Wasser als Alkohol durchlässt.

N^o 6. 8. 19 in der dritten Reihe

Tagesung zu den Versuchen

3^o Dafs es, wie auch die ~~Erste~~ ^{Erste} lehrte, gleichgültig ist, ob man die innere oder die äussere Oberfläche einer Rindsblase bey der Bedeckung nach aussen wendet.

Erste Reihe

4^o Dafs Weingeist in einem Glase, auf die Art aufbewahrt wie in N^o 5, sich seiner Qualität und Quantität nach nicht verändert, beweist die Zeit von einem Monate nicht hinlänglich, daher ich hier noch aus sonstiger Erfahrung zusetzen muss, dafs ich auch nach ^{fünf} Jahren keine Veränderung wahrgenommen habe.

Um alles noch zuverlässiger und genauer bestimmen zu können, war sowohl eine Abänderung, als eine grössere Mannigfaltigkeit in diesen Versuchen erforderlich. Diese suchte ich zu bewirken durch folgende

Dritte Reihe von Versuchen.

Vom 22. August bis zum 30. October 1808.

Den 22. August 1808 füllte ich von eilf (7½ Zoll hohen und 10 Linien weiten) Gläsern zur Hälfte, einige mit schwächerem, andere mit stärkerem Weingeiste, noch andere mit bloßem Wasser, und bedeckte sie, wie folgende Tabelle angiebt, mit verschiedenen Stoffen.

Es

Es bedeckte nämlich :

Den 30. October 1808, also nach
2 Monaten, war der Weingeist:

Weingeist von 62 Graden	Nº 1. eine matt geschliffene Glasplatte, gerade wie in Nº 5. der zweyten Reihe.	62grädig, also ^{an Qualität} unverändert.	An Quantität unverändert.
	Nº 2. Haut von Federharz, etwas dünner als in Nº 4. . .	58grädig, also um 4 Grad geringer.	Um viel verringert.
	Nº 3. Federharz, sehr dünnes.	60grädig, also um 2 Grad geringer.	Merklich verringert.
	Nº 4. Federharz, dicker als Nº 2.	61grädig, also um 1 Grad geringer.	Um wenig verringert.
	Nº 5. Rindsblase, äußere Oberfläche nach aufsen .	62grädig, also unverändert.	Um mehr als Nº. 2. verringert.
	Nº 6. Rindsblase, innere Oberfläche nach aufsen	62grädig, also unverändert.	Wie Nº 5.
	Nº 7. Zweymal aus einer gläsernen Retorte destillirtes Wasser. Haut von Federharz, eben so dick als Nº 4.		Um nichts verringert.
	Nº 8. Zweymal destillirtes Wasser. Rindsblase mit der äußern Oberfläche nach aufsen gewendet.	}	In diesen beyden Gläsern um gleich viel verringert.
	Nº 9. Gleiches Wasser. Rindsblase, innere Oberfläche nach aufsen gewendet		
	Nº 10. Weingeist, 94grädig. Federharz - Bedeckung	90grädig, also um 4 Grad geringer.	Merklich verringert.
	Nº 11. Weingeist, 94grädig. Rindsblase	86grädig, also um 8 Grad geringer.	Weit merklicher verringert als Nº. 10.

Merk-

Merkwürdig war in diesen Versuchen: 1^o daß, ungeachtet die Haut aus Federharz N^o 2. 3. 4. genau über die Mündung des Glases gespannt, und durch Bindfaden dicht anliegend gemacht worden war, man dennoch den Geruch des Alkohols durch selbige spürte.

2. Beschlug N^o 1. gerade wie N^o 7., desgleichen N^o 10., so auch N^o 2. 3. 4., doch weniger. N^o 5. 6. 8. 9. 11. dagegen beschlugen nie.

3. Zeigte sich nun überzeugend deutlich in N^o 7., daß Federharz Wasser nicht durchdünsten läßt.

4. Federharz liefs von 64^{grädig} Weingeist mehr Alkohol als Wasser durch, wie N^o 2. 3. 4. ^{28. 18} beweisen.

5. Rinderblase läßt 62^{grädig} Weingeist durchdünsten, gerade so, wie er ist.

6. Näherte sich aber der Weingeist dem reinen Alkohol, z. B. war er 94^{grädig}, so verflöge doch mehr Alkohol durch Rinderblase, als durch Federharz, wie N^o 11. mit N^o 10. verglichen beweist.

Da mir aber dreyßigjährige Erfahrung bestätigt hatte, daß zur Aufbewahrung gewöhnlicher anatomischer Präparate, z. B. von Embryonen, Sinnorganen u. s. f. 38^{grädig}er Weingeist die besten Dienste leistete, so entschloß ich mich, solchen Weingeist insbesondere durch eine eigene Reihe von Versuchen zu prüfen.

Vierte

Vierte Reihe von Versuchen.

Vom 30. October 1808 bis zum 10. May 1809.

Den 30. October 1808 füllte ich eine gleiche Quantität 38grädigen Weingeist in fünf gleiche Zucker- gläser, und bedeckte	Den 10. May 1809, also nach 6 Mona- ten, öffnete ich die Gläser, und fand den Weingeist:
	Rücksichtlich
	der Qualität: der Quantität:
Nº 1. mit einer doppelten Haut aus Federharz	37. also um 1 Grad geringer.
Nº 2. mit ^{ziner} Rindsblase.	40. 2 . . . besser.
Nº 3. mit ^{ziner} mit Hausenblasenauf- lösung bestrichener Rindsblase.	42. 4 . . . besser.
Nº 4. mit einer Glasplatte, wie in der zweyten Reihe Nº 5. .	Unverändert.
Nº 5. mit der nämlichen Feder- harz-Haut, welche in der drit- ten Reihe von Versuchen in Nº 7 ⁱⁿ $\frac{1}{2}$ Monaten kein Was- ser durchgelassen hatte . . .	37. also um 1 Grad geringer.
	Wenig Abgang. Ein Drittel Ab- gang. Ein Sechstel Ab- gang. Unverändert. Wenig Abgang.

Außer dafs diese vierte Reihe von Versuchen die Resultate der drey vorigen bestätigte, zeigte sie noch insbesondere, dafs mit Hausenblasenauflösung bestrichene Rindsblase weit weniger Alkohol durchläfst, als blofse Rindsblase.

^{Um} Zur Vervollständigung dieser Versuche ^{vollständiger zu machen} schien es also erforder-
lich, sowohl zu untersuchen, wie sich ganz offen der Luft ausgesetzter, oder nur mit Papier oder Holz bedeckter Weingeist verhält; als noch genauer die Quantität des Verlustes zu bestimmen. — Daher ich auch nur die in dieser letzten Reihe von Versuchen angewendeten Be-
deckungen in der Natur selbst vorzeige.

Fünfte Reihe von Versuchen.

Vom 16. May bis zum 9. August 1809.

Den 16. May 1809, in zehn ziemlich gleiche ^{eigentlich} Gläser acht Unzen 40grädigen Weingeist gethan, welche davon ungefähr zur Hälfte gefüllt wurden.

Den 9. August, also nach 3 Monaten, war der Weingeist:
Rücksichtlich

	der Qualität:	der Quantität:
Nº 1. war offen. — Den 6. Junius, oder nach 3 Wochen, war der Weingeist 29grädig, also um 11 Grad an Qualität und um 1½ Unzen an Quantität verringert	Bloßs Wasser.	3½ Unz. folglich 4½ Unz. verflögen.
Nº 2. mit gemeinem Schreibpapier bedeckt. Den 6. Junius, also nach 3 Wochen, war der Weingeist 29grädig, also um 11 Grad an Qualität und etwas mehr als 1½ Unzen an Quantität verringert	Kaum 6grädig.	3½ Unz. folglich 4½ Unz. verflögen.
Nº 3. Amnios, mit Hausenblase auflösung bestrichen	43grädig, also um 3 Grad besser.	6½ Unz. folglich 1½ Unz. verflögen.
Nº 4. Rindsblase, mit Hausenblase bestrichen	44 4 Grad besser.	6½ Unz. folglich 1½ Unz. verflögen.
Nº 5. Schweinblase, mit Hausenblase bestrichen	44 4 Grad besser.	6½ Unz. folglich 1½ Unz. verflögen.

Nº 5.

Nº 6 Tannenholz einer Linie dick.	40. also unverändert.	7½ Unz. folglich ¾ . . . verflögen.
Nº 7. Amnios mit Federharz bestrichen.	36. also um 4 Grad geringer.	7¼ Unz. folglich ¾ . . . verflögen.
Nº 8. Federharz - Haut.	38. 2 . . . geringer.	7½ Unz. folglich ¾ . . . verflögen.
Nº 9. Federharz - Haut.	38. 2 . . . geringer.	7½ Unz. folglich ¾ . . . verflögen.
Nº 10. Glasplatte, wie in der 2ten, 3ten und 4ten Reihe von Versuchen	Unverändert 40grädig.	Unverändert.

Nimmt man nun diese fünf Reihen von Versuchen zusammen, so ergeben sich aus solchen folgende Resultate:

1. Aus einem ruhig stehenden, eine Mündung von ^{zwei} Zoll habenden, offenen Glase, in einem offenen Zimmer, verfliegt von 40grädigem (d. i. in 100 Theilen 40 Theile Alkohol und 60 Theile Wasser haltendem) Weingeiste in Zeit von drey Monaten aller Alkohol und überhaupt mehr als die Hälfte der ganzen Quantität.
 2. In einem mit gewöhnlichem Schreibpapier bedeckten Glase bleibt unter gleichen Umständen, sowohl was die Qualität, als die Quantität des Weingeistes anbetrifft, doch ein wenig mehr zurück, als in einem ganz offenen Glase.
 3. Eine Bedeckung von Tannenholz durchfliegt 40grädiger Weingeist gerade so, wie er ist, ohne verhältnißmäfsig mehr von seinem Wasser, als von seinem Alkohol zu verlieren oder zurückzulassen.
- 2 2 Wendet

Wendet man diese Erfahrung auf die Aufbewahrung des Branntweines oder selbst des Weines in Fässern von Tannenholz an, so läßt sich leicht schließen, wie mir auch die Erfahrung zeigte, daß der Abgang an Wein und Branntwein desto größer seyn werde, je länger man ihn in solchen Fässern aufbewahrt. Man sieht zugleich, was man eigentlich von dem sogenannten Auf- oder Nachfüllen des Weines zu halten hat, und daß bey näherer Prüfung es mit der Veredlung des Weines durch's Alter wohl seine Gränzen haben möchte.

4. Thierische Häute, z. B. Blasen von Schweinen, Rindern, Amnios, Schwimmblasen von Fischen, sie mögen vollständig oder geschält seyn, sie mögen einfach oder mit Hausenblasen - Auflösung bestrichen seyn, lassen den Weingeist nicht gerade so, wie er ist, durch, sondern einen Bestandtheil desselben mehr als den andern; verhältnißmäßig nämlich, unter gleichen Umständen, leichter sein Wasser als seinen Alkohol. — Mir scheint diese ganz zuverlässige, durch alle fünf Reihen von Versuchen auf die augenscheinlichste Weise erprobte Erfahrung neu und beachtenswerth. — Wenigstens ist mir bis jetzt nicht bekannt geworden, daß Jemand dieses so ausgesprochen hätte, ungeachtet ich selbst mehrere ^{berühmte} Thatsachen anführen werde, die damit harmoniren. Auch mir wäre diese Erfahrung wahrscheinlich entgangen, wenn mich nicht die gleichzeitige Vergleichung der Rindsblase mit Federharz-Membranen darauf geleitet hätte.

Je dickere oder dichtere thierische Häute oder Blasen man anwendet, desto auffallender ist bey dem Verrauchen oder Verfliegen des Weingeistes der Unterschied. Wenn daher in der vierten Reihe von Versuchen in No. 2. durch ein Stück gewöhnlicher Rindsblase ein Drittel vom Weingeiste verflieg, und um 2 Grad an Qualität stärker war, so verflieg durch ein anderes Stück der nämlichen Rindsblase, weil es mit Hausenblasen - Auflösung bestrichen, folglich dadurch

dichter und dicker gemacht worden war, nur ein Sechstel, und war sogar um 4 Grad stärker.

Die Alten handelten daher wohl nicht so unbedachtsam oder unerfahren, als es vielleicht manchem Neuern scheinen möchte, wenn sie, nach der in einigen Inseln Griechenlandes, so wie in Portugall und Spanien noch heut zu Tage üblichen Weise, zur Aufbewahrung des Weines thierische Häute oder Schläuche brauchten, welche wohl den ~~schlechten~~ ^{geringen} wässerigen, aber nicht den edlern, geistigen Theil desselben durchlassen. — Von einem schlechten Weine, das ist einem solchen, der so wenig Alkohol hielte, daß er eine thierische Blase oder Haut nicht einmal vor dem Verfaulen schützen könnte, ist hier ohnehin keine Rede.

Wie also feuchte thierische Häute am besten durch den Alkohol in mäßig starkem Weingeiste vor dem Verfaulen geschützt werden, so schützt gewissermaßen gegenseitig eine thierische Haut den in mäßig starkem Weingeiste enthaltenen Alkohol gegen das Verrauchen.

Daß aber thierische Häute ~~endlich~~ ^{enthalten} auch den Alkohol durchlassen, zeigt No. 11. in der ~~3ten~~ ^{5ten} Reihe von Versuchen. Hält nämlich der Weingeist viel Wasser, so durchstreicht dieses die Poren eher, als sein Alkohol; ist hingegen der Weingeist reich an Alkohol, so wandert auch dieser ^{allmählich} durch.

5. Die auffallendste Erscheinung in diesen Versuchen bleibt aber wohl, daß Federharz dem verdunstenden Alkohol den Durchgang ~~in etwas~~ gestattete, dem verdunstenden Wasser hingegen vollkommen versperrte, sowohl wenn es sich als bloßes Wasser in diesen Versuchen befand, als wenn es der Weingeist als einen Bestandtheil enthielt.

Ich

Ich lege hier die angewendeten, gar nicht dicken Häute aus Federharz in der Natur selbst vor. Hauptsächlich um dieses Phaenomen ohne alle Täuschung wahrzunehmen, liefs ich mich die Mühe nicht verdriessen, diese Versuche viermal zu wiederholen.

Aus den Lehrsätzen der Physik war mir nicht nur bekannt, dafs trockene thierische Blasen, Wasser, aber nicht atmosphärische Luft durchlassen, sondern ich hatte nur zu oft, ehe ich die beste Art, Präparaten-Gläser zu verschliessen, ^{wahrgenommen konnte} herausgebracht hatte, mit meinem Schaden erfahren, dafs selbst Linien dicke Glasplatten, welche den Gläsern als Deckel dienten, von der durch die Blase zwar eindringen wollenden, aber nicht eindringen könnenden Luft ^{von außen herein} zersprengt, ja sogar zertrümmert wurden. Auch waren mir ^{gegen} ~~seitig~~ Retorten ^{von innen heraus} genug im Sandbade zersprungen, weil die Fugen ^{mit Blasen gefüllten} zwischen ihnen und den Vorlagen nur zu genau den Weingeistdünsten allen Durchgang versagten.

Ueberdies hatte ich wohl schon mehreremale deutlich genug wahrgenommen, dafs der Rest ~~des Weingeistes~~ ^{einer} welcher durch Rindsblasen oder Schweinsblasen grösstentheils ^{en Weingeist} verfliegen war, sich darum eben nicht schwächer, oder an Alkohol ärmer ^{als vordr} zeigte, als er ~~anfänglich gewesen war.~~

Dafs aber eine Bedeckung von Federharz wohl Alkohol, aber nicht Wasser durchlasse, war mir ^{eben} so wenig bekannt, als ich bis jetzt gefunden habe, dafs es schon Jemand angemerkt hätte.

Wie sehr die Alkohol-Dünste eine Federharz-Membran durchdringen, verrieth mir in der dritten Reihe von Versuchen schon der Geruch, welchen ich aufs deutlichste wahrnahm.

An dieses Phaenomen scheinen sich ein ^P paar andere Erfahrungen anreihen zu lassen, welcher ich hier nur im Vorbeygehen gedenken will.

Die

Die eine Erfahrung nämlich ist: Der möglich reinste durch die Wärme des Eises rectificirte Vitriol-Aether, welcher bey gleicher Temperatur nach unsers Collegen Gehlen Versuchen in dem Richterschen ^{Ar}æometer bis 735 einsinkt, wenn Richters eigener ^{nur} Aether bis 733 einsinkt, verräth bey einer Bedeckung mit einer Federharz-Haut, nicht nur gleich auf der Stelle durch den Geruch, sondern schon nach einigen Stunden durch eine bedeutende Quantitäts-Abnahme, sein Verdünsten durch diese Haut, während ihn eine Bedeckung von Rindsblase auffallend länger zurückhält. *Mufter*

Die andere Erfahrung ist: Gemeine atmosphärische Luft läßt sich ohne Abnahme lange Zeit in einem etwa eine halbe Linie dicken Säckchen von Federharz einschließen, dagegen brennbare Luft (Wasserstoffgas) sich in demselben Säckchen nicht 24 Stunden lang aufbewahren läßt. — Ich habe darüber eine Menge Versuche angestellt, und lege hier den dabey gebrauchten Apparat vor. — Brennwasser (wie mein Sohn den Weingeist nannte) und Brennluft (wie ich in dieser Hinsicht das Wasserstoffgas nennen könnte) kämen also darin überein, daß ihr Brennwesen wohl durch Federharz, aber nicht durch Rindsblase dringt.

Ist etwa der Grund dieser Erscheinung kleinerentheils die größere Dichtigkeit, welche bey gleicher Dicke thierische Häute vor vegetabilischen Häuten auszeichnet — und größerentheils eine chemische Verwandtschaft?

Sollten daher diese Erscheinungen durch folgende Betrachtung einiges Licht gewinnen, oder wenigstens durch sie in Zusammenhang mit allgemein bekannten Erfahrungen gebracht werden können?

So wenig nämlich der vegetabilische Stoff des Federharzes vom Wasser angegriffen wird, oder von ihm durchdrungen, zersetzt und aufgelöst zu werden vermag, eben so wenig könne er in der Gestalt einer Haut von dem Wasser in Dunstgestalt durchdrungen werden. *zersetzt und aufgelöst*
Hin-

zersezt und löst

Hingegen der mit dem Auflösungs-Mittel des Federharzes, dem Aether nämlich, verwandte Alkohol durchdringe^T analogisch gar leicht in Dunstgestalt das Federharz.

Und so wenig der thierische Stoff ^{von Rind Blase} vom Alkohol angegriffen wird, oder von ihm durchdrungen, zersetzt und aufgelöst zu werden vermag, eben so wenig könne er in der Gestalt einer Haut vom Alkohol in Dunstgestalt ^{aufgelöst} durchdrungen werden.

Das Auflösungs-Mittel der thierischen Häute hingegen, das Wasser nämlich, von welchem sie durchdrungen, zersetzt, gleichsam ~~z~~erschmolzen und aufgelöst werden, könne dem gemäß auch in Dunstgestalt die Rindsblasen u. s. f. durchdringen.

Auf diese Art ließen sich also diese Erscheinungen nach den Gesetzen der sogenannten Wahlverwandtschaft dennoch erklären.

Nachtrag zu diesen Versuchen.

München den 15. December 1811.

Den 16. December 1809 nahm ich zwey, dem Ansehen nach, durchaus gleiche Gläser von sieben Zoll Höhe und einem Zoll Weite und goß in jedes derselben eine Unze des besten Schwefeläthers (*Naphtha Vitrioli*).

Die Mündung des einen Glases	Die Mündung des anderen Glases
verschloß ich, genau, mit einer,	verschloß ich, genau, mit einer,
aus Federharz gebildeten, etwa	vorgängig gehörig eingeweichten,
eine Viertel-Linie dicken, Haut.	doppelten, Rinds-Harnblase.

Beyde Gläser stellte ich an einen ruhigen, weder von Sonnenstrahlen, noch von Ofenwärme erreichbaren Ort, in einem ^{ge-räumigen} geschlossenen, gegen Norden gelegenen, hellen Zimmer.

Nach

Nach ein paar Tagen beschlug dieses Glas innwendig mit Wassertröpfchen und gegen die Mitte des Jäners 1811 hin, war diese Vitriol - Naphtha gänzlich verflogen.

Den 10^{ten} Julius 1811. also nach achtzehn Monathen, oder ein und einem halben Jahre, war eine, kaum durchs Gewicht bestimm- bare, Quantität dieser Vitriol- Naphtha verflogen, welche sich wahrscheinlich in die Rindsblase gezogen und eine sehr auffallende Veränderung derselben bewirkt hatte.

Diese Rindsblase nämlich erschien von innen her nach außen zu, gradweis merklicher kreidenweiß, undurchsichtig und atlasartig schillernd, oder gewissermaßen gegerbt, kurz mehr leder- als blasenartig. Nach der Einweichung in Wasser schien sie nicht mehr so klebrig oder leimartig, sondern ihre Gallerte schien sich verloren oder doch verändert zu haben. Diese Veränderung war auf der inneren, der Naphtha zugewendet gewesenen Oberfläche am auffallendsten, auf der äußern, von der Luft berührten Oberfläche weniger auffallend.

Diese neuere Erfahrung bestimmt also dasjenige, was ich im ersten Absatze Seite 287 sage, noch näher, nämlich dafs zum Aufbewahren der Naphtha eine dicke einfache, oder eine dünnere doppelte Rindsblase, gehörig eingeweicht, vollkommen hinreicht.

Selbst ziemlich genau eingeschliffene oder eingeriebene Glasstöpsel schienen mir einige Verdunstung der Naphtha zu gestatten. Ich rathe daher zur Aufbewahrung eines so feinen und kostbaren chemischen Erzeugnisses, selbst über einen bestmöglichst eingeriebenen Glasstöpsel, zur Vorsicht, noch eine starke Rindsblase zu spannen.

Um nun auszumitteln, wie sich in dem Weingeiste, welcher durch Rindsblase versiegelt, der Alkohol zu dem Wasser verhält, machte ich folgende drey vergleichende Versuche.

V e r s u c h A.

Den 24. Julius 1810 that ich in ein vier Zoll Höhe und zwey Zoll Mündung habendes sogenanntes Zuckerglas — 6 Unzen 50grädigen, das ist zur Hälfte aus Alkohol und zur Hälfte aus Wasser bestehenden Weingeist, und verschloß das Glas mit Rindsblase.

Den 21. September 1810, als eine Unze verflogen war, öffnete ich das Glas und fand den Weingeist 55grädig, folglich um 5 Grad erhöht. Eine Unze zugegossenes destillirtes Wasser brachte ihn ~~wieder~~ auf 50 Grad herunter. Also hatte er, ~~nach der Formel berechnet, die ich gleich angeben werde, ungefähr 18% Alkohol und 82% Wasser verloren.~~

Ich verschloß das Glas mit frischer, der vorigen möglichst gleichen, Rindsblase, und stellte es zur ferneren Beobachtung ruhig hin.

Den 27. Julius 1811, also nach ^{zehn} ~~fünf~~ Monathen, als von diesen 6 Unzen 50grädigen Weingeistes die Hälfte (drey Unzen) verflogen waren, öffnete ich wieder das Glas, und fand den Weingeist 74grädig, also um 24 Grad erhöht. Das Zugießen von drey Unzen Wasser brachte ihn auf 36 Grad herunter.

Betrachtet man nun die verflogene Hälfte des Weingeistes als $\frac{100}{100}$, so waren von diesen hundert Hundertheilen $\frac{100}{100}$ Alkohol und $\frac{86}{100}$ Wasser verflogen.

Denn $14 + 36 = 50$ Und $14 + 86 = 100$.

86.

Oder $\left. \begin{array}{l} 14 \text{ Maafs Alkohol} \\ 50 \text{ Maafs Wasser} \end{array} \right\} \text{ geben mit } \left. \begin{array}{l} 86 \text{ M. Alkohol} \\ 50 \text{ M. Wasser} \end{array} \right\} \text{ zusammen } \left. \begin{array}{l} 100 \text{ M. Alkohol} \\ 100 \text{ M. Wasser.} \end{array} \right\}$

Das

291.
19

Das ist mit andern Worten, sie geben einen aus gleichen Theilen Alkohol und Wasser bestehenden Weingeist, oder einen solchen, welchen ich auf meinem Weingeist-Areometer als 50grädig bezeichne, und zu diesem Versuche gewählt hatte.

V e r s u c h B.

Am nämlichen Tage, den 24. Julius 1810, that ich in einen vier Zoll hohen und einen Zoll weiten Glascylinder zwey Unzen 67grädigen Weingeist, und verschloß das Glas mit einem Stücke der nämlichen Rindsblase, die ich zu dem Versuche A. anwendete.

Den 23. October 1811, also nach fünfzehn Monathen, war die Hälfte (eine Unze) verflogen. Die rückständige Unze war 86grädig, also um 19 Grad höher. Denn $67 + 19 = 86$.

Eine Unze zugegossenes Wasser brachte ihn auf 41 Grad herunter. Folglich hatte dieser 67grädig gewesene Weingeist, in fünfzehn Monaten, 26 Theile Wasser und 41 Theile Alkohol verloren: denn $\frac{26}{100}$ Alkohol $+$ $\frac{41}{100}$ Wasser $= \frac{67}{100}$ Weingeist.

V e r s u c h C.

Am nämlichen Tage, den 24. Julius 1810, that ich in ein gleiches Glas, wie zum Versuche A, von vier Zoll Höhe und 2 Zoll Mündung, sechs Unzen gemeines Brunnenwasser, verschloß das Glas mit einem Stücke derselben Rindsblase, und stellte es mit A an den gleichen Ort.

Den 21. September war eine Unze verflogen.

Den 4. November waren zwey Unzen verflogen.

Den 8. Februar 1811 waren drey Unzen oder die Hälfte verflogen.

3^a

Den

Den 10. Julius, also in vierzehn Tagen weniger als einem Jahre, war alles Wasser gänzlich durch die Rindsblase verfliegen.

Es scheint ~~mir~~^{es} denn doch wahrlich merkwürdig genug, daß, wenn ungefähr in Jahresfrist sechs Unzen Wasser gänzlich durch Rindsblase verfliegen, von 50grädigem Weingeiste dagegen, unter gleichen Umständen, in dem gleichen Zeitraume, kaum die Hälfte verfliegt, folglich daß eine Rindsblase mit dem Alkohol zugleich ^{auch} das Wasser zurückhält. Denn in den sechs Unzen 50grädigen Weingeistes waren zu Anfangs drey Unzen Wasser, und zuletzt in seiner zurückgebliebenen 74grädigen Hälfte, mehr als ein Drittel, oder eine Unze Wasser, vorhanden.

Ja! es scheint noch merkwürdiger, daß (ganz gegen die gemeine Meynung), nach dem Versuche B, von einem feinern, gewöhnlich für flüchtiger ^{als Wasser} gehaltenen, 67grädigen Weingeiste, in länger als Jahresfrist, nicht einmal die Hälfte verfliegt.

Kürzlich will ich endlich für Liebhaber von Naturalien-Sammlungen anmerken, 1) daß nach meinen Versuchen Weingeist durch rothgegerbtes Kalbsleder gar leicht verdunstet. 2) Daß unter zwey, gleiche Weite, aber ungleiche Höhe habenden Gläsern, ^{mit Blasen gefüllten} von ^{halten} einer gleichen Quantität Weingeist, aus dem niedrern Glase mehr, ^{welche} als aus dem höhern verfliegt.

U e b e r
eine neue Art Wein zu veredlen.

Vorgelesen den 27. Junius 1814

Y O D

SAMUEL THOMAS VON SOEEMMERRING.

§. I.

Bey der Fortsetzung meiner, vor fünf Jahren, der k. Akademie der Wissenschaften mitgetheilten Versuche *), über Verdunstung des Weingeistes, ergaben sich Erscheinungen, welche in so fern einen wissenschaftlichen Werth zu haben scheinen, als sie nicht nur besondere Eigenheiten thierischer Häute und merkwürdige chemische Wahlverwandschaften zwischen Thierstoff und Pflanzenstoff beweisen, sondern auch ^{da} auf einen neuen, durch die Kunst einzuleitenden, natürlichen Scheidungsproceß führen.

§. 2.

*) S. Denkschriften der k. Akad. der Wiss. zu München für die Jahre 1811 und 1812, Seite 273.

§. 2.

In der Absicht also, die Autorität meiner Herrn Collegen für die Richtigkeit dieser Versuche zu gewinnen, habe ich die Ehre, die Hauptsachen in der Natur selbst zur Prüfung vorzutragen. Vielleicht, daß dadurch um so eher andere Naturforscher, zur Bestätigung und Erweiterung dieser Versuche bewegt, solche selbst zur Benutzung im gemeinen Leben empfehlen dürften.

§. 3.

Erster Versuch.

Vier Unzen rothen Asmannshäuser Rheinwein, vom Gewächse des Jahres 1811, that ich, den 21. December 1812, in ein gewöhnliches, böhmisches, weißes, fast cylindrisches Weinglas von $3\frac{1}{2}$ Zoll Höhe und 2 Zoll 2 Linien Weite, verschloß das Glas mit guter, durchaus gleich dicker, ^{durch Weiden ex.} ~~ringeweichter~~, sauber abgetrockneter Rindsblase und stellte es in meinem Wohnzimmer auf einen Schrank, wo es, den Sonnenstrahlen unerreicher, ruhig stehen blieb. Vermittelst zweyer Striche, auf der äußeren Oberfläche des Glases, hatte ich die Höhe, sowohl von zwey Unzen als von vier Unzen bemerkt.

Als am 11. März des folgenden Jahres (1813), also nach 81 Tagen, zwey Unzen oder die Hälfte des Weines, durch die trockene Rindsblase verflogen war, öffnete ich das Glas, und bemerkte an der zurückgebliebenen Hälfte des Weines, in Vergleichung mit demselben, in einer Flasche auf die gewöhnliche Art aufbewahrtem Weine folgendes:

- Leiner Quantität*
- 1) Dieser zur Hälfte ~~verminderte~~ Wein, war weder schimmelig noch kahmig, welches doch gewiß der Fall gewesen wäre, wenn er offen, oder selbst mit einem Korkstöpsel bedeckt, in dem näm-

nämlichen Glase, eben so lange, an dem gleichen Orte gestanden hätte.

2) Auf der Oberfläche dieses Weines schwammen hin und wieder trockene, krystallene Krüstchen oder Häutchen. Dafs diese Krüstchen aus nichts anderem als ~~eigentlich~~ sogenanntem Weinsteinrahme (*cremor tartari*) bestanden, bewies sowohl ihr schnelles Niedersinken im Weine, bey mäßiger Rüttelung desselben, als ihre unter dem Vergrößerungsglase betrachtete Zusammenfügung aus Krystallen, ~~ferner~~ ihre röthliche Farbe und halbdurchsichtige Beschaffenheit, ihr Knirschen zwischen den Zähnen, ihr säuerlicher, dem Weinstein eigener Geschmack, und endlich ihr dem Weinstein ähnlicher Geruch bey dem Verbrennen und Verhalten nach der Einäschung. Zu noch näheren chemischen Prüfungen war ihre Quantität zu geringe.

3) Auch auf dem Boden des Glases hatte sich völlig gleich beschaffener Weinstein abgesetzt. *gelegt.*

4) Dieser Wein selbst war zwar dunkler an Farbe, doch klarer oder reiner, als der nämliche auf gewöhnliche Weise in einer mit Kork verschlossenen, verpichten Flasche liegend aufgehobene, folglich unverdunstet gebliebene Wein.

5) Sein Geruch war stärker, und lieblicher, als ~~des~~ *seltener* in einer Flasche aufgehobenen Weines.

6) Sein Geschmack war zugleich geistiger oder feuriger, gewürzhafter und doch gewissermassen milder, ölig und angenehmer, oder nach der Terminologie der Weinkenner *firmer*, als jener in Flaschen aufbewahrte.

7) Zeigte dieser Wein nach meinem Aräometer *) achthundert Theile Weingeist, da der in Flaschen aufbewahrte nur vierhundert Theile Weingeist anzeigte.

§. 4.

Nach allem diesen zu schliessen bestand die verflogene Hälfte des Weines wohl nur aus Wasser, welches den ausgeschiedenen Weinstein vorhin in sich aufgelöst gehalten hatte.

Zu einer gewissermassen analogen Probe, goß ich zu einer Portion achtgrädigen Weingeist, eine nach dem Maafse gleiche Portion Wasser, und diese Mischung zeigte sich viergrädig,

§. 5.

Weil aber die verhältnismässige Menge des Weingeistes eines Weines, wegen der in ihm zugleich befindlichen salzigen, harzigen, gummigen und färbenden Bestandtheile, durchs Aräometer sich nicht bestimmen läßt, destillirte ich von dem nämlichen Asmannshäuser Weine, eine Quantität, bis zur Trockenheit, und fand das übergegangene Flüssige zu einem Zehntel aus Alcohol bestehen.

Und damit die Verschiedenheit der Wärme-Temperatur zwischen diesem concentrirten Weine und jenem auf gewöhnliche Art aufgehobenem, keinen Unterschied in ^{der Farbe in} dem Gerüche, dem Geschmacke und der specifischen Schwere veranlassen könnte, hatte ich beyde Weine über 24 Stunden lang an gleichem Orte in gleicher Wärme erhalten.

§. 6.

Diese Wahrnehmungen schienen mir merkwürdig genug, um den Versuch zu wiederholen, und da er sich in den Resultaten immer

*) Denkschriften am angef. Orte, Seite 270.

mer gleich blieb, so entschloß ich mich, diesen Versuch mit einer etwas größeren Quantität desselben Weines so anzustellen, daß ich nach Verdunstung der einen Hälfte dieses Weines, die zurückgebliebene andere Hälfte, von der k. Akademie der Wissenschaften prüfen zu lassen vermöchte.

Dem gemäß that ich am 17. März des verwichenen Jahres in gegenwärtiges Glas, zwey gleiche Portionen Asmannshäuser Wein, vom Jahre achtzehnhundert und eilf, bemerkte, auf der äußeren Fläche des Glases, die Höhe der ersten und die Höhe der zweyten Portion mit einem Striche, verschloß das Glas gehörig mit Rindsblase und ließ es in meinem Wohnzimmer, an einem den Sonnenstrahlen unerreichen Orte ruhig stehen.

Da nun bis heute den 27. Junius 1814, das ist, binnen einem Jahre und 102 Tagen die Hälfte des Weines verflogen ist, so will ich das Glas öffnen und meinen Hochgeehrtesten Herren Collegen überlassen, die vorhin angeführten Wahrnehmungen selbst zu prüfen, und, falls sie nicht richtig befunden würden, zu verwerfen, oder wenn sie richtig befunden werden, durch ihr Ansehen vermittelt der Aufnahme dieses Aufsatzes in die Denkschriften zu bestätigen.

Zur Vergleichung mit dem durch Verdunstung zur Hälfte verminderten Weine dient der hier in einer Flasche befindliche, vollkommen gleiche Wein, welcher auf gewöhnliche Art vermittelt eines Korkstöpsels fest verschlossen, verpicht, und in einem kühlen Keller im Sande liegend aufbewahrt ward.

Jenen Wahrnehmungen zufolge zeigt sich nun der concentrirte Wein:

1. Weder schimmelig noch kahmig.

2.

2. Die Stückchen eines Häutchens, die auf ihm schwammen, senkten sich durch die Bewegung bey'm Tragen desselben aus meiner Wohnung in den Sitzungssaal zu Boden.
3. Der Bodensatz ist deutlich,
4. an Farbe ist er dunkler,
5. am Geruch stärker, lieblicher,
6. an Geschmack feuriger, angenehmer und milder, als der unverdunstet gebliebene Wein.
7. Das Aräometer zeigt fast doppelt so viel Alcohol an, als in dem nach gewöhnlicher Art aufbewahrten Weine.

Eine Quantität dieses aufgerüttelten Weines mit einer gleichen Quantität destillirten Wassers gemischt, zeigte, mit dem Aräometer geprüft, genau dieselbe Quantität Alcohol an, als der auf gewöhnliche Art aufgehobene Wein, oder gerade so viel Alcohol, als der Wein vor seiner Verminderung auf die Hälfte seiner Quantität gehabt hatte, zum offenbarsten Beweise, daß er wohl nichts als Wasser verloren hatte.

§. 7.

Von einer anderen Quantität des nämlichen Asmannshäuser Weines verdunsteten durch Rindsblase, vom 13. Julius 1813 bis zum 16. März 1814, also in acht Monaten, zwey Drittel. Das übriggebliebene Drittel verhielt sich auf die oben erwähnte ähnliche Art. Doch hatte sich, wie natürlich, noch mehr Weinstein abgeschieden; auch zeigte das Aräometer nur zwey Hundertel mehr Weingeist, weil der Wein merklich dicker geworden war. —

§. 8.

§. 8.

Zweyter Versuch.

Auf gleiche Weise verflog vom *Vin d'Ermitage* aus diesem Glase, durch dieses Stück Blase, vom 21. März bis zum 28. May 1814, das ist, innerhalb zehn Wochen, Ein Drittel, und um wie vieles ist nicht dieser Wein an Farbe, an Geruch und an Geschmack köstlicher, als dieser auf gewöhnliche Art aufbewahrte.

Auf Unseres Herrn Collegen Gehlen vielgültiges Zeugniß für die Richtigkeit dieser Wahrnehmungen zum voraus mich berufen zu können, gewährt mir besonderes Vergnügen.

§. 9.

Man erlaube mir, über diese Versuche einige Bemerkungen vorzutragen.

Allgemein bekannt scheint es zwar, daß durch trockene Rindsblase Wasser verfliegt; allein daß die Rindsblase den Geist des Weines, so bald oder so leicht nicht als das Wasser desselben durchläßt, scheint mir neu, nicht unwichtig und mit den Resultaten aller meiner vorhergehenden Versuche über Verdunstung des Weingeistes harmonirend.

§. 10.

Dürfte man diese Art der Behandlung des Weines sonach nicht füglich eine Entwässerung, Concentration, ja eine wahre einfache, ganz natürliche, durch sich selbst erfolgende Veredlungsmethode nennen? Dem Weine wird nämlich gar nichts fremdes, veränderndes hinzugefügt, sondern lediglich ihm selbst überläßt man die ruhige Abscheidung oder Ausscheidung seines überflüssigen, groben, scharfen, säuerlichen Salzes, durch Verdunstung des Wassers,

sers, welches diese Steinmasse des Weines (denn ganz artig im Teutschen sogenannten Weinstein) aufgelöst enthielt.

§. 11.

Bekanntlich verdirbt der Wein, welchen man in einer halb entleerten Flasche nicht nur offen, sondern selbst gut verkorkt, aufrecht mehrere Wochen lang stehen läßt, und wird kahmig und sauer. In dem Verschließen mit einer Blase finden wir ein Mittel, rothen Wein (weil ich die Schlüsse aus meinen Versuchen noch nicht im Allgemeinen auf jeden Wein auszudehnen wage) in jedem Zimmer und jeder Wärme-Temperatur desselben für dem Kahmig- und Sauerwerden Jahre lang zu schützen, ohne eines kühlen Kellers oder Legens der Flaschen zu bedürfen. Hat der Hals und die Mündung einer gewöhnlichen Bouteille kaum einen halben Zoll im Durchmesser, so kann man sicher seyn, dafs, in Jahresfrist, keine Unze Wein verfliegen, und der Wein ungeachtet des aufrechten Standes seines gläsernen Behälters, in jedem trockenen Zimmer, bey jeder Wärme-Temperatur desselben, sich vollkommen gut erhalten, ja eher verbessern als verschlechtern werde.

Um dieses nicht bey einer bloßen Vermuthung bewenden zu lassen, habe ich bereits den Versuch mit einer gegen vierzig Maafs fassenden Flasche, deren mit einer Rindsblase bedeckte Mündung $1\frac{3}{4}$ Zoll im Durchmesser hält, angefangen, und werde nicht erman- geln, den Erfolg zu seiner Zeit einzuberichten.

§. 12.

Ein trockener, den Wein verschließender Korkstöpsel scheint sich demnach gar sehr verschieden, von einer trockenen, den Wein verschließenden Rindsblase zu verhalten.

§. 13.

§. 13.

Auf eine ähnliche Art scheint diejenige Veredlung des Weines in einem Fasse zu erfolgen, welche man seinem Aelterwerden zuschreibt und mit dem Ausdrucke „Firnerwerden“ bezeichnet. Indem nämlich durch das Holz des Fasses von dem Weine die wässrigen Theile mit dem Alter immer mehr verdünsten, und das Salz, welches sie aufgelöst enthielten, als eine nach und nach dicker werdende Kruste an die Wände des Fasses anschießt, wird der Wein durch den Absatz dieses Salzes milder, gleichsam öliger, oder firner.

Sorgfältigst ab-

§. 14.

Wahrscheinlich erheben sich die Moleculn des Geistes des Weines, zu gleicher Zeit und auf gleiche Weise mit den Moleculn des Wassers bis zur untern Fläche der Rindsblase. Allein hier scheinen die geistigen Moleculn Widerstand zu erfahren, und nicht den gleichen Durchgang durch die Poren der Rindsblase wie die wässrigen Moleculn zu finden. Folglich scheint auch die Rindsblase als ein schickliches Sieb zur Abscheidung oder Trennung der geistigen Theilchen von den wässrigen Theilchen zu dienen.

Auch versuchte ich schon in meiner vorigen Abhandlung, diesen Umstand nach den Gesetzen der chemischen Wahlverwandtschaft zu deuten.

§. 15.

Somit besäßen wir in der trockenen Rindsblase eine Art von Scheidungs- oder Trennungs-Mittel für einige Bestandtheile des Weines. Die wässrigen Bestandtheile wandern (in Dunstform etwa?) durch die Blase, mit Zurücklassung des Weinsalzes, welches sie aufgelöst enthielten.

In

In dem Maafse also, in welchem sich das Wasser vom Weine trennt, trennt sich auch von ihm das Salz. Ist dieses ~~hier~~ nicht ein wahrer Scheidungsproceß? Ich wenigstens wüßte nicht, wie man auf eine leichtere und nettere Art, ohne Nachtheil dem eigentlichen Weine zuzufügen, den Wein entwässern, oder dephlegmiren könnte.

§. 16.

Indessen bleibt immer noch ein gar merklicher Unterschied zwischen der Veredlung des Weines in einem hölzernen Fasse, und der Veredlung in einem mit Rindsblase verschlossenen Glase.

Aus einem mit Rindsblase verschlossenen Glase nämlich kann dieser Wein nach obiger Erfahrung §. 7. bis auf ein Drittel ohne Nachtheil seiner Güte verdünsten. Allein aus einem Fasse würde schwerlich dieser Wein bis auf die Hälfte, ohne Nachtheil seiner Güte, haben verdünsten können.

Darf ich von meinen vorigen Versuchen *), wo 40grädiger Weingeist seine Bedeckung mit Tannenholz, gerade so wie er ist, durchflog, ohne verhältnißmäfsig mehr von seinem Wasser als von seinem Alcohol zu verlieren oder zurückzulassen, hier eine Anwendung machen, so wäre solchen zufolge dieses sehr begreiflich. Durch das Holz des Fasses nämlich, verdunstet nicht blofs vom Wasser, sondern zugleich vom Alcohol, oder Geiste des Weines, eine Quantität; folglich ist's kein Wunder, wenn der Wein verdirbt, weil vorzüglich der Alcohol des Weines sein Verderben verhütet, welcher Alcohol in meinen Versuchen zurück bleibt und nicht mit verfliegt.

Denn was ist das sogenannte Zehren des Weines anders, als ein Verdünsten eines Theiles desselben durch das Holz des Fasses,

*) Siehe Denkschriften am angef. Ort, S. 283.

ses, welches die Auffüllung oder eigentlich die Nachfüllung nothwendig macht, indem bey Vernachlässigung derselben der Wein, besonders der Wein von mittelmäßiger Güte, absteht oder verdirbt?

In jedem Falle wenigstens hindert in meinen Versuchen die Bedeckung oder Verschließung mit Rindsblase, die sogenannte Essiggährung des Weines wahrscheinlich dadurch, daß die Rindsblase den freyen Zutritt der atmosphärischen Luft vom Weine abhält.

Die trockenen hölzernen Wände eines zum Theil, z.B. halbleeren Fasses dagegen, vermögen nicht, in dem Maasse die atmosphärische Luft abzuhalten. Es beginnt also die Essiggährung, wenn man solche nicht durch beständiges Nachfüllen hindert.

§. 17.

Es wäre vielleicht interessant, das zwischen der Blase und der Oberfläche des Weines befindliche Gas, in den verschiedenen Perioden der Verdunstung zu untersuchen.

§. 18.

Hieraus läßt sich nun auch erklären, warum eingemachtes Obst, z. B. Kirschen, in einem mit Blase verschlossenen Glase nicht schimmeln, so lange die Blase nicht feucht oder geöffnet wird, sondern bis zur gänzlichen Austrocknung der Kirschen sich gut erhalten; weil nämlich durch die Blase bloß ihre wässrigen Theile verdünsten, und die geistigen, nebst den salzigen, harzigen und gumigen Theilen zurück bleiben.

Ferner läßt sich hiernach auch der gar sehr verschiedene Geschmack erklären, welchen getrocknetes und gedörrtes Obst annimmt, je nachdem es geschält oder ungeschält getrocknet wird. Die natur-

türliche Schaale oder Bedeckung des Obstes nämlich gestattet, außer den wäsrigen Theilen, wahrscheinlich sowohl die Verflüchtigung mancher der Entwicklung des Zuckerstoffs nachtheiligen, als den Beytritt mancher ihr vortheilhaften Theilchen.

§. 19.

Noch ein wesentlicher Vorzug dieser Veredelungsmethode des Weines darf nicht übersehen werden, nämlich dafs der Wein nichts von dem Glase in sich nehmen kann, folglich um so reiner bleiben muß, dahingegen der in einem hölzernen Fasse aufbewahrte Wein, von dem Holze fremde Theilchen an sich zieht, folglich mehr oder weniger zu einem Holzaufgusse (*Infusum Ligni*) sich umändert. Es läßt sich wohl nicht läugnen, (wie mich auch meine eigenen Versuche über Weinbildung in gläsernen Geschirren, als ich vor 30 Jahren am Rheine lebte, lehrten,) dafs der anfänglich sehr helle sogenannte weisse Wein ~~zum Theil~~ seine dunklere Farbe von dem Holze des Fasses empfängt.

§. 20.

Diese Methode durch Abdünstung mittelst einer thierischen Haut oder Rindsblase den Wein zu entwässern und zu veredeln, scheint sogar vorzüglicher als durchs Frierenlassen; denn

- 1) ist sie weniger umständlich, daher einfacher;
- 2) ist sie reinlicher und netter;
- 3) Was die Hauptsache ausmacht, so hat man es völlig in seiner Gewalt, den Wein gradweise um ein Zwölftel oder zur Hälfte oder um zwey Drittel zu veredeln, indem man am Glase von aussen wahrnimmt, wenn der verlangte Antheil ^{die bestimmte} verflogen ist. Dafs dieses bey dem Frierenlassen nicht der Fall seyn kann, braucht keiner Erläuterung.

Je

Je größer die Oberfläche der Blase und des unter ihr befindlichen Weines ist, desto eher erfolgt auch unter übrigens gleichen Umständen, z. B. gleicher Dicke der Blase, gleicher Wärme, Feuchtigkeit und Bewegung der Atmosphäre diese Veredelung, oder desto früher erreicht man seinen Zweck.

§. 21.

Durch die Anwendung dieser Methode liefse sich also vielleicht in kürzerer Zeit und noch dazu auf eine bestimmtere, reinlichere, zuverlässigere und zugleich gar nicht kostbare Art diejenige Veredlung des Weines bewirken, welche man bisher nur durchs Liegenlassen desselben im Fasse oder durch das sogenannte Aelterwerden desselben zu erreichen vermochte.

§. 22.

Wenn mein unvergeßlicher Freund Lichtenberg schrieb *):

„Wie hat man ^{jetzt} die Weine durch Ruhe verbessert? Warum verbessert man nicht auch andere Dinge durch die Zeit? — „Die Weine, die Weine zu merken? Löst mir das Räthsel: „warum kann man nicht aus neuem Rheinwein in Zeit von „ein paar Stunden einen machen, den der größte Weinkenner mit altem verwechselt?“

so glaube ich dieses Räthsel, zum Theil wenigstens, auf oben ausinandergesetzte Art, durch die Anwendung meiner Versuche lösen zu können.

oder Bäume Die Veredlung nämlich, welche unser gegenwärtiger Wein in einem guten Fasse ^{vielleicht} erst in zwölf Jahren erreicht hätte, erreichte

Der Vermischte Schriften. Neunter Band.

*) Physikalische und mathematische Schriften. Vierter Band. Göttingen 1806. S. 151.

reichte er in eben so viel Monaten, also in einer zwölfmal kürzeren Zeit. Ja! es ist kein Zweifel, daß dieser Wein in einem niedrigeren Glase als hier dieses mit viel weiterer Mündung, in sehr viel kürzerer Zeit, die nämliche Veredlung erreicht haben würde.

§. 23.

Doch da es meines Amtes nicht seyn kann, eigentlich ökonomische Anwendungen zu beabsichtigen, und alle Geheimnißkrämerey mit zuwider ist, so begnüge ich mich mit diesen kurzen Andeutungen, und überlasse es Andern, ganz ins Grofse, zum Nutzen des Haushaltes und zum Vortheil des Weinhandels, davon gefälligen Gebrauch zu machen.

Dem Wahlspruche unserer Akademie getreu

rerum cognoscere causas

begnüge ich mich mit Ergründung der Ursachen von Erscheinungen, welche sich mir zufällig, bey der Aufbewahrung des edlen Getränkes des Weines darbieten, und welche ein so sinnreicher Naturforscher, als Lichtenberg zum Räthsel aufgab.

Meine vorhergehende Abhandlung im dritten Bande der Denkschriften erfordert folgende Veränderungen:

Seite 273. Zeile 6 von unten, lies: welcher, mit thierischer Haut oder sogenannter Blase bedeckt.

— 277. — 7 statt: Qualität — Quantität,

Ebend. — 8 Grad an Quantität geringer.

— 281. — 4 statt Qualität — Quantität.

— 290. — 12 streiche aus; nach der Formel, und die folgende Zeile nebst 13^{er} und lies dafür: Also hatte er blofs Wasser verloren.

Ebend. — 2, 3 und 4 von unten statt 96 setze 86.

öftmal kürze-
in einem nie-
dung, in sehr
ben würde.

entlich öko-
heimatkrä-
kurzen An-
zum Nutzen
on gefälligen

cheinungen,
den Geträn-
r Naturfor-

ien erfordert

r sogenannter

ile nebst 28
en.

ist gar nicht an einen bestimmten Ort, in der Länge
Licht, und es ist nicht an einen bestimmten Ort, in der Breite
an der Länge und Breite. ~~Es ist nicht an einen bestimmten Ort, in der Länge~~
~~und es ist nicht an einen bestimmten Ort, in der Breite~~
Licht, und es ist nicht an einen bestimmten Ort, in der Länge
und es ist nicht an einen bestimmten Ort, in der Breite
Licht, und es ist nicht an einen bestimmten Ort, in der Länge
und es ist nicht an einen bestimmten Ort, in der Breite

ist gar nicht an einen bestimmten Ort, in der Länge
Licht, und es ist nicht an einen bestimmten Ort, in der Breite
an der Länge und Breite. ~~Es ist nicht an einen bestimmten Ort, in der Länge~~
~~und es ist nicht an einen bestimmten Ort, in der Breite~~
Licht, und es ist nicht an einen bestimmten Ort, in der Länge
und es ist nicht an einen bestimmten Ort, in der Breite
Licht, und es ist nicht an einen bestimmten Ort, in der Länge
und es ist nicht an einen bestimmten Ort, in der Breite

ist gar nicht an einen bestimmten Ort, in der Länge
Licht, und es ist nicht an einen bestimmten Ort, in der Breite
an der Länge und Breite. ~~Es ist nicht an einen bestimmten Ort, in der Länge~~
~~und es ist nicht an einen bestimmten Ort, in der Breite~~
Licht, und es ist nicht an einen bestimmten Ort, in der Länge
und es ist nicht an einen bestimmten Ort, in der Breite
Licht, und es ist nicht an einen bestimmten Ort, in der Länge
und es ist nicht an einen bestimmten Ort, in der Breite

ist gar nicht an einen bestimmten Ort, in der Länge
Licht, und es ist nicht an einen bestimmten Ort, in der Breite
an der Länge und Breite. ~~Es ist nicht an einen bestimmten Ort, in der Länge~~
~~und es ist nicht an einen bestimmten Ort, in der Breite~~
Licht, und es ist nicht an einen bestimmten Ort, in der Länge
und es ist nicht an einen bestimmten Ort, in der Breite
Licht, und es ist nicht an einen bestimmten Ort, in der Länge
und es ist nicht an einen bestimmten Ort, in der Breite

Handwritten text in a cursive script, likely from a 17th or 18th-century manuscript. The text is written on aged, slightly stained paper. There are several lines of text, some of which are crossed out or heavily scribbled over. The handwriting is dense and characteristic of the period.

Handwritten text in a cursive script, likely from a 17th or 18th-century manuscript. The text is written in brown ink on aged, slightly stained paper. It appears to be a letter or a formal document, with several lines of text visible. The script is elegant and characteristic of the period.

Handwritten text at the bottom of the page, possibly a signature or a closing phrase. It is written in the same cursive script as the main body of the text.

Handwritten text visible on the right edge of the page, continuing from the previous page or as a separate note. It is also written in the same cursive script.

Handwritten text in a cursive script, likely from a 17th or 18th-century manuscript. The text is written in brown ink on aged, yellowed paper. The script is dense and flowing, characteristic of the time. The text is arranged in several lines, with some lines being more prominent than others. The overall appearance is that of a historical document or letter.

Vom Herrn

Frankfurt am Main
d. 1. Aug. 1829.

82

Hochachtungsvoller Herr College!

Ich kann nicht anders, Ihnen meine für
das nächste Jahr der handschriftlichen Literatur
dienliche Absicht zu laß zu machen, als
Abhandlung zu schreiben, da es mir
durch die Würdigung neuer Bücher
über die Würdigung der Kunst der Kunst
auf die Wissenschaften steht, welche ich
den folgenden Teil, besonders vorgehen.
Betrachtung von ein, physisch die
Betrachtung, die vordurch, die
wissenschaftliche, die die Wissenschaften unterstellt,
anfangs, zitiert oder sprachlich, dann
zitiert, zitiert, oder sprachlich, dann
für zitiert, welcher andere, Wissenschaften
bestehenden Beobachtungen gerade zu widersprechen
scheint, wenigstens ist mir nicht bekannt



Handwritten text at the top of the page, possibly a title or header.

Handwritten text, possibly a date or a reference.

Main body of handwritten text, consisting of several lines of cursive script.

Ich jemand, wer mir, diese unterzeichneten
habe, auch keiner meiner ehemaligen Freunde,
wacht, als zu erinnern, daß ich eine Erklärung
mündlich, der schriftlich vorgenommen habe,
und daß ich nicht beabsichtige, die diese Erklärung
zu widerrufen, und daß ich heute noch, zum
vierteljahr beständig gesunden habe.

Die Erklärung dieser Erklärung habe
ich noch nicht auffinden können. Meine
Veranlassungen habe ich in der Folge
zu erklären gesucht.

Es wurde mir ausdrücklich versprochen
wenn, ich auch diese Aussage über
Lebenszeit unterzeichnen und die Gültigkeit ihrer
Gesundheit mittheilen wollten, da es nicht eine
Voraussetzung war, daß man diese Erklärung
lang, aber lang unterzeichnet gehalten werden.

Mit ansehnlicher Hochachtung
Ihre

Eingefasste
f. H. von Sonnenberg
k. d. schweizerischen

Frankfurt am Main, d. 21. März
1845

Hochverehrter Herr College!

Es kann nicht unerwähnt, daß die Blätter
auch in dem nächsten Bande der Denkschriften
der Academie der Wissenschaften in München
erscheinen sollen, dem größten Kenner
mit dem angelegentlichsten Wunsche zu
übergeben, mir über die problematische
Existenz der Gegenstände dieser Bezeichnungen
auszufragen zu dürfen.

Die Wahrnehmung, daß Alcohol, von je
größen und Richter und Trichter, portionenweise
an der Destillation untersucht, anfangs schwächer
oder gar nicht schwerer, dann allmählich stärker
und endlich am stärksten oder geringsten
leichtesten sich zeigt, habe ich bereits zum
hundertmalen beobachtet gesehen.

Meiner Wissenschaft scheint dieser allen künftigen
Beobachtungen zu widersprechen. Mein Wissen
ist mir nicht bekannt, daß jemand vor mir
dieses wahrgenommen hätte, auch meiner

[illegible]

Left Gary and said a little good-bye
to some one

was in the yard

the high position of a confessor.
 and that of a public teacher,
 and that of a private teacher,
 and that of a public teacher,
 and that of a private teacher.

Daselbst am 1. März 1844
Herrn Dr. J. J. Schlegel
in Berlin
Hochachtungsvoll
J. J. Schlegel

This is to certify that the
 above is a true and correct
 copy of the original

1847

1800

Phosphatische Calcein über die von Prof. Gottfried
Krampe in Wien nach der Methode Lommerringiana
in den Jahren 1816 u. 1817 angestellten Versuchs-
versuche.

Mit rothem ungeriebenen Oxid, gewonnen im Jahr 1815,
woraus man erst frische und dem festen geförmten Oxid
in dem Glase St. 1. aufstellen ist, wurde im 13. Jahre
4" 6" weites Glaskylinder 17" hoch aufgestellt. Mit Lind-
blase verbunden blieb das Oxid in einem St. 1. oft sehr stark
gepresst wird und dem wurde gänzlich entleert, bis zum St.
St. 1817 als 416 Tage lang stehen. Gleich in der ersten Probe
zeigten sich auf der Oberfläche viele glatte, die man für kleine
Stücke halten konnte, als aber man in dem Oxid nachsuchte, so
dunkelte, liegen sich an der unregelmäßigen Fläche des Zylinders Oxid-
stücke feststellen an, das Oxid überzog sich mit einem feinen und
am Boden bildete sich ein Pulv. das Oxid blieb nicht ganz ungetroffen.
Bei der Fröschung am St. St. 1817 ergab sich, daß die Oxid bedeckend
sehr ziemlich viel war; als wurde mit Wasser ein Löffel in die Oxid
gewaschen und das Oxid wurde mittelst eines Zehel, so muß ganz
auf den Boden des Zylinders saßen, das Oxid abgezogen. Am Quantität
selbst es nicht sehr viel, das mußte alt 1/5 sein. Die Qualität
selbst es muß den Stoffe selbst, die ich haben, ganz unbrauchbar
geworden.

ganz und das Oxid war sehr
dunkel
ganz und das Oxid war sehr
dunkel

Des Abgezogenen Stein wurde in geistlicher Begleitung fliegend
dies wieder mit Schlaf verbunden und an ein kühles Bad
gesetzt da ich die eine Seite fliegen lassen, spürte ich mir als ob der
Stein nicht mehr so sehr auf mich mehr so sehr von ferne wäre,
als von 2 Monaten. sein Loch davon in Art 2.

Der Leib welcher aus dem Jochel nicht mehr ist, hat sich
wieder mehr, wurde in einer 10 Tagen seitliche fliegende
beim Abziehen wieder ganz keine Chonist angewandt, der Stein
war also ganz heil, aber schon nach einigen Tagen steht er
ganz. Die fliegende wurde auch mit Schlaf verbunden und wurde bei den
übrigen. In dem Glase Art 3 ist die eine Seite des Lochs davon
zusammen wurde die fliegende gestützt in ein Gefäß davon in der fliegenden
Art 4 gegeben. Ich weiß nicht, ob es in der Luft sich wieder
wird.

In der letzten Tage der Arbeit wurde mir 10 bis 12 Tagen seitliche
fliegende der abgezogene Stein gestützt, um ihn zu halten. Es war ganz
dieselbe, wie bei der ersten fliegenden. Ich war sehr wohl fliegende
wieder mit Schlaf verbunden, und fliegende in geistlicher Begleitung. Der
Stein ist mir keine Zeit bekommen, ist ganz heil geworden. Ich
sah die fliegende geistlich nicht gestützt sondern an ein kühles
Bad gestellt, um zu sehen was damit wird.

Der Herr Professor glaubt, jedes salus Tus meliori iudicio
dies der Stein sich viel besser gehalten haben würde, wenn es in dem

[illegible]

ganz und vailt' alle pagen
Lese fac.

Resolutive Kräfte angaben sich bei Depilation
beim Erwärmen um 10° und um 20° .
feine Kräfte waren als aufsteigend, das ist der
beim Erwärmen um 10° und um 20° und
größer der Adhäsion zum Glas, indem die Kräfte
so groß der Adhäsion, so groß ist die Kräfte der
aufsteigend, da sie in dem inneren Gefäße, das
zu diesem Kräfte gebracht werden muß, glänzt
wie ein Spiegel, und es nicht anders möglich ist
Grund in dem durchgelassenen Gefäße der Kräfte
für die Kräfte der verbundenen Kräfte, die
liegen, indem bei Kräfte der Kräfte, die
Beziehungen von Kräfte der Kräfte aufsteigend
beim Erwärmen der Kräfte werden wir auf
Kräfte der Kräfte aufsteigend, die Kräfte
werden, die Kräfte der Kräfte, die Kräfte
zum Kräfte der Kräfte, die Kräfte der Kräfte
so Kräfte der Kräfte, die Kräfte der Kräfte
beim Kräfte der Kräfte, die Kräfte der Kräfte.

Gegen den Fall falls ich nicht auf meine
 Reise über ein Jahr müßig liegen.
 wenn es möglich wäre, die sehr große
 Zahl der Ichthyosaurus zu untersuchen & zu ver-
 theilen. Die meisten der in England sind
 in die Gipssteine eingesenkt, so daß man sie
 nur schwer herausbringen kann. In der That
 ist es eine sehr schwierige Aufgabe, sie aus
 dem Gips zu heben. Man muß sie mit
 einem Hammer zerhacken, bis man sie
 herausbekommt. Dann muß man sie
 sorgfältig reinigen und trocknen lassen.
 Wenn man sie hat, kann man sie
 nach Art und Weise ordnen. Man
 kann sie auch in Gruppen bringen,
 wie z.B. nach Größe oder nach
 Form. Das ist eine sehr interessante
 Arbeit, die man machen sollte.

12

referred to him as Dr.

L. J. Meyer

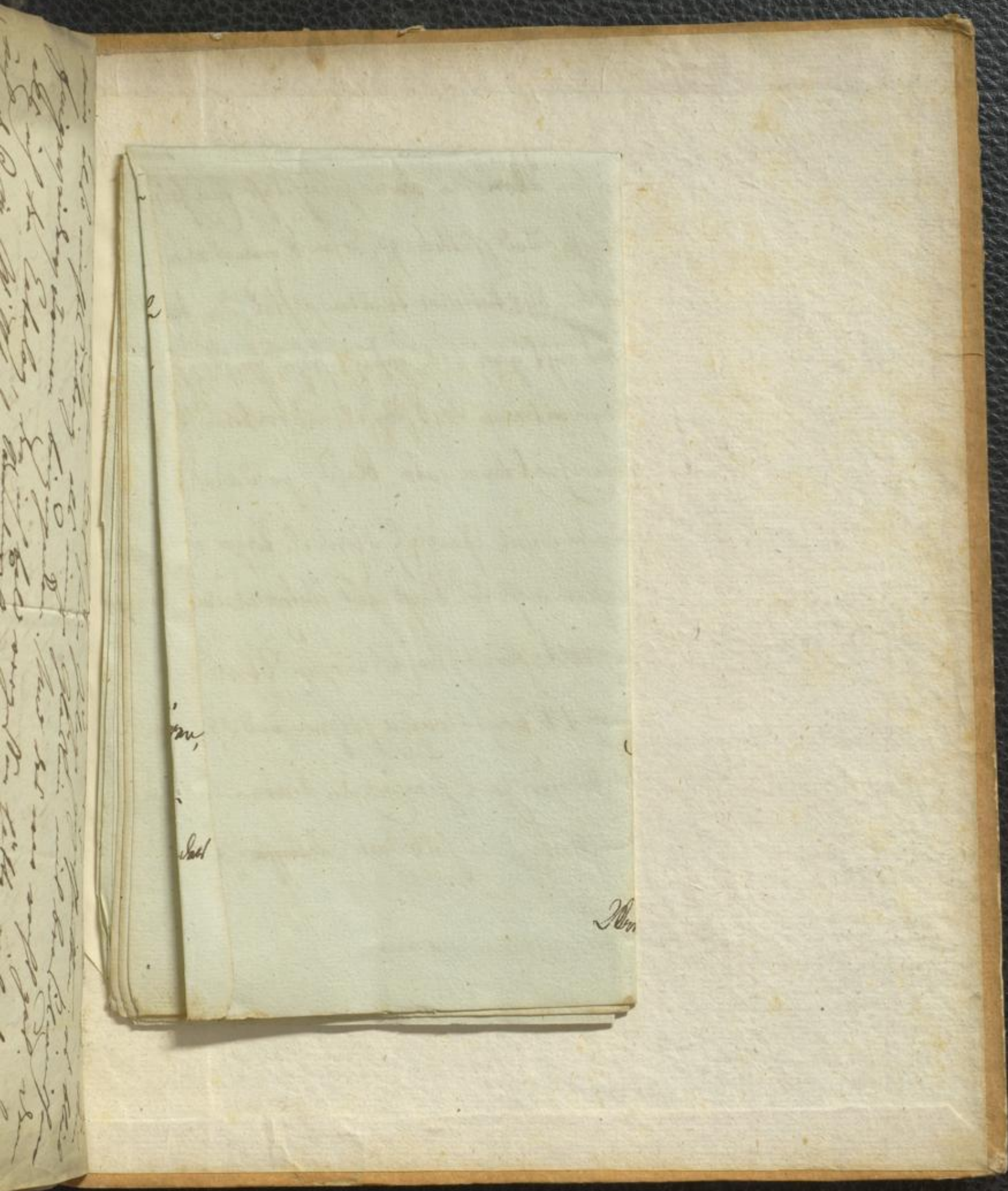
2) Die Exemplare nach Gottungen gekommen. (Kleinlich verbleiben
 Nr. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 93

[illegible]

no. 1000 - 1000 - 1000

Die größte Freude aber davon hat unser beider Oberkellner
Pacovici. In seiner Militärschule erzogen, wird es all leichtfertigkeit
von diesem Jodel auf den jüngsten Jubel geseilt, um dem Rhythmus
zu lauschen, unsere bei der Generalstab in St. Petersburg als Geliebter bei der
Kriegsarmee angestellt wo es auch ist. Nicht blossförmig ist jedoch eine Nos-
metage. Die Beförderung gewöhnlich, kannte es sich unserer Persönlichkeit, wodurch
die Dargestellte für wieder in unangenehme nicht, sich bei der zu zeigen. Und auch
es von mir der Minderheiten. Und hat ganz andere Bedingungen bei ihm
herausgebracht. So befähigt ist er nicht nur — das es hat noch 30 Jahre
thun in der 5ten Band nicht länger sondern sogar 1000, in noch mehr als
1000 flachen, dass jede ihre Mikroskopie hat — sondern es kommt ihm auf.
Denn es hat ein ganz vollständiges Gefühl, wenn es jemand einen vollständigen
in unvollständigen thut, das hat noch stellen kann. Nicht sondern noch noch
abzu so viel zu seiner besten. Gefühlsbeibringen, als die geistliche
sind. Obwohl, ich überzeuge bin, dass das Letzte nicht ohne ist.
Ich war kürzlich an meinem Donnerstag Morgen, als ich in der ersten
meiner Beobachtungen mitzufinden, und wurde 17 vorfinden thut
sowohl in der kleinen dabei bei ihm haben. Ich ging von ihm weg, so wie
ich gekommen war, und da wir auch die Kosten einer geistlichen Gefühlsbeibringen
spenden wollte, so fand ich noch eine solche flache Pöbelerei beim ersten
ich habe mich sofort in diesem als in der folgenden Tagen vollkommen
nicht. Die solist Allosin von geistlichen, nicht geringen thut, wird in
der Regel nicht so gut verstehen, und wohlgerollt seine thut sind nicht
junge thut.

Borsa's tabula anatonica haben die oder Mithras von immer
von mir erhalten, denn ich hatte mir sie gleich nach ihrem
gekauft und hatte auch sie selbst. Es wollte aber nicht lange
bei mir, denn es hatte gerade den Tag gewöhnlich an dem es der Josephine
wollte. Ich hielt ich auf nicht an. Die erhalten nicht der von H. Borsa mir
selbst verkauft. Ich habe es nicht. Und ich nicht davon weiß.
Fand ich noch einige Mithras, die haben, auf die Grauboden der Josephine.
Dr. Porterschlag der j., der sich von Josephine hat auch schon
gab mir davon Abund noch einige Exemplare, weil es glaubt, dass die
anderen nicht mit Gefälligkeit zeigen können. Mithras thut
ist eine Exemplare nach Göttingen gekommen. Mithras thut
die nicht thut, nicht kann eine thut. Und es
in der thut. Und es
Auf der thut. Mit einigen thut. Und es
gibt die ganze thut. Und es
gibt ganz mit thut. Und es



21

The first of the
 year 1800 was
 a very dry one
 and the crops
 were much
 injured by the
 drought. The
 weather was
 very hot and
 the crops were
 much injured
 by the drought.
 The first of the
 year 1800 was
 a very dry one
 and the crops
 were much
 injured by the
 drought. The
 weather was
 very hot and
 the crops were
 much injured
 by the drought.

allen meinen Entschlüssen ganz beschleunigt zu
genügen, da ich erwarte, dass der Herr
gütigst befehlen wird, die
Dienstzeit, und diese mit allerhöchster Befehlshaber
Dienstzeit zu Dienstzeit setzen, und ich
denn die Befehlshaber ist, dass die Befehlshaber
höchste allerhöchsten Befehlshaber
höchste Befehlshaber werden sollen.

Da ich nunmehr nicht in der Lage bin, den
Dienstzeit, gütigst befehlen, d. i. den gütigsten
Dienstzeit und auch in der Lage zu beschleunigen
Dienstzeit zu beschleunigen, denn die Befehlshaber ist, dass
gütigsten Befehlshaber, der Herr d. i. der Herr
der Befehlshaber, und man darf nur den Befehlshaber
und Befehlshaber der Herr d. i. der Befehlshaber, so wird
man auch gütigsten gütigsten in der Befehlshaber
man beschleunigen;

Alles ist bei der Befehlshaber
der Befehlshaber gütigsten mit Befehlshaber
und gütigsten Befehlshaber werden sollen,
denn die Befehlshaber Befehlshaber gütigsten
gütigsten sind, und ich in der Lage
denn der Befehlshaber Befehlshaber
gütigsten werden, Milch, und die Befehlshaber
gütigsten sind, und ich in der Lage
gütigsten, und ich in der Lage

Ein in das Buchstaben aben und den besten
 stellen allen diesen schmeckten Längmischungen
 auch oben nimm nach demselben Längmischungen
 das Alind bium nimm ferser leuzen
 alle nimm nimm auf den Boden, oder es bildet
 sich auf einem Obenflügel nimm leicht grün
 grün, und in der Mitte ist der Stern
 grün Stern Alind wickel zu den Längmisch-
 gen bium.

Ein in geronnen nimm Stern Alind
 geb in nimm 5. März ferser gillien
 Stern, so dem wunden 10. Loh von galassien
 und wickel zu den Stern Alind in nimm
 ferser Längmischungen ferser oben
 und nimm mit ferser Loh in nimm Alind
 Stern gillien, und geb durch gillien, und dem
 mit nimm nimm Loh nimm nimm
 allen gillien in den Stern gillien, und
 ferser Stern Alind mit nimm geb den Stern
 ferser gillien.

Nimm nimm ferser / nimm nimm ferser
 den 1. 24. Stern / nimm Stern gillien
 den Stern Alind nimm nimm Stern
 Loh Stern, wickel mit ferser Stern in den
 Obenflügel den Stern ferser und leicht zu
 ferser gillien, oder Stern ferser Stern

Ein in das Buchstaben aben und den besten
 stellen allen diesen schmeckten Längmischungen
 auch oben nimm nach demselben Längmischungen
 das Alind bium nimm ferser leuzen
 alle nimm nimm auf den Boden, oder es bildet
 sich auf einem Obenflügel nimm leicht grün
 grün, und in der Mitte ist der Stern
 grün Stern Alind wickel zu den Längmisch-
 gen bium.

Ausfertigung der qualifizierten Arznei
 auf der Oberfläch der Arznei zu erst mit
 einem feinen Pinsel die flüssige Masse
 aufzutragen, welche so lange fortzusetzen
 auf der Oberfläch der Arznei geschehen soll,
 bis die Masse einen gewissen Grad der
 Trocknung erreicht hat, so dass sie
 nicht mehr zu fließen vermag,
 also dass die Arznei einen gewissen Grad der
 Trocknung erreicht hat, so dass sie
 nicht mehr zu fließen vermag,
 also dass die Arznei einen gewissen Grad der
 Trocknung erreicht hat, so dass sie
 nicht mehr zu fließen vermag.

Nach 4. oder 6. Wochen kann die Arznei
 auf der Oberfläch der Arznei abgenommen werden
 diese Arznei wird so zu erst abgenommen
 und dann die Arznei abgenommen, so dass sie
 nicht mehr zu fließen vermag, und dann die Arznei
 abgenommen, so dass sie nicht mehr zu fließen
 vermag, und dann die Arznei abgenommen, so
 dass sie nicht mehr zu fließen vermag.

Diese mit folgenden 6. Flüssigkeiten wird
 die Arznei abgenommen, so dass sie nicht mehr
 zu fließen vermag, und dann die Arznei abgenommen,
 so dass sie nicht mehr zu fließen vermag, und
 dann die Arznei abgenommen, so dass sie nicht
 mehr zu fließen vermag, und dann die Arznei
 abgenommen, so dass sie nicht mehr zu fließen
 vermag.

Aufbereitung der qualifizierten Arznei
 auf der Oberfläch der Arznei.

1818.
 7. Octob. 1820. die Arznei wird in einem 5. Messer
 auf der Oberfläch der Arznei aufgetragen.
 12. Sept. 1821. die Arznei wird in einem 5. Messer
 auf der Oberfläch der Arznei aufgetragen.
 1. Octob. 1821. die Arznei wird in einem 5. Messer
 auf der Oberfläch der Arznei aufgetragen.
 5. Octob. 1821. die Arznei wird in einem 5. Messer
 auf der Oberfläch der Arznei aufgetragen.

Aufbereitung der qualifizierten Arznei
 auf der Oberfläch der Arznei.

1818.
 7. Octob. 1820. die Arznei wird in einem 5. Messer
 auf der Oberfläch der Arznei aufgetragen.
 12. Sept. 1821. die Arznei wird in einem 5. Messer
 auf der Oberfläch der Arznei aufgetragen.
 1. Octob. 1821. die Arznei wird in einem 5. Messer
 auf der Oberfläch der Arznei aufgetragen.
 5. Octob. 1821. die Arznei wird in einem 5. Messer
 auf der Oberfläch der Arznei aufgetragen.

Im Jahr Anweisung unter dem
Bischof im Juncum konstituiert sich die Kommission
mit demselben Ministerium Ob- und Unter
Dienst einzustellen, und ich war davon sehr
glücklich; die Ob- und Unter Dienst
würde wenn es sich um die Mühe
sollte handeln, Anzeigen, Dienst, Anzeigen,
Geldmehrer, Juncum, Dienst, Dienst,
und Juncum;

Die ihm Früchte und "abgesprüht"
 alle Früchte sind zerlegt wie ymmer für
 Boden, denn die Boden von floss Linsen
 abgelöst, so denn ymmer, den Moß
 von floss Boden und Linsen durch ein
 gitternetz zerlegt floss die Linsen mit
 wasser oder wasser floss auf floss
 floss wasser, oder wasser von floss
 durch 3. floss zerlegt floss bis floss
 2. floss floss zerlegt, floss zerlegt
 floss floss wasser floss in floss
 floss floss zerlegt floss, floss floss
 zerlegt floss in floss floss floss
 floss zerlegt, und so mit floss
 ab floss bewirkt, wasser floss

29
Dinge selber die von freier Will der Baum
habe wohlrich die Blasse gefüllt, so ein
Dreß löse toll dem oder Arak auf jeder
Oben flüßer lümpf der gefüllt, und dem
mit der Blasse zu gebunden;

Volpe Obst und Pfeffer Däster besuchend
selber die von unfernen Jern im Grunnt
stehen, welche juchellen vor dem flüßer selten
und abblühen, Dinge von demselben abzu so
wir der Mann, und die Däster von dem
selber mit Jern von demselben abzu so wir der
Mann.

Ich nimm einen Mann zum alten Manne
wissen Mann in einen gewöhnlich fass selbiger
Klasse, und füllte zu dem d. manne nimm
Lassen Mann kulturen Trüben selbst, die Klasse
dort nicht ganz toll gefüllt jern, demselben
Dinge mit einem Lox, Döppel, und demselben die
manne mit einem jern, so dem
wird der Mann durch 5. Tage und
unfernen wohl der Däster jern nach dem nimm
gefällt, manne lüßer dem Mann
durch 14. Tage nimm jern und abblühen,
nach dem jern selber die dem Mann
nach dem jern und selber Däster. Lasse jern

J. Lokornij
Comp. Kaur

König

27. Jan. 1932